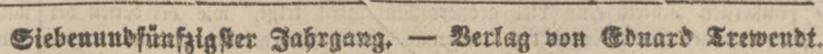
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 507. Morgen=Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 29. October 1876.

Der Krieg.

Die Gegenwart ist die Zeit der Lösung der großen politischen Fragen, und zwar war der Krieg das einzige Mittel, durch welches die gewaltige Aufgabe gelang. Die italienische Frage begann den Reigen, ihr folgte die deutsche, und zur Zeit stehen wir inmitten der Lösung der orientalischen Frage. Die wunderliche Friedens= und Freiheitsliga hätte freilich eine andere friedliche Entwickelung gewünscht; wir auch und mit uns wohl Jedermann; die Geschichte hat den Krieg vorgezogen. Die Fragen sind Jahrhunderte hindurch zur Ent= oder vielmehr Verwickelung vorbereitet, und die Völker sind nun einmal noch nicht so hochgebildet, um einem europäischen Tribunal die Lösung zu überlassen; tragen aber die Cabinette die Schuld, nun so haben auch diese den hohen Grad von Bildung noch nicht erreicht, den die Freiheits= und Friedensliga verlangt. Es giebt ja Leute, welche meinen, wenn Cavour nicht gewesen, so wäre der italienische Krieg, und wenn Bismarck nicht gewesen, der Krieg gegen Oesterreich nicht entstanden; möglich; da aber Italien und Deutschland gebieterisch seit Jahrhunderten zu einer Lösung ihrer Wirren und zur Neugestaltung ihres nicht mehr zu ertragenden politischen Lebens hindrängten und diesem Hindrängen auf der andern Seite starke Gewalten sich widersetzten, so wären auch ohne Cavour und ohne Bismarck die Kriege ausgebrochen, da man nicht bis zur Einsetzung des phantastischen europäischen Schiedsgerichts warten konnte.

Der sentimentale Nationalverein, das liebliche Kind auf grüner Weide, war ein Versuch friedlicher Lösung. Wir erinnern uns, daß mehrere ältere Demokraten dem Vereine nicht beitraten und auf die Frage nach dem Grunde antworteten, der ganze Nationalverein sei eine Lüge, denn er müßte an die Spitze seines Programms den Satz stellen, daß die deutsche Frage nur durch Revolution oder Krieg gelöst werden könne. Die Revolution von 1848 war die eine Lösung, der Krieg von 1866 gab die andere. Bismarck's anfänglich viel verhöhntes Wort: die deutsche Einheit kann nur durch Blut und Eisen hergestellt werden, löste die immerhin nothwendige und anerkennenswerthe [illegible] des deutschen Nationalvereins ab.

Weder die Cabinete noch die Völker wollen den jetzigen Krieg, nicht einmal das russische Cabinet, mehr vielleicht das russische Volk. Welch' eine Masse von Versuchen hat die Diplomatie zur Erhaltung des Friedens gemacht; die drei mächtigsten Monarchen des Continents sind zu einem besonderen Bündnisse zusammengetreten; die Kanzler und Minister reisen hin und her; Nichts wird unversucht gelassen, um den Krieg zu vermeiden; in diesem Augenblicke noch finden die ernstesten Verhandlungen in Konstantinopel statt — und trotz alledem und alledem ist Nichts sicherer als der orientalische Krieg, eben so sicher wie der italienische und wie der deutsche war. Es ist freilich leicht zu sagen: das ist ja Alles Heuchelei Seitens der Cabinete. Nun wir schwärmen wahrhaftig nicht für die Wahrheitsliebe der Diplomatie; sie hat uns auch keine Gelegenheit zu dieser Schwärmerei gegeben. Aber wir betrachten vorurtheilsfrei die Lage der maßgebenden Reiche: Frankreich verlangt den Frieden, weil es sich sammeln will; England, weil es für Indien fürchtet; Oesterreich, weil durch den Krieg seine ganze Existenz erschüttert würde; Deutschland, weil es gar nichts gewinnen würde und nichts gewinnen will. Bleibt also Rußland. Und gerade dieses Rußland hat — das läßt sich doch nicht leugnen — die meisten Vorschläge zur Erhaltung des Friedens gemacht und macht sie jetzt noch. Gesetzt aber, es wolle unter allen Umständen den Krieg, so könnte es ja durch die Vereinigung der vier Mächte zum Frieden gezwungen werden. Möglich — wenn sich nur eine Vereinigung dieser vier Mächte zunächst erzwingen ließe. Und was wäre der Gewinn? Eine Wiederholung der jetzigen Wirren in ein paar Jahren, und der Krieg von Neuem in Sicht. Denn die orientalische Frage muß gelöst werden, wenn Europa überhaupt wieder einmal zur Ruhe kommen will, und dann je eher, um so besser. Man muß der Gefahr in's Auge sehen: der Krieg ist unvermeidlich.

Eine hohe Aufgabe bleibt der deutschen Politik dabei immer noch; sie mag der Welt beweisen, daß das deutsche Reich in Wahrheit der Friede ist. Die Aufgabe Deutschlands, meinen wir, ist, den Krieg zu localisiren. Nicht im Kriege selbst, sondern in seiner Ausdehnung liegt die Gefahr. Es gelang der Diplomatie, den Krieg für die Einheit Italiens, ebenso den Krieg für die Einheit Deutschlands zu localisiren; in beiden Fällen lag die Gefahr für die Ausdehnung eben so nahe wie heute. Mag Rußland einschreiten, wenn es nur dem deutschen Reiche gelingt, Rußland und Oesterreich auseinander zu halten: dann ist die Aufgabe Deutschlands gelöst.

Daß Rußland nicht nach Konstantinopel kommt, daß die Freiheit der Donaumündungen und der Schifffahrt durch den Bosporus gesichert bleibt, dafür hat Europa und in erster Linie England zu sorgen. Wir trauen Rußland nicht so weitschichtige Pläne zu, denn weder wird die russische Militärpartei sich von seiner Kriegslust so weit hinreißen lassen, um einen Kampf mit Europa zu wagen, noch haben die russischen Staatsmänner uns bisher den Beweis geführt, daß sie einen solchen Mangel an Intelligenz hätten. Aber mehr allerdings trauen wir den übrigen Mächten zu, daß sie die Interessen Europa's nicht auf das Spiel setzen. Es giebt einen Punkt, auf welchem Europa nicht einen Augenblick zaudern wird, Rußland sein Veto zuzurufen, und bei diesem Veto würde auch das deutsche Reich nicht fehlen.

Erst wenn die orientalische Frage vollkommen gelöst ist, wie ihre Vorgänger, wird Europa wieder auf eine längere Friedensära rechnen dürfen. Bis dahin lassen wir die Hoffnung draußen.

Breslau, 28. October.

So weit bis jetzt die Wahlen bekannt sind, haben die Abgeordneten aus der nationalliberalen und der Fortschrittspartei die Majorität; die Ultramontanen haben nicht zugenommen; von den Conservativen ist, mit Ausnahme der Freiconservativen, wenig die Rede, und die sogenannten Agrarier haben trotz aller Agitation Nichts gewonnen. So wird die Physiognomie des Abgeordneten=Hauses von dem früheren wenig verändert sein, Von den Führern der verschiedenen Parteien fehlt fast keiner; nach wie vor erscheint Virchow neben Windthorst (Meppen) und Lasker ist in Frankfurt a. M. durch die Vereinigung der Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen gewählt — eine Vereinigung, die uns mehr zusagt, als die der Fortschrittspartei mit der süddeutschen, besonders Frankfurter Demokratie. In dieser Beziehung haben wir eine andere Ansicht als die „Voss. Z." und die „Volks=Z."

Hinsichtlich der Eisenzollfrage hat sich, wie die „Trib." schreibt, nach übereinstimmenden authentischen Berichten an maßgebendster Stelle die Ueberzeugung befestigt, daß nicht um eines bloßen Princips willen große Industriezweige unseres Vaterlandes und damit Millionen von Arbeitern arg geschädigt werden dürfen; auch Fürst Bismarck und mit ihm die große Mehrheit der preußischen Minister huldigt dieser Ansicht. Es war mindestens unklug gehandelt, diese Frage „zum Prüf= und Eckstein unserer Handelspolitik" zu erheben, wie dies noch kürzlich geschehen. Soll doch selbst Herr Camphausen, der Vertreter des „Princips", im letzten Ministerrathe erklärt haben, daß er einer vorübergehenden Verlängerung der Eisenzölle eine principielle Bedeutung nicht beizulegen vermöge! Und so wird man denn auch wohl im Reichstage ein Einsehen haben, wenn im Bundesrath ein entsprechender Antrag gestellt werden sollte!

Die Resignation des Stiftsdecans Enzler auf den Bischofsstuhl von Speyer, welche allgemeines Aufsehen erregt hat, soll, wie das in diesen Dingen competente „Baierische Vaterland" hört, auf schriftlichen Befehl von Rom erfolgt sein, und zwar soll, wie liberale Blätter vermuthen, der Bischof von Regensburg, Herr von Senestrey, seine Hand im Spiele haben. Nach den Nachrichten der „Süddeutschen Presse" hat der Cardinal Antonelli der baierischen Gesandtschaft in Rom gegenüber vor etwa drei Wochen die Ernennung des Decan Enzler zum Bischofe von Speyer beanstandet; ungefähr gleichzeitig machte der Nuntius Msgr. Bianchi dem Staatsminister des Aeußern, von Pfretzschner, ähnliche bezügliche Mittheilungen. Enzler, überhaupt ein Mann des Friedens, hat es vorgezogen, auch mit Rom in Frieden zu leben. Baierische Blätter prophezeien aus dieser neuen Anmaßung der päpstlichen Curie das Aufleben des Culturkampfes auch für Baiern. Die Zurückhaltung des durch den König ernannten und in Leben und Lehre untadelhaften Bischofscandidaten ist ein dem König angethaner Affront, welchen dieser schwerlich ruhig hinnehmen wird. Zur Bestätigung zwingen kann König Ludwig die Curie allerdings nicht, aber er kann die ihm von Rom her nahe gelegten Candidaten nun seinerseits zurückweisen; und so würden wir in der Diöcese von Speyer dasselbe Schauspiel erleben, welches die von Freiburg bereits seit Jahren bietet, nämlich ein langes bischöfliches Interregnum. Auch der zum Bischof von Würzburg ernannte P. Ambrosius Kaes soll übrigens von Rom refüsirt sein.

Alle Nachrichten aus **Serbien** stimmen darin überein, daß in Belgrad in Folge der Niederlage bei Djunis die größte Bestürzung herrscht. Wenn aber Wiener Blätter bereits melden, die serbische Regierung sei geneigt, einen Separatfrieden mit der Türkei abzuschließen, so scheint uns diese doch kaum begründet zu sein. Der Anlaß zur Entstehung dieses Gerüchtes dürfte die nachfolgende Meldung des „W. Tgbl." gegeben haben:

> Seit sechs Tagen weilt nämlich in Belgrad incognito der Ober=Dragoman des Sultans, Herr Graciano. Derselbe kam in Begleitung des Mr. Slade, eines Engländers, welchen angeblich einen finanzielle Mission hierher führt. Slade ist ein Neffe des türkischen Admirals Hobart Pascha, lebte lange in Rumänien und steht in intimen Beziehungen zu einigen hiesigen Consuln. Der Dragoman Graciano war von der Pforte dem englischen Untersuchungs=Commissar Baring bei dessen Reise in Bulgarien attachirt. Mr. Slade conferirte mit einigen hiesigen Consuln, hatte bereits mehrere Audienzen bei Fürst Milan und die Sache gewinnt den Anschein, als ob man Serbien zu einem billigen Frieden bereden wolle.

Jedenfalls wird sich aber Rußland beeilen müssen, Serbien thatkräftig zu Hilfe zu kommen, sonst dürfte eine militärische Katastrophe unvermeidlich sein.

„Istok", bekanntlich das Organ Ristic's, sagt:

> „Die Krise im Oriente hat den Culminationspunkt erreicht. Will uns Rußland ernsthaft helfen, so ist es die höchste Zeit. Rußland hat alle diplomatischen Patronen verschossen; jetzt müssen die Waffen entscheiden. Die serbisch=rumänisch=griechische Allianz unter Protection Rußlands ist perfect. Rumänien muß unabhängig werden, Griechenland die griechischen Provinzen von der Türkei erhalten, Bulgarien frei werden. Wenn Rußland die Donau überschreitet, erfüllt es nur die Pflichten gegen sich und das gesammte Slaventhum."

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 26. October.

Der Kaiser ist vor wenigen Tagen frisch und gesund angekommen, — hat Potsdam besucht, — hier im Palais Vorträge en masse entgegengenommen, — ist gestern Nachmittag schon wieder nach Mecklenburg abgereist, um heute und morgen den Jagden bei Ludwigslust beizuwohnen, Sonnabend wieder hierher zurückzukehren und die morgen zum bleibenden Winteraufenthalt hier eintreffende Kaiserin zu begrüßen, — so das bewegte Leben des Hofes. Dem größeren Publikum war der hohe Herr, der sich inmitten seiner Berufsgeschäfte doch auch ein paar Stunden amüsiren wollte, am Sonntag Abend in beiden Königlichen Theatern sichtbar: im Opernhause, wo er einiges von der „Hochzeit Figaro's" genoß, im Schauspielhaus, um sich an der braven „Familie" unserer verewigten Mama Birch zu erfreuen. Eine dramatische Geschmacksrichtung, die er mit dem soliden Publikus theilt, das das Haus in allen Rängen überfüllte. — Sonst im geselligen Leben noch keine Spur vom Erwachen eines solchen. Wo man an öffentliche Orte hinkommt, lebhafte Conversation über die „Wahlen und ihre Folgen", dann über den diplomatischen Kuddelmuddel, aus dem Krieg oder Frieden hervorgehen dürfte. Die russischen Köche, die den ekeln Brei immer eifriger zusammenzurühren sich Mühe geben und danach streben, uns denselben als schmackhafte Kost in den Mund zu schmieren, erfreuen sich hier „im Volk" keiner Sympathien; obgleich die moskowitischen Emissäre — Wölfe in allerlei krimmschen Schafspelzen — die hier in Berlin umherlungern, uns anzudeuten sich bemühen, daß auch aus der zerstückelten Türkei uns ein Brocken zufallen könnte, nicht da unten „an Ort und Stelle", sondern vielleicht näher gelegen, die man Oesterreich russischer Seits zwingen würde, uns zu überlassen, z. B. Oesterreichisch=Schlesien und dergleichen, wofür den lustigen Phäaken südlich von der schönen blauen Donau ein Tausch=Partikelchen in die Hand gedrückt werden könne, wenn auch nur vorläufig „auf Widerruf." Unsere Landkarten= und Geographie=Bücher=Verleger treffen bereits Vorkehrungen zur Edition derartiger neuer Verlagsartikel und in unseren Schulen sollen, zur Freude der Quartaner und Tertianer, die Erdkunde=Stunden vorläufig vernachlässigt werden, da nach einem Jahre doch „Europa in umgekrempelter Façon" docirt werden müsse. In Aussicht auf das spätere Zuströmen neuer Gesandtschaften neuer Königreiche nach Berlin und die dann nöthig werdenden Gesandtschafts=Quartiere steigern sich jetzt schon die Miethsforderungen für große elegante Wohnungen bedeutend. Unser berühmter Hoftheater=Klemptner, der auch aus billigem Metall für unsere große Kunst=Anstalt Kronen, Scepter und dergleichen meisterhaft anfertigt, hat alle Hände voll zu thun, um die Bestellungen aus den südlichen neuen Königsstaaten zu befriedigen, will aber nur gegen baare Zahlungen das Bestellte liefern. — Es geht gar lustig hier zu und unter solchen Auspicien hat die civilisirte Welt einem bunten Carneval entgegen zu sehen, den der italienische Hof, wie man flüstert, schon in Triest zubringen zu dürfen hofft. Taglioni arbeitet an einer von dort her bestellten Umwandlung des alten Ballets, dessen Schauplatz bisher „Venedig" war, in ein neues: „Der Carneval in Triest", und hofft mit Gewißheit, daß der Re galantuomo, der ihn schon einmal decorirt hat, ihm eine höhere Decoration um den Hals schleudern wird. — Herr Gott, es geschehe Dein Wille, wir halten stille! — Eine solche Ergebung in die politischen Fadaisen der Gegenwart lehrt uns, uns leicht über die kleineren Privatleiden des menschlichen Lebens fortzusetzen, die seltsamerweise in den letzten Wochen auch mich zu ihrem Spielballe erkoren zu haben scheinen. So nehme ich, der ich, wenn nicht eine Stunde ins Theater, Abends in der Regel nicht ausgehe, neulich eine Einladung in der Familie eines alten Geheimen Raths an, der in seiner Jugend mein Studiengenosse und damals „verfluchter Kerl" war. Bei Tische sitzt neben mir ein Schielender — mir war dieser körperliche Fehler, wie überhaupt der Mann selbst unbekannt — dem ich mich veranlaßt fühle, zu antworten, während er nicht mit mir, sondern mit andern mir seitwärts placirten Personen spricht. Endlich merke ich dies und beiße mir in die Zunge, aber gerade in dem Augenblick, als die Dame des Hauses ein geistreiches Wort an mich richtet, für das ich mein Entzücken durch ein seliges Lächeln zu erkennen geben soll, während meine gebissene Zunge mich zwingt, ein grimmiges Gesicht zu schneiden. Es war ein Abend, an dem mich derartige „kleine Leiden" noch bis in die Nacht hinein verfolgten. Nach Hause gekommen, überzeuge ich mich, als ich mich zu Bette lege, daß mein Glas Zuckerwasser und das Nachtlicht, wie gewöhnlich auf dem Nachttisch stehen. Ich schlafe ein paar Stunden den Schlaf des Gerechten, dann erwache ich und fühle große Hitze. Um mich abzukühlen, tappe ich nach dem Glase mit Zuckerwasser und schlicke gierig das Oel hinab, in welchem das Nachtlicht brennen sollte. — Aber nicht ich allein seufze, wenn auch nur im Stillen, über die kleinen Leiden des menschlichen Lebens, Andere haben deren noch schwerere zu tragen, die um so drückender, weil gefühllose Mitmenschen über derartige Fatalitäten lachen. Eine hiesige Zeitung machte in diesen Tagen die aufgehobene Verlobung eines Fräulein Rindfleisch und eines Herrn Senf bekannt, obgleich wohl schwerlich jemals eine passendere Heirathsparthie vorgekommen sein dürfte. Als Seitenstück zu dieser Namensfatalität fällt mir der, soviel ich gehört, noch bis heute lebende, geachtete, ehrsame Bürger in Halberstadt ein, der dort die besten Fleischwaaren verkauft und „Hühnermörder" heißt, ein Name, der freilich zu seinem Gewerbe paßt, ihm aber in seiner Jugend, als er noch auf die Freite ging, manchen Korb eingetragen, bis dann eine Heroine sich fand, die ihm ihre Hand mit dem couragiösen Wort am Altare reichte: „Deine „„Hühnermörderin"" für's Leben!" Ich habe vor ein paar Jahren, als ich durch Halberstadt reiste, mir extra bei ihr ein paar kleine geräucherte Delicatessen gekauft, um die brave entschlossene Frau persönlich kennen zu lernen und mich über den behaglichen Glanz des ehelichen Friedens gefreut, der auf dem runden Antlitz der „Hühnermörderin" lagerte. — Ein ähnlicher Wunsch, Damen=Physiognomien zu sehen, wie diese sich in verschiedenen Lagen des Lebens gestalten, hat mich gestern Abend um halb zehn Uhr bewogen, per Pferdebahn das mir entfernte „Walhalla=Volks=Theater", in dem bekanntlich Akrobaten, neben weiblichen Coupletisten und Darstellern kleiner Lustspiele dem biertrinkenden Publikum ihre Befähigung von halb acht Uhr bis zur Mitternachtsstunde entfalten. Die Notiz auf dem Zettel: „zweites Gastspiel der Frau v. Bogdani, welche vor vier Jahren im Königlichen Opernhause mit großem Erfolg auftrat. — Die Sängerin erscheint an diesem Abende ungefähr zwischen 8½ und 10½ Uhr." Sonderbarer Schicksals=Wechsel einer wirklich tüchtigen Künstlerin, deren unsaubere Speculationen vor einiger Zeit in den österreichischen Blättern einer widerwärtigen Kritik unterlagen! Hier vor ein paar Jahren in den glänzenden Räumen unseres Königlichen Kunsttempels neben den brillanten Kräften desselben gefeiert und heute im vormaligen Circus neben „Miß Terra auf dem steil aufsteigenden Seil," und neben dem „dressirten Affen des Mr. Bale," die Sympathien des etwas zweifelhaften Publikums mit vereinzeltem Lied= und Arien=Vortrag erstrebend! Sic transit gloria mundi! Uebrigens sei es zum Ruhme dieser Walhalla=Section des Berliner Publikums gesagt, daß dasselbe eine freundliche anständige Theilnahme bewies. — Von unsern Secondair=Theatern befindet sich das Woltersdorf'sche in behaglicher Stimmung. Alle Sympathien der verdrüßlichen und von den Verhältnissen gedrückten Berliner wenden sich, um wenigstens auf einige Stunden die Misère des hiesigen Lebens zu vergessen, dem dort allabendlich in betäubender Ausgelassenheit vorüber rauschenden „Pariser Leben" und dem scurrilen Mittelpunkt desselben, der „Priserin" Lina Mayr zu, welchen pikanten Beinamen man der „Pariserin" Handschuhmacherin beigelegt hat, seit man erfahren, durch welches Mittel sie sich, im Augenblicke vor ihrem Erscheinen, hinter den Coulissen encouragirt. Nicht wie die Murska durch einige Gläser Sect, nicht wie die Lucca durch eine gedörrte Pflaume, die sie zwischen ihren niedlichen Zahnreihen zermalmt, nicht wie die Patti, die einen Humpen half-and-half — Porter und Ale

Die ungarischen Blätter geben sich wohl den Anschein, die Straßendemonstrationen der Studenten zu tadeln, dagegen geben sie insgesammt ihre Zustimmung zu der die Studenten leitenden Idee. So schreibt „Pest. Naplo“:

„Heute weiß Jedermann, die Regierung, das Ausland wie das Inland, daß die öffentliche Meinung Ungarns soweit nicht gezügelt werden kann, daß dieselbe sich mit einer türkenfeindlichen Action zufrieden gebe. Aus der allgemeinen Sympathie, welche die Kundgebung der Studenten gefunden hat, können die Staatsmänner und Politiker Europas ersehen, daß es in Ungarn keinen Reichstag geben kann, der in die Occupation Bosniens oder in die Theilung der Türkei einwilligt. Wenn man die Action und Occupation will, dann beliebe man Belgrad und Serbien zu occupiren. Die slavophilen militärischen Kreise, wie alle Freunde des russischen Bündnisses mögen wissen, daß sie ihre russische äußere Politik erst nach der thatsächlichen Besiegung des Widerstandes der ungarischen Nation fortsetzen können. Wer die russische Allianz will, der muß vorher die Krisis in der Monarchie wollen.“

Aus **Italien** meldet man, daß Minghetti morgen (29. Octbr.) dasselbe Programm wie Sella vor seinen Wählern entwickeln wird. Dasselbe hat ein anderer Koryphäe der Partei, Maurogonato, in Mirano Dolo gethan, und zwar in der ihm eigenen knappen, aber stets maßvollen Weise. Er hat in wenigen Worten auseinandergesetzt, was die gemäßigte Partei für Italien gethan, warum sie der neuen Regierung keine systematische Opposition machen, warum sie aber doch sich nicht auf die Seite dieser neuen Regierung stellen wird, obschon diese sich in allen Punkten zum Credo der gemäßigten Partei bekehrt hat. Er meint nämlich: da die jetzt regierenden Herren immer gegen die gemäßigte Partei gewesen seien, so könne er ihre Bekehrung zu dem Programm derselben noch nicht recht glauben; auch habe sich Depretis noch keineswegs von offenen Republikanern, wie Cavallotti und Bertani, geschweige denn von den Krypto-Republikanern, wie Crispi und Cairoli, getrennt. Man wisse demnach gar noch nicht, wohin man mit diesen Herren gehe, und erst wenn er das Ziel, das sie sich stellten, etwas deutlicher unterscheide, könne er sich entschließen, ihnen blindlings zu folgen. Bis jetzt höre er nur von Versprechungen aller möglichen Ausgaben, und da scheine es ihm doch klüger und vorsichtiger noch etwas zuzusehen, ehe man sich ohne weiteres anschließe.

Was die Wahlen selbst betrifft, so darf man, wie eine römische Correspondenz der „Voss. Ztg.“ versichert, im Allgemeinen auf eine starke Majorität für das Cabinet rechnen. Die Wühlereien lassen es nicht anders erwarten, die Desertionen thun das Uebrige. Jeder Tag verkündet deren neue. Massimo d'Azeglio hat nie ein wahreres Wort gesagt, als er seine Landsleute der politischen Charakterlosigkeit beschuldigte. Italien, bemerkt die gedachte Correspondenz, bietet in diesem Augenblick wirklich ein entmuthigendes Schauspiel politischer Verderbniß in den socialen Klassen, welche das gesammte politische Leben der Nation für sich in Anspruch nehmen und thatsächlich in der Gewalt haben. Die Ueberläufereien sind zahllos und schamlos. Leute, die gestern zu den Rabiatesten der Rechten gehörten, wählen heute für die Linke; der Bürgermeister von Rom, Venturi, der bisher den Consorten huldigte, tritt z. B. jetzt als ministerieller Candidat in Civitavecchia auf. Bei solchen Zuständen ist es daher doppelt erfreulich, wenn man wenigstens von Zeit zu Zeit noch Männern wie dem früheren Marine-Minister Minghetti's, dem Admiral San Bon begegnet, die den Muth besitzen, ihren Wählern offen zu erklären, daß es keinen Prinzipienkampf mehr giebt zwischen der Rechten und Linken, daß sich alles um persönliche Intriguen dreht, an denen er verschmäht, Theil zu nehmen. Er will sich daher nur als Wilder wieder wählen lassen; ohne sich einer Partei, so lange die gegenwärtigen Zustände dauern, anzuschließen, erklärt er seinen Platz im Centrum zu nehmen.

Den überwiegend carlistisch gesinnten Anstiftern und Leithammeln der spanischen Pilgrime ist dadurch eine arge Enttäuschung bereitet worden, daß Pius in der Beantwortung ihrer Ansprache mehr christlich als politisch sprach und mit keiner Silbe eine Bevorzugung der einstweilen in Spanien besiegt darniederliegenden Partei merken ließ. Das war, sagt eine römische Correspondenz der „K. Z.“, eine Niederlage auf dem geistlich politischen Schlachtfelde, die diesem hartnäckig-fanatischen Haufen wahrscheinlich ebenso unerwartet gekommen ist, wie die, welche auf dem militärischen Gebiete jenem Aufstande ein frühes Ende bereitet hat, die aber schwerlich mehr zur Bekehrung dieser Gottesstreiter beitragen wird, als jene. Im Vatican hat jedenfalls nicht den schlechtesten Eindruck die Spende von einer Million Pfd. Sterl. gemacht, die von den Pilgern überbracht worden ist, und man wird dort nicht mit Unlust sehen, wenn das Geld, das bisher in die Kriegskasse von Don Carlos aus allen Theilen Spaniens floß und von dem sich der Aufstand hauptsächlich genährt hat, von nun an die schon strotzenden Seckel des h. Petrus noch mehr füllt.

In **Frankreich** folgen sich jetzt in Aussicht auf den Wiederbeginn der Kammersitzungen Bankette und Verhandlungen in häufiger Folge, in denen die radicalen Deputirten ihren Wählern über die bisherige Erfüllung ihres Mandats Bericht erstatten. So hat Herr Barodet einige Hundert seiner Wähler vom vierten Arrondissement von Paris zu einem Banket nach St. Mandé berufen. Herr Raspail und andere radicale Deputirte der Seine versammeln ihre Wähler zu einem gleichen Banket im Grand-Montrouge. Gleicherweise geht es in den Provinzen, wo man bei den Deputirten der äußersten Linken eine viel größere Rührigkeit trifft, wie bei denen der gemäßigten Linken oder des Centrums. Es ist zu bemerken, daß in einigen Departements in den Versammlungen, die wesentlich aus Bauern bestanden, die Amnestiefrage von den radicalen Deputirten mit großem Beifalle behandelt worden ist, und zwar zu Gunsten der unbeschränkten allgemeinen Amnestie. Dergleichen wäre vor einem Jahre noch unmöglich gewesen, und dieser Umschwung ist wesentlich eine Wirkung der radicalen Presse. In Paris vermehren sich die Blätter radicaler Richtung; dem „Rappel“ und dem „Evénement“ folgten nach und nach „Les Droits de l'Homme“, „Le Peuple“, „La Tribune“, „Le Ralliement“ und nächstens wird „L'Homme Libre“ von Louis Blanc erscheinen. In anderen großen Städten, wie Lyon, Marseille und Bordeaux hat die radicale Presse ebenfalls an Einfluß und Verbreitung gewonnen. In den drei Departements der Rhone, der Saone-et-Loire, Jura, Doubs, Isère und der Côte d'Or ist die Stimmung so, daß bei etwaiger Wahl die Radicalen den Kampf mit Vortheil bestehen würden.

In **England** hält man es gegenwärtig für unzweifelhaft, daß die Regierung ungeachtet ihrer Enthaltsamkeits-Politik in der Frage der orientalischen Wirren auf alle Eventualitäten sich vorbereitet. Die Möglichkeit fernerer ernstlicher Verwickelungen im Orient voraussetzend, ist der indische Postdampfer „Cathay“, Eigenthum der Peninsular- und Oriental-Compagnie, gechartert worden, um am 28. d. ein großes Contingent Truppen von London nach Malta zu führen. Ferner ist die Entlassung von Soldaten, die ihre Zeit abgedient haben, bis auf Weiteres sistirt worden. Um die Lücken im Heere schneller auszufüllen, hat schließlich das Kriegsministerium die Herabsetzung des bei Recruten für die Infanterie erforderlichen Körpermaßes und Alters angeordnet.

Die „Times“ bespricht in einem längeren Leitartikel über die Situation die Stellung Deutschlands zur Orientfrage. Das Cityblatt bemerkt u. A.:

„Wir bemerken, die Deutschen fangen, nach ihrer Presse zu urtheilen, endlich an, zu empfinden, daß ihre Interessen inniger als diejenigen irgend eines anderen Landes mit den Problemen verknüpft sind, die an der Donau auf dem Spiel stehen. Fürst Bismark würde vielleicht sehr gern sehen, daß entweder Oesterreich, oder England oder Frankreich ihn der Mühe, sich mit solchen Problemen zu befassen, entheben, aber wenn er sich weigert, das Gewicht seiner Autorität einer rechtzeitigen Beseitigung der Schwierigkeit zu leihen, wird er derselben selber die Spitze zu bieten haben. Seine herzliche Mitwirkung an der Ausübung eines opportunen Druckes auf Rußland, Serbien und die Türkei würde ohne Zweifel unberechenbar zur Erhaltung des Friedens beitragen. Aber wenn dieselbe abgelehnt wird, ist es nicht England, das die meiste Ursache zur Beschwerde haben wird. Nicht auf uns würde der erste Stoß irgend einer allgemeinen Friedensstörung fallen.“

Im Weiteren glaubt die „Times“ indeß, daß ein rasch eintretender Waffenstillstand eine Gelegenheit für eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten bieten dürfte, „und,“ schließt sie, „die Gegenwart ist wahrscheinlich der günstige Augenblick dafür.“

Ueber die neueste Verschwörung in **Spanien** lauten die Nachrichten sehr verschieden. Während man namentlich in Frankreich derselben gar keine oder doch nur sehr geringe Bedeutung beimißt, läßt sich die „Times“ aus Barcelona telegraphiren: „Die republikanische Verschwörung scheint eine bedeutendere Affaire gewesen zu sein, als anfänglich geglaubt wurde. Es sind 40 Personen — Republikaner —, darunter zwei Ex-Minister und mehrere Ex-Generäle der Armee, verhaftet worden. Die Verschwörung soll, wie man glaubt, ihren Ursprung in Paris gehabt haben. Es herrscht viel Aufregung im Publikum.“

Deutschland.

= **Berlin**, 27. Oct. [Zur Reichstagseröffnung. — Der Ministerconseil. — Der Etat für Elsaß-Lothringen. — Die Justizcommission.] Die Stunde der Reichstagseröffnung ist noch nicht festgesetzt. Inzwischen haben die sämmtlichen Fractionsvorstände Gelegenheit genommen, ihre Fractionsgenossen zu rechtzeitigem und möglichst vollzähligem Erscheinen gleich am Eröffnungstage aufzufordern. In hiesigen parlamentarischen Kreisen wird nicht bezweifelt, daß die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums und Bureaus durch Acclamation erfolgen möchte und man wünscht diese Angelegenheit womöglich schon in der ersten Sitzung zu erledigen, weil Alles darauf ankommt, jeden Tag auszunutzen, selbst wenn man bis kurz vor Weihnachten die Arbeiten fortsetzen müßte. Seitens des Bundesrathes wird im Reichstage gleich bei der Eröffnung hinreichender Stoff zu sofortigem Eintritt in die Arbeiten geboten werden. — In der letzten Ministersitzung, welche unter Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers stattfand, soll bereits eine Verständigung über die Thronrede erfolgt sein, in welcher voraussichtlich die wichtigen politischen und wirthschaftlichen Gesichtspunkte, unter welchen die Session beginnt, berührt werden dürften. Wenn nun in einzelnen Blättern über Einzelheiten aus jenem Ministerrath Mittheilungen gemacht werden, so kann es sich dabei für jeden, der die Verhältnisse kennt, und besonders die eigenartige Geschäftspractik bei den Verhandlungen des Staatsministeriums in Erwägung zieht, nur um Vermuthungen handeln, welche sich trotz der nahe liegenden Combinationen diesmal doch auf falscher Fährte bewegen möchten. — Dem Bundesrathe sind die Verhandlungen des Landes-Ausschusses von Elsaß-Lothringen in der zweiten Session, im Mai und Juni d. J. vorgelegt worden. Dieselben umfassen 2 umfangreiche Bände und zwar im ersten die Vorlagen und die dazu gehörigen Beilagen, im zweiten die Sitzungs-Protokolle. Man gewinnt aus dem Ganzen ein recht anschauliches Bild von den sachgemäßen und eingehenden Berathungen über sämmtliche Vorlagen, sowie über die Motive, welche den Beschlüssen zu Grunde liegen. — Von den Berichten der Justizcommission des Reichstags liegt jetzt der zweite, welcher den Entwurf einer Civilproceßordnung, den die Abgeordneten Becker und Forcade de Biaix erstattet haben, vor. Der Bericht zerfällt in 5 Abschnitte nach den verschiedenen Gesichtspunkten, von denen die Commission bei ihren Berathungen ausgegangen ist. Er enthält u. A. die von der Commission gefaßte einstimmige Resolution, die dahin geht: „Die Commission spricht die Ueberzeugung aus, daß der Civilproceß, um zu einer wirklich einheitlichen Durchführung zu gelangen, einer gleichzeitigen Regulirung des mit dem Proceß verbundenen Kostenwesens nach einem einheitlichen System nicht entbehren kann, und daß deshalb der Entwurf der Civilproceß-Ordnung der Ergänzung durch Gesetzentwürfe über die Gerichtskosten (einschließlich der Gebühren für Zeugen und Sachverständige), sowie über die Anwalts- und Gerichtsvollzieher-Gebühren unabweislich bedarf.“ Der Bericht betont an seinem Schlusse, „daß der im Entwurf vorgelegte Neubau des deutschen Civilprocesses in seinen Grundlagen und seiner Construction durch die vorgenommenen Aenderungen nicht erschüttert ist, daß die Aenderungen nur Einzelnheiten betreffen und fast verschwinden beim Blick auf das Ganze“. Die Commission hofft, daß der Reichstag ihre Verbesserungen anerkennen und genehmigen wird „auch da, wo ihm die Glätte, Symmetrie und das schöne Ansehen des Ganzen vielleicht beeinträchtigt erscheint.“ Die Commission appellirt ferner an das Vertrauen des Volkes, besonders der deutschen Juristen, um die durch die bisherigen Berathungen bewirkte Gestaltung des Gesetzes nutzbar zu machen, von dem sie hofft, daß es segensreich wirken werde.

□ **Berlin**, 27. Oct. [Organisation der liberalen Parteien für die Reichstagswahlen. — Die Reichs-Justiz-Commission und der Compromiß. — Otto Glagau. — Das Schriftstellerpaar Reinsberg-Düringsfeld. — Zur Lage.] Eine Uebersicht des Ergebnisses der Wahlen für das Abgeordnetenhaus werden wir wohl in den hauptsächlichsten Details erst morgen zu geben in der Lage sein. Heute liegen nur allgemein charaktrisirende Resultate vor und daß diese die liberalen Parteien nicht zufrieden stellen, geht aus den uns zukommenden Mittheilungen klar genug hervor. Zumeist wird von den localen Führern der Parteien und den bisherigen Abgeordneten in den Provinzen über die geringe Betheiligung an den Urwahlen und den Mangel an Disciplin Klage geführt. Einer derselben aus der Provinz Preußen, der wohl etwas zu schwarz sieht, schreibt uns: „Wenn sich in demselben geringen Maße, wie bei den Abgeordnetenhauswahlen, das Gros der liberalen Parteien an den Reichstagswahlen betheiligt, so ist die liberale Seite des Hauses im deutschen Parlamente gefährdet. Das Geschrei nach Interessenvertretung hat der Wahlbewegung einen so eigennützigen und materialistischen Charakter gegeben, daß nur die Socialisten und bäuerlichen Proletarier wohl-

---

— hinabschluckt, — sondern — man denke — durch ein paar Prisen Spaniol, die sie gar zierlich mit dem in den Tabakstaub eingetunkten Zeigefinger ihrem Stumpfnäschen einverleibt. Wer die Mayr gehört hat, erinnert sich wohl der pikanten Töne, die sie bei den Schlußrefrains ihrer Couplets gleichsam herausniefet, und die keine ihrer Nachahmerinnen in gleicher Drollerie bisher zur Welt zu bringen im Stande waren. Jetzt nach der Entdeckung des Geheimnisses dürfte der Spaniol im Preise steigen. — Zu der morgenden, im Kgl. Opernhause stattfindenden ersten Aufführung der neuen Oper: „Die Folkunger“ von Kretschmer, die von dem neuen „Kgl. Operndirector, Herrn von Strantz“ als seine Debut-Leistung in dieser Regiebranche in Scene gesetzt wird, spitzen sich heute schon alle kritischen Ohren und Federn. — Die Vernachlässigung meiner Special-Liebhaberei — des Ballets — betrübt mein choreographisches Herz ungemein. Seit vierzehn Tagen lechzt mein Auge nach den zierlichen schwebenden Gestalten vergebens, mein Schönheitssinn erlahmt. Keine Grantzow, keine Linda, für die wir uns mit der Zuchi und Forsberg sehr genügsam behelfen müssen und nur das Ensemble der hundert schönen Mädchengestalten des Corps de Ballet in ihrem bunten Durcheinander-Wirbeln vermag es, uns momentan aus unserer Lethargie aufzurütteln. Wenn ich in meinem hohen Alter noch das, was mich fünfzig Jahre erquickt und angeregt hat, mir entzogen sehen sollte, ich würde diesen Schmerz nicht überleben, bin aber überzeugt, daß dann die bis dahin pensionirten Sylphen weißgekleidet, wo möglich mit den aus der Garderobe ausrangirten Käfer- und Schmetterlingsflügeln an den Schultern mich, den historischen „Ballet-Frauenlob“, zu Grabe tragen und meinen Sarg so reich mit Kränzen garniren werden, wie es ihr kleiner Pensionsbetrag erlaubt. Ich bin dessen gewiß, auch des Trauermarsches, den, zu diesem Ereigniß extra zu componiren, mir mein Freund, der Ballet-Compositeur und Musikdirector, Herr Härtel mit feierlichem Handschlage zugesichert hat. Wie schön wird sich das gestalten. Ich habe mir vorgenommen, dies in meinen Memoiren aus dem Diesseits, nachträglich im Jenseits ausführlich zu beschreiben und von dort hinab nach Berlin per Sonnenstrahl-Post meinen Freunden in Berlin zu übersenden.

Ich richte in diesem Augenblicke mein rechtes Auge auf die neuesten Zeitungen und deren telegraphische Nachricht, daß die ungarischen Studenten in Buda-Pest, „trotzdem und alledem“ dennoch ihren türkenfreundlichen Fackelzug am Donnerstag, den 26. October, Abends 7 Uhr, loslassen werden. Mein linkes Auge dreht sich nach der Stutzuhr, die eben dieselbe Stunde des genannten Tages meldet. Vor meinem dritten, nicht meinem Hühner-, sondern dem sogenannten „innern Auge“, baut mir die Phantasie in krasser Gestaltung ein Bild des in diesem Augenblicke in der ungarischen Hauptstadt vielleicht losgegangenen blutigen Spectakels auf zwischen den magyarischen Studiosen und andererseits einschreitenden Polizei- und Militärmacht. Das kann ja eine unangenehme Metzelei abgeben. (Ist nicht der Fall gewesen. Die Red.) Und daneben legt man mir soeben das heutige Morgenblatt der „Breslauer Zeitung“ vor, dessen erste fettgedruckte Zeile lautet: „In Spanien regt sich's wieder!“ Also auch im Westen zu dem schon vorgeschrittenen östlichen und südlichen Regen. Wohin fliehen aus diesem „Regen“ ringsum, um ins „Trockne“ zu kommen?! Meine Nerven zittern und beben. Die Feder, die noch fortarbeiten sollte, fällt mir aus der Hand. Nur noch der Schlußpunkt. Ich mache ihn so behutsam, damit nicht ein großer schwarzer Klecks daraus wird. Der würde neues Unheil bedeuten, — wir haben schon am alten genug! — R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Das Jahr wird alt und der Erdball benimmt sich gegenwärtig ebenfalls wie eine alternde Kokette; es ist kein Verlaß auf ihn. Bald lächelt er uns mit dem süßesten Gesichte an, bald blickt er so unfreundlich und böse darein, wie ein nicht gewählter ultramontaner Candidat. Die Zeit des Novembers naht für ihn, von der der Dichter singt:

O jerum, da kommt ja, soviel ich ermesse,
Die Zeit, die uns mißfällt, auch ihm nun heran!
Statt feurigsten Nasses die frostigste Nässe —
Was ward er? ein alter verdrießlicher Mann.
Genörgel, Verstimmungen, kleine und große,
Umdustrung, die selten ein Lichtstrahl durchbricht.
Ihn plagen — nichts klarer als die Diagnose —
Katarrh, Gastricismus, Spleen, Rheuma und Gicht.

Unter der Vereinigung dieser Fülle von Krankheiten hat nun keine Stadt mehr zu leiden, als unser gutes Breslau, das in solchen Zeiten womöglich noch finsterer dreinschaut, als sonst.

Für den Freitag war diese Atmosphäre allerdings die angemessenste — es war Wahltag und da muß doch eine gewisse feierlich-ernste Stimmung in der Luft liegen, durch die auch schon die Natur dem Wahlmanne die Bedeutung des Tages klar macht. So gehorcht in einem wirklich constitutionellen Staate sogar die Natur den Staatsgesetzen — sagt sich der Bierpolitiker und Wahlmann Schuster Piefke, der nach geschehener Wahl zur Feier des Tages, den er durch Arbeit nicht entweihen kann, schon Nachmittags vier Uhr am Stammtische sitzt.

Und mit welchem Neide sieht ihm der Bäcker Semmel nach, wenn er, umgürtet mit dem Stolze eines preußischen Wahlmanns, aus seinem Hause hervortritt und gravitätisch durch die Straße geht, in dem Bewußtsein, jetzt einen wichtigen Gang zu thun zur Rettung des Staates. Und wie stolz ist seine Ehegattin auf den politisch bedeutenden Mann, der sicher mit seinen höheren Zielen wachsen wird!

Denn Piefke ist Wahlmann — er war sogar Stellvertreter des Wahlvorstehers — und der Wahlmann ist sicher die erste Sprosse auf der Leiter communaler und politischer Ehrenämter. Ja, vom Wahlmann zum — Stadtverordneten ist nur ein Schritt und Piefke hat ihn bereits im Geiste gethan und auch zum Kirchenrath hat er alle Aussicht gewählt zu werden. Waisenrath ist er bereits seit drei Monaten! Mit welcher Suada hat er neulich im Bezirksverein gegen den Magistrat und das Consistorium gesprochen — es kann nicht ausbleiben, daß die Mitbürger auf einen so bedeutenden Mann aufmerksam werden. Im Geiste klimmt Piefke von Stufe zu Stufe auf der langen Leiter empor — und im Wahllocal angekommen, steht er bereits auf der Spitze dieser Leiter, und ihm flimmerts vor den Augen wie Sonnenglanz und Sternenschimmer, als läse er es deutlich und fett gedruckt auf den Wahlzetteln: Abgeordneter Piefke!

Armer Piefke! das wird noch lange dauern, aber das schadet nichts, schon das Streben ehrt den politischen Mann und Semmel ist heute doch gerade so neidisch auf ihn, als wäre er zum Abgeordneten für den Landtag gewählt worden. Das ist der Segen des Dreiklassenwahlsystems, das die individuelle Bedeutung des Wählers erhöht, der bei den directen Wahlen zum gewöhnlichen Stimmvieh heruntersinkt!

Semmel wird sich allerdings rächen und bei den Reichstagswahlen keinem Andern als Herrn Reinders seine Stimme geben; aber was nutzt dem Breslauer Piepenbrink die eine Stimme und was bedeutet sie, wenn Piefke mit allen seinen Gesellen heranrückt und — reichstreu wählt! Es lebe der Wahlmann Piefke!

Der Stellmacher Klose, der schon am Stammtische der Genossen harrt, begrüßt ihn ebenfalls mit diesem Rufe, wie wir. Er hat es immer gesagt, „der Piefke August versteht den ganzen Krempel besser, wie alle Anderen.“ Und da er den Schuster als politische Autorität hoch achtet und in ihm sein Orakel verehrt, ist er überzeugt, daß er ihm auch die beste Auskunft über die Welthändel geben wird. Er versteht das confuse Zeug in den Zeitungen von Intervention, Garantiemächten u. s. w. ganz und gar nicht und verlangt von seinem Wahlmann, den er selbst mit gewählt hat, Rechenschaft und Aufklärung.

Der ist nun in nicht geringer Verlegenheit — seine politische Carrière ist auch wirklich noch zu kurz, als daß er auch schon zu diesen Fragen hätte Stellung nehmen können. „Weeßt de Klose, mit die äußere Politik laß' mir zufrieden, des is nischte vor uns, des wird der Bismarck schont alleene am Besten besorgen.“

Aber Klose ist mit dieser Auskunft nicht ganz zufrieden; er möchte

gemuth darin schwimmen. Diese guten Urwähler werden sich mit besserem und durchgreifendem Erfolge des allgemeinen Stimmrechts als der indirecten Wahl bemächtigen. Die viel geschmähte Dreiklassenwahl hat wenigstens einen starken Zaun von liberalen Wahlmännern um ihren bisherigen Besitzstand gezogen. Der Philister, der vor 3 oder 6 Jahren zum Wahlmann gemacht wurde, hat ein Erbrecht auf dieses Ehrenamt erworben und hielt es mit der Zähigkeit eines treuen Deutschen fest. Bei den Reichstagswahlen hat er für sich und Genossen keinen solchen Besitzstand zu wahren. Da steht der Knecht und der Tagelöhner auf gleicher Stufe mit ihm und er wählt aus irgend einem Grunde oder auch aus keinem den Candidaten der eben landläufigen Phrase, sei er conservativ oder liberal, wenn er nur die Interessenpolitik des Kruges oder der Werkstätte vertritt. Darum hüte sich die liberale Partei Hosiannahlieder zu singen, weil sie bei den Abgeordnetenhauswahlen in der Defensive stehend ihren Besitzstand geschützt und gerettet hat. Das ist das schlimmste Vorzeichen für die Reichstagswahl. Ergreifen die Liberalen nicht die Offensive, geht der Städter nicht ins Dorf hinaus, hält der Candidat nicht überall Wahlversammlungen ab, werden nicht populäre Flugschriften in Masse vertheilt, wird nicht für eine größere Zahl von Vertrauens-Männern gesorgt, wird endlich der Cultus der Autorität im Staate und anderswo mit derselben Heuchelei wie bisher getrieben, dann werden die liberalen Parteien mit einer wesentlichen Einbuße aus den Reichstagswahlen hervorgehen." Es steht zu hoffen, daß eine ähnliche pessimistische Stimmung nicht auch in anderen Provinzen sich geltend macht. Mit einer guten Organisation der liberalen Parteien wird diesen Klagen jedenfalls am besten vorgebeugt. — Die Reichsjustizgesetze werden in etwa 10—12 Tagen auf die Tagesordnung des Reichstages gelangen und selbstverständlich den ganzen Rest der Session in Anspruch nehmen. Es bestätigt sich, daß in den Fractionen die Wiederwahl der Reichsjustizcommission durch Acclamation beantragt wird. Für zwei ausgetretene Mitglieder derselben werden Neuwahlen angeordnet werden müssen. Ob die Commission mit den Compromißverhandlungen betraut werden wird, ist bis zur Stunde noch fraglich. Jedenfalls werden die betreffenden Angelegenheiten in den Fractionsversammlungen vorerst zur Sprache gelangen, wobei die bisherigen Mitglieder der Commission Bericht zu erstatten und nach den gefaßten Beschlüssen Stellung zu den einzelnen Streitpunkten zu nehmen haben werden. Das Compromiß zwischen den Bundesregierungen und dem Reichstag in Sachen der politisch bedeutsamen Differenzpunkte scheint sich wirklich auf der Grundlage anbahnen zu wollen, wie wir sie kürzlich umschrieben haben. Die Regierungen geben in der Frage der Zeugnißpflicht der Redacteure nach und dafür sollen die Schwurgerichte für Preßvergehen geopfert werden. Wenigstens deuten alle Anzeichen darauf hin, daß für diese Art des Ausgleichs gewirkt wird. Ob man im übrigen Deutschland, wo Schwurgerichte bestehen, davon sehr erbaut sein wird, bleibt abzuwarten. Die verhältnißmäßig zahlreichen Mitglieder, welche das dortige Justizwesen in der Commission des Reichstages vertreten, werden sich jedenfalls, wenn das Mandat der Commission verlängert wird, mit voller Energie wehren und bei ihren Landsleuten im Plenum nachdrücklichen Succurs finden. Man kann lebhaften Debatten über diesen Punkt entgegensehen, und dieselben würden zweifelsohne das hervorragendste Moment in der ganzen kommenden Reichstagssession bilden, wenn nicht die Organisation der Verwaltung der Reichslande auf der Tagesordnung stände. Nach mancher Richtung hin dürften die Elsässer bei den desfallsigen Verhandlungen Unterstützung von einer Seite gewinnen, wo sie dieselbe bisher nicht zu finden gewohnt waren. — In seinem Buche über Gründer und Gründungen hat Herr Glagau es bekanntlich nicht immer allzu genau mit der Wahrheit genommen, und mancher am geschäftlichen Leben und Treiben irgendwie betheiligte Mann erschien durch ihn plötzlich mit einem Makel behaftet, von dem er selbst und die ihn näher kannten, bisher nicht die leiseste Ahnung gehabt. Eine begreifliche Zurückhaltung verhinderte viele der Angegriffenen, gegen den Verfasser mit einer gerichtlichen Klage vorzugehen; nachdem aber jetzt einmal durch die Verurtheilung Glagau's zu dreiwöchentlicher Haft das Eis gebrochen ist, wird der Strafrichter, wie uns mitgetheilt wird, in dieser Angelegenheit noch mehr zu thun bekommen. Jedenfalls dürfte schon das letzthin gefällte Urtheil von wesentlichem Einfluß auf Sprache und Haltung des bereits angekündigten zweiten Theils der Glagau'schen Enthüllungen sein. — Der plötzliche Tod des Schriftstellerpaares Reinsberg-Düringsfeld, die, wie der Telegraph meldet, vorgestern auf der Durchreise in Stuttgart wenige Stunden nacheinander starben, wird hier in Berliner literarischen und überhaupt gebildeten Kreisen, wo besonders Frau Ida von Düringsfeld sehr bekannt und beliebt war, peinliches Aufsehen erregen. — Die slavischen Organe schenken diesmal den türkischen Siegesbulletins mehr Glauben als sonst. Sie rufen in ihrer Herzensangst die Russen herbei, indem sie mittheilen, daß in kürzester Zeit ein am Pruth stehendes russisches Armeecorps unter Commando des Grafen Wittgenstein durch Rumänien in Serbien einrücken wird, um die serbische Armee zu unterstützen. Dieses Hilfscorps soll wahrscheinlich wegen der von den Türken bei Djunis erzielten Waffenerfolge noch früher, als man erwartet, eintreffen. Diese tendenziösen Erfindungen lassen sich die Slavenblätter durch Bukarester Depeschen bestätigen, denen zufolge die russische Armee in den nächsten Tagen das rumänische Gebiet betreten soll. Ein russisches Armeecorps würde sogar mittelst Eisenbahnen aus Galatz nach Kraljevo befördert, um von dort gegen Kalafort und Widdin zu operiren. Die russische Hauptmacht soll dann in Verbindung mit der rumänischen Armee über die Donau setzen und in Bulgarien einrücken. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß seit einigen Tagen die Verhandlungen in Konstantinopel in eine Bahn gerückt sind, welche vorläufig das bewaffnete Einschreiten Rußlands unmöglich macht. Nicht Menzikoff in seinem Paletot, sondern der gewandte Ignatieff als der Repräsentant des Dreikaiserbundes wechselt diplomatische Reden mit dem Sultan und dies schließt das Entweder-Oder aus.

[Der Wortlaut des Rescripts der Oberpostdirection] in Posen, welches die Saisirung anscheinender Briefe Ledochowski's anordnet, war nach dem „Vorwärts" folgender:

br. m. 16. September 1876.

„Die kaiserl. Postanstalt erhält anliegend ein Exemplar des autographischen Abzuges der vom Grafen Ledochowski eigenhändig geschriebenen an den Pfarrer Brenk in Piaski gerichteten Briefaufschrift mit der Anweisung, dergleichen von der Hand des Grafen Ledochowski herrührende Briefe anzuhalten und der zuständigen königl. Staatsanwaltschaft des betreffenden Kreises zum weiteren Verfahren zu übersenden, auch gleichzeitig mir vom Geschehenen Anzeige zu machen.

Der kaiserliche Ober-Postdirector: v. Jahn.

An die kaiserliche Postanstalt."

Darunter die Nachahmung der Briefaufschrift an den Curatus Brenk:

freo.

Monsieur

Mr. l'Ab. Brenk Curé

à

Prusse
Grand Duché
de Posen.

Piaski
Kruschwitz
(Kruswicz).

Vom Rhein, 27. Octbr. [Ein beachtenswerthes Actenstück.] Der „Kobl. Ztg." theilt man von hier als Gegensatz zu der Agitation der ultramontanen Herren bei den jüngsten Urwahlen einen, vom 21. November 1867 aus Paderborn datirten, beherzigenswerthen Erlaß des Generalvicar Peine mit. Herr Peine galt damals als die rechte Hand des früheren Bischofs Martin. Der Erlaß aber lautet:

„In Folge des den Caplaneiverweser N. zu N. betreffenden Berichtes vom 12. d. Mts. beauftragen wir hiermit Ew. Hochwürden, demselben in unserm Namen zu eröffnen, daß wir nunmehr sicher erwarten, daß derselbe 1) bei etwa wieder vorkommenden Wahlen sich jeglicher Agitation enthalte und eingedenk sei, daß, wenn politische Parteien sich in der Gemeinde gebildet haben, die agitirende Förderung der einen oder andern nicht zum Frieden diene, vielmehr das seelsorgerische Wirken des Geistlichen beeinträchtige; 2) daß er jeden Besuch eines Wirths- oder Weinhauses, wie es die Diöcesanvorschriften verlangen, vermeide. Sie wollen das über die Vorhaltung aufzunehmende Protokoll binnen 4 Wochen uns einsenden."

Frankfurt a. M., 27. Octbr. [Friedrich von Hessen †.] Am 25. d. ist im nahen Schloß Rumpenheim Prinz Friedrich von Hessen — Sohn des 1837 verstorbenen Landgrafen Friedrich und Oheim des jetzigen Landgrafen von Hessen — im 87. Lebensjahre verschieden. Derselbe hatte in preußischen Militärdiensten an den Befreiungskriegen von 1813 und 1815 Theil genommen und schied im Jahr 1846 als Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg aus dem Militärdienst aus.

Bayreuth, 27. Octbr. [Das hiesige Bezirksgericht] verurtheilte den Bismarck-Attentäter Kullmann wegen Widerstandes gegen seine Aufseher zu zweijährigem Gefängniß.

Oesterreich.

*** **Wien**, 27. Oct. [Die Antwort Auerspergs auf die Interpellationen.] Ich kann nur immer wieder auf meine principielle Erklärung zurückkommen: eine weitere Verfolgung der slavophilen Politik ist bei uns ein Unding, ohne daß zugleich eine durchgreifende Systemsänderung im Innern eintritt. Diese Frage ist nunmehr zur brennenden geworden: denn der Sieg der Türken bei Djunis hat ihnen den Weg bis Kragujevac und Belgrad geöffnet. Das Land liegt wehrlos zu ihren Füßen; die serbische Milizarmee ist in voller Auflösung; der Winterfeldzug, nach dem sich die Serben so sehr sehnten, ist ihnen jetzt auch ohne den sechsmonatlichen Waffenstillstand zur Unmöglichkeit gemacht. Das militärische Eingreifen Rußlands kann also nur noch eine Frist von Tagen, kaum mehr von Wochen auf sich warten lassen — und Oesterreich muß dazu Stellung nehmen. Die Folge dieser Constellation war zunächst der Sturm in Pest, dessen Consequenzen für das Ministerium Tisza mit der gestrigen Beschwörung der Studenten-Demonstration denn doch kaum beseitigt sein dürften. Heute bei der Beantwortung der beiden Interpellationen im Abgeordnetenhause durch den Fürsten Auersperg brach in den Reihen der Verfassungspartei eine Bewegung des Unwillens los, die so allgemein und so nachdrücklich war, ja sich zum Theil in so heftigen Ausdrücken Luft machte, daß der Conseilpräsident die Verlesung des Schriftstückes unterbrach und verwundert um sich blickte. Nach den Vorgängen in Pest und nach der heutigen Reichsrath-Ouverture in Wien habe ich allerdings wenig Zweifel, daß die Regierung entschlossen ist, über den einmüthigen Widerstand der Deutschen und Ungarn gegen ihre russenfreundliche Politik zur Tagesordnung überzugehen. Aber noch viel weniger bin ich darüber im Zweifel, daß das undenkbar ist, so lange der Dualismus Deutscher und Magyaren die Hegemonie sichert, während zugleich der Parlamentarismus ihnen die Mittel und Wege an die Hand giebt, ihren Tendenzen Nachdruck und Ausdruck zu geben. War doch die Erregung eine so große, daß augenblicklich in der Debatte, die an die ministerielle Antwort geknüpft werden soll, ein wahrer parlamentarischer Orcan getobt haben würde, wenn nicht Präsident Rechbauer es sehr vernünftiger Weise vorgezogen hätte, die Sitzung mit der motivirten Erklärung zu schließen, daß das Haus nach den ernsten und hochwichtigen Declarationen, die es vernommen, wohl nicht in der Sttmmung sei, die Berathung fortzusetzen. Die Antwort auf die föderalistische Politik Janderliks, ob die Regierung nicht den Südslaven zu Hilfe eilen werde? fertigte Fürst Auersperg kurzweg mit der Bemerkung ab, daß Graf Andrassy keine Nationalitätenpolitik treibe noch je treiben werde. Seine Antwort an die Verfassungspartei aber ward die, mit größtem Aplomb und in der herausforderndsten Weise abgegebenen Versicherung, daß der Reichsrath sich um die auswärtige Politik gar nicht zu kümmern habe und daß es dem Minister des Auswärtigen gar nicht einfalle, sich um das Votum dieser Versammlung irgendwie zu kümmern. Die Verfassung von 1867 hat eben jetzt ihre Feuerprobe zu bestehen — und da zeigt sich denn leider, daß — sobald ernste Differenzen zwischen Regierung und Volksvertretung entstehen, die letztere ohne jeden constitutionellen Schutz und Schirm ist. Die Linke gerieth zwar in sehr starke Bewegung, als der Premier ihr zu Gemüthe führte, daß eine verfassungsmäßig definirte Verantwortlichkeit des erbländischen Cabinets für die auswärtige Politik nirgends existirt. Aber niederlegen wird sie ihn nicht können, und wenn sie seine Antwort tagelang discutirt! Gewiß hatte die Verfassungspartei Recht, es als offnen Hohn aufzunehmen, wenn der Fürst ihr auseinandersetzte, für die auswärtige Politik sei nur Graf Andrassy den Delegationen verantwortlich, wenn man bedenkt, daß dieser stets nur in dem Dunkel der beiden Budget-Ausschüsse und nachdem deren Mitglieder sich zur strengsten Geheimhaltung verpflichtet, seine sogenannten Aufschlüsse ertheilte, von denen dann ein völlig verwaschener Auszug in die Oeffentlichkeit gelangte. War doch seine erste Sorge-Abschaffung des Rothbuches: wie sollen, von allen anderen abgesehen, die Delegationen urtheilen über Dinge, von denen in ihrem Plenum nie auch nur die Rede ist? Aber wie offen und verletzend der Hohn auch ist, Recht hat darum der Fürst doch. Und das mochte ihn denn auch, trotz aller Zornes-Ausbrüche: „Oho! was ist das! was soll das bedeuten? wohin soll das führen? das ist eine Drohung! das ist eine Unverschämtheit!" — darin bestärken, mit erhobener Stimme und in seinem imponirendsten Tone zu schließen: „das Ministerium wird sich weder durch Manifestationen kriegerischer Natur, noch durch entgegengesetzte, das Ansehen der Monarchie schädigende Kundgebungen beirren lassen und sich diesen gegen-

---

gern wissen, ob wir Krieg in Sicht haben und daß Piefke ihn darüber nicht aufklären kann, macht ihn für einen Augenblick stutzig über dessen wahlmännliche Befähigung. „Nanu, des weeßt de nich, darüber werd't Ihr doch ooch im Wahllocal euch ausgeredt haben".

Piefke's Verlegenheit wächst — er sieht sein politisches Ansehen gefährdet — aber ein richtiger Wahlmann weiß sich immer zu helfen. Er nimmt eine fette Prise Schnupftabaks, thut einen herzhaften Schluck, der das Seidel leert, ruft dem Kellner zu: „Franz, noch eene" und beginnt dann in docirendem Tone: „Ick will Dir ganz genau sagen, Klose, wie die Sache steht. Weeßt de, in die hohe Politik is Reden Silber und Schweigen Gold und wir haben nu grad' jetzt die Goldwährung. Und des kannst Du mir schont feste glauben, der Bismarck weeß ganz genau, was er will und er wird sich nicht von Disraeli'n und nicht von Andrassy'n ein X vor ein U machen lassen. Und was die „Times" schreibt, des is nu alles der reinste Unsinn, die hat eine Kameliumsnatur und wechselt alle Tage die Farbe. Im Uebrigen kommt ja unser Wilhelm jetzt zu die Jagden nach Pleß und Ignatieff hat ooch bei die Pforte erklärt, daß Rußland nu partout den Frieden will und schließlich ist heut allgemein an die Börse das Gerücht conferirt worden, daß der Friede in der Türkei so gut wie gesichert ist — sobald nur der Krieg aufhört. Siehst de, da hast de den ganzen Schwamm!"

Wie von einem Sonnenstrahl ist Klose'n die politische Situation durch diesen außerordentlich klaren Vortrag erhellt. Er schaut bewundernd zu Piefke'n auf und wendet sich dann, sichtlich bewegt, zu den Genossen des Stammtisches: „Jung's, wir hob'n doch des Richtige getroffen, wie wir den Piefke zum Wahlmann gewählt hob'n."

Der aber denkt über das mundus vult decipi ergo decipiatur sinnend nach und tröstet sich schließlich über seine eigene Unklarheit in der äußeren Politik mit seinem Verständniß der inneren Politik und aller wichtigen Fragen der Canalisirung, Pflasterung und Gasbeleuchtung und mit dem alten Wahrworte! „Jeder blamirt sich, so gut wie er kann."

XXX.

Ida von Reinsberg-Düringsfeld †.

Dem Kranze schlesischer Dichterinnen ist eine der schönsten Blüthen geraubt worden. Ida von Düringsfeld war eine Dichterin von tiefer Empfindung, von hoher Begabung, auf die Schlesien mit vollem Recht stolz sein durfte.

Sie wurde am 12. Nov. 1815 in Militsch geboren, dessen damaliger Besitzer, Graf Maltzahn, mit einer Schwester ihrer Mutter verheirathet war. Ihr Vater, aus einer alten Familie Oldenburgs entsprossen, hatte als Offizier in hannöverschen Diensten gestanden, aber eines Duells wegen flüchten müssen, und war unter dem Namen Schmidt als Gemeiner in ein preuß. Husarenregiment eingetreten. Seine Tapferkeit und Bildung hatten ihm bald ein neues Offizierspatent verschafft und bei seiner Verheirathung mit Juliane v. d. Gröben war ihm wiederum der Adel bewilligt und der Name Düringsfeld verliehen worden. Als er bis zum Major avancirt war, nahm er seinen Abschied, um sich ganz der Bewirthschaftung der Güter zu widmen.

Ida begleitete ihre Eltern aufs Land und genoß dort von dem Dorfschulmeister den Unterricht im Schreiben und Rechnen, ihre weitere Ausbildung blieb ihr selbst überlassen. Denn nur zur Musik und zu weiblichen Arbeiten wurde sie angetrieben, Lectüre aber eher verhindert, als begünstigt. Gleichwohl überwand der innere Drang nach Wissen alle äußeren Hemmnisse, und früh schon zeigte sich die poetische Begabung der Schriftstellerin. Ein Winter, den die Mutter in Breslau verlebte, wurde zur Erlernung der französischen, englischen und italienischen Sprache benutzt, und die Lobsprüche, welche das vierzehnjährige Mädchen von allen ihren Lehrern einerntete, stimmten die Mutter etwas nachsichtiger für das dichterische Talent ihrer Tochter. Sie durfte einzelne Gedichte an Th. Hell's „Abendzeitung" schicken, mit 18 Jahren pseudonym eine Gedichtsammlung „Gedichte von Thekla" (Leipzig 1833) herausgeben, welcher ein Cyclus Romanzen („Der Stern von Andalusien", Leipzig 1834) folgte, und 1835, wo sie sich namentlich mit Tiedge innig befreundete, nach Dresden gehen, um sich dort in der Musik und in den Sprachen zu vervollkommnen.

Im Jahre 1841 erschien in Breslau ihr erster Roman „Schloß Goczyn" (2. Auflage 1846) anonym. Er machte Aufsehen, und ihm folgten nun bis 1844 „In der Heimath" und „Die Skizzen aus der vornehmen Welt". Erst „Byrons Frauen" (Breslau 1845) erschienen unter dem wirklichen Namen der Verfasserin „Ida von Düringsfeld". Sie behielt ihn bei, als sie sich noch in demselben Jahre mit dem Freiherrn Otto von Reinsberg verheirathete, welcher damals als Lieutenant beim preußischen zweiten Leibhusarenregiment stand, bald aber seinen Abschied nahm, um sich ebenfalls der Literatur zu widmen. Das Ehepaar lebte nun beinahe stets auf Reisen. 1845 schrieb sie: „Graf Chala" (Berlin) und zwei historische Romane „Margarethe von Valois" (Leipzig 1847) und „Antonio Foscarini" (Stuttgart 1850). In beiden versuchte sie nicht blos die Personen, die Begebnisse und das damalige Leben ganz getreu nach der Geschichte darzustellen, sondern auch den Stil der Zeit und dem Locale des Stoffes anzupassen. Einen ähnlichen Zweck in Bezug auf die genaue Beobachtung der nationalen und örtlichen Besonderheiten in der Schilderung ihrer Personen und ihrer Locale verfolgte sie seitdem auch in allen ihren Romanen und Novellen aus dem modernen Leben: „Eine Pension am Genfersee" (Breslau 1852), „Esther" (Breslau 1854), „Clotilde" (Berlin 1855), „Im Palast" und „Milena" (Hausblätter 1858 und 1860), „Norbert Düjardin" (Breslau 1861) und „Hendrick" (Leipzig 1862). Unmittelbare Ergebnisse ihrer Reisen waren die Reiseskizzen: „Aus der Schweiz" (Bremen 1850), „Aus Italien" (Bremen 1851) und am Canale grande (Dresden 1859).

Die Jahre 1850—52 brachte Ida von Düringsfeld in Breslau zu, wo sie 1850 eine Sammlung ihrer Gedichte „Für Dich", 1851 ihre Uebersetzung der czechischen Volkslieder: „Böhmische Rosen" und 1852 eine poetisch bearbeitete Sage vom Genfersee „Amimone" herausgab.

Auf einer Reise in Dalmatien, wo sie gegen zwei Jahre blieb, übersetzte sie die toskanischen Volkslieder (Dresden 1855), während sie die südslavischen aus allen Dialecten für ein späteres Werk sammelte und ordnete, und ihre Reiseskizzen „Aus Kärnten" und „Aus Dalmatien" (Prag 1857) schrieb. Das letztere Werk versah ihr Mann mit historischen, sprachlichen, literar- und culturgeschichtlichen Anmerkungen.

Der Tod ihrer Mutter rief Ida 1854 nach Schlesien zurück, um als einzige Tochter die ererbten Güter zu übernehmen, die sie jedoch bald verkaufte, um das literarische Wanderleben fortzusetzen. Seitdem sie nämlich 1848 in Prag die czechische Sprache erlernt hatte, theilte sie fast alle Sprachstudien ihres Mannes und faßte 1851 den Plan, im Verein mit ihm die Feste, Gebräuche und Sitten des ganzen christlichen Europa an Ort und Stelle zu sammeln. Sie begab sich zuerst nach Brüssel, mußte aber 1855 das mildere Klima Frankreichs aufsuchen. Zu ihrer Zerstreuung schrieb sie in Tours einen kleinen Roman in französischer Sprache: „Niko veliki", welcher Alexander Dumas so gefiel, daß er ihn sogleich in sein Journal „Le Mousquetaire" aufnahm. Erst nach dreijähriger Arbeit und hauptsächlichem Aufenthalt in Brüssel vollendete sie ihr Werk „Von der Schelde bis zur Maas" (Leipzig 1861), welches bestimmt ist, ein Gesammtbild des geistigen Lebens und der Literatur der Vlamingen seit 1830 zu geben, ein werthvolles Buch, wenn es auch der principiellen Ordnung entbehrt und den Eindrücken ihrer persönlichen Beziehungen unterliegt. Im Herbst 1859 begab sie sich nach Prag, wo sie die Studien zu einem historischen Roman aus der Zeit Kaiser Rudolph's II. machte, während ihr Mann, aufgemuntert durch die günstige Aufnahme, welche sein Calendrier belge (Brüssel 1860) bei der Presse gefunden, seinen „Festkalender aus Böhmen" (Prag 1861) ausarbeitete, dem „Die Frau im Sprichwort" (Leipzig 1862) folgte.

Seit jener Zeit führten sie ein unstätes literarisches Wanderleben. Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit mit ihrem Manne waren auch die bedeutenden Werke: „Das Sprichwort als Kosmopolit" (Leipzig 1865, 3 Bände), ferner „Das Hochzeitbuch" (Leipzig 1866) und endlich „Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen" (Leipzig 1872—75, 2 Bände).

über entschieden ablehnend verhalten." Formell hat der Fürst ganz Recht: nur, wie gesagt, entsteht dann die Frage, da die Verfassung, so au pied de la lettre ausgelegt, nur ein Spielzeug ist, wozu brauchen wir sie dann und Alles, was drum und dran hängt?

Pest, 27. Oct. [Die Pester Demonstrationen.] Die „Bud. Corr." berichtet über die gestrigen Vorgänge im Sechziger-Ausschuß der Studenten wie folgt: „Der Sechziger-Ausschuß der Studirenden, der einige Mitglieder zählt, die jetzt um jeden Preis die Demonstration fortsetzen und dieselbe namentlich gegen die Regierung richten wollen, hat heute Nachmittags erfahren, daß viele Studenten heute Nachts eine Demonstration zu veranstalten und namentlich die Wohnung des russischen Consuls zu bedrohen gedenken. Um nun die Gemüther zu beschwichtigen und um die Studenten zur Ruhe zu ermahnen, beschloß ein Theil des Sechziger-Ausschusses in einer um 4 Uhr abgehaltenen Sitzung folgende Erklärung drucken und placatiren zu lassen:

„An die Bürger beider Universitäten!

Der unterzeichnete Ausschuß verständigt die Bürger der beiden Universitäten, wonach:

1) in Anbetracht der auf uns ausgeübten gewaltsamen Pression, wir den dem Pester kaiserlichen türkischen Consul zu bringenden Fackelzug auf gelegenere Zeiten verschieben, doch von dessen Abhaltung unter gar keiner Bedingung abstehen.

2) Bis dahin, als die Demonstration in solcher Form geschehen kann, verständigen wir die Bürger der beiden Universitäten, daß wir unserer Sympathie für die Türkei auf folgende Arten Ausdruck verleihen:

a. Wir werden als Deputation dem kaiserl. türkischen Consul unsere Aufwartung machen;

b. wir veranstalten Sammlungen zu Gunsten der türkischen Verwundeten;

c. wir arrangiren einen mit Concert verbundenen Geselligkeits-Abend, dessen Reinerträgniß zu Gunsten der türkischen Verwundeten aufgewendet werden wird;

d. wir lassen in den ungarischen und ausländischen Blättern eine Erklärung ergehen, wodurch wir unsere Sympathie für die Türkei bezeugen.

Akademische Bürger!

Wir bitten Sie, beruhigen Sie sich; bewahren Sie das Ansehen der Universität, hüten Sie sich vor jeder kleinlichen Demonstration, die nur der durch uns so warm unterstützten Sache zum Schaden gereichen würde, andererseits versichern wir Sie, daß der Sechziger-Ausschuß Alles zur Wahrung unserer Principien und Rechte thun wird.

Pest, 26. October 1876.

Im Namen des Sechziger-Ausschusses:
(folgen die Namen)."

Diese Erklärung wurde sofort gedruckt und vertheilt. Unterdessen erschienen auch die übrigen Mitglieder des Sechziger-Ausschusses zu der auf 6 Uhr Abends anberaumt gewesenen Sitzung und protestirten gegen eine derartig abgefaßte Erklärung. In dieser Stimmung wurde die Sitzung des Sechziger-Ausschusses eröffnet. Der Präsident referirte über das vorher Geschehene und ersuchte, man möchte die Erklärung einstimmig annehmen, da nur auf diese Weise eine Beruhigung der Ultras zu erwarten sei, die um jeden Preis den Fackelzug veranstalten wollen. Hier war es sofort ersichtlich, daß in der Commission zwei Parteien herrschen, denn währenddem Mehrere betonten, die Einleitung der Erklärung sei wörtlich zu nehmen und der Fackelzug zu günstigeren Zeiten abzuhalten, erklärten viele Andere, und zwar die Majorität, daß vom Fackelzuge jetzt nicht mehr die Rede sein könne und sich der Ausschuß lediglich auf Sammlungen für die türkischen Verwundeten beschränke. Trotzdem wurde diese Erklärung einstimmig angenommen und deren Placatirung beschlossen. Hierauf kam der Entwurf einer von Invectiven strotzenden Erklärung des Ausschusses gegen den Stadthauptmann Thaiß zur Verlesung, in welcher der Ausschuß gegen das völlig ungesetzliche und brutale Vorgehen des Stadthauptmannes Verwahrung einlegt und dasselbe mit Indignation zurückweist. Diese Erklärung wurde einstimmig gutgeheißen und die Veröffentlichung derselben beschlossen. Jetzt stellte der Präsident den Antrag, der Ausschuß möge, um jeder Verantwortlichkeit enthoben zu sein, protokollarisch aussprechen, daß er die Frage der Arrangirung des Fackelzuges fallen lasse und sich blos auf die Geldsammlungen beschränke. Dieser Antrag rief eine äußerst heftige und tumultuöse Debatte hervor. Einerseits wurde beantragt, es möge ausdrücklich der Ausschuß von jetzt an „Sammlungsausschuß" heißen; dem gegenüber wurde aber gefordert, den Namen „Fackelzug-Arrangirungs-Ausschuß" aufzunehmen. Es konnte hierüber kein Beschluß gefaßt werden. Auf der Straße sammelte sich unterdessen ein zahlreicher Pöbel, die Straßenbahnwaggons konnten kaum verkehren und man schrie nach dem Ausschusse, dessen Mitglieder sich jetzt auf die Straße begaben, um zu sehen, was dort geschehe. Die Zusammenrottung war namentlich in der Zuckergasse, in der Ungargasse, in der Hatvaner- und in der Grenadiergasse eine äußerst große, aber ohne jede Ausschreitung.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. Oct. [Die „Republique" über die neuesten diplomatischen Ernennungen. — General Leflô. — Target's Revanche-Pferd. — Zu Gambetta's Einkommensteuer. — Zur orientalischen Krisis. — Zur Presse. — Todesfall.] Die „Republique" kritisirt die gestern im Amtsblatt angezeigten diplomatischen Ernennungen. Sie ist nicht unzufrieden mit denselben, und namentlich hat die Aufnahme des Grafen Duchatel in das diplomatische Corps ihren Beifall; aber, meint sie, was eben geschehen, ist doch nur ein kleiner Anfang dessen, was auf diesem Gebiete geschehen mußte, um eine sehr schwache Genugthuung für diejenigen Deputirten, welche vom Duc Decazes verlangen wollen, daß er den Geist und das Personal der französischen Diplomatie mit den neuen Einrichtungen des Landes in Uebereinstimmung bringe und der Routine ein Ende mache, welche bisher im Ministerium des Aeußeren alle, auch die nothwendigsten Reformen verhindert hat. „Es giebt Leute", sagt das Gambetta'sche Blatt, „welche mit wichtiger Miene erklären das die Diplomatie nur von Ueberlieferungen lebt, daher ihr Personal nicht ohne großen Schaden verändert werden könne. Ohne zu bestreiten, daß die diplomatischen Ueberlieferungen Achtung verlangen, will doch die öffentliche Meinung die Männer, welche diese Ueberlieferungen fortsetzen sollen, anders rekrutirt sehen als bisher. Ein schöner Name, ein großes Vermögen sind vielleicht in der diplomatischen Laufbahn nicht zu verachten, wir erlauben uns jedoch zu bemerken, daß die Gesammtheit der französischen Gesellschaft auf ganz anderen Principien beruht als der Aristokratie der Geburt oder des Geldes und daß es durchaus unzulässig ist, dem Adel und Reichthum eine Art besondere Domäne in den öffentlichen Aemtern sichern zu wollen. Die diplomatische Laufbahn muß, wie die anderen, Allen geöffnet sein; dies ist so unzweifelhaft, daß kein Minister es wagen würde, auf der Tribüne zu erklären, er lasse sich bei der Wahl seiner Beamten von anderen Gründen leiten. Trotzdem steht es unglücklicherweise fest, daß die diplomatische Laufbahn je nach dem bon plaisir der Minister im auswärtigen Amte geöffnet oder geschlossen ist, während man in allen anderen öffentlichen Berufszweigen Sorge für die Zulassung aller befähigten jungen Leute getroffen hat. Diese Ausnahme ist nicht zu rechtfertigen, denn es handelt sich um Beamte, die berufen sind, dem Staate die wichtigsten und schwierigsten Dienste zu leisten". So die „Republique". Unter den Diplomaten, welche gegenwärtig am meisten den Republikanern oder vielmehr dem Publikum mißfallen, nimmt der Botschafter in St. Petersburg, General Leflô, die erste Stelle ein, da er sich während der ganzen Krisis der letzten Wochen ruhig in der Bretagne seiner Ferienmuße erfreute. Für Leflô wird der Duc Decazes der äußersten Linken gegenüber besonders einzutreten haben. Man spricht seit einiger Zeit weniger von Herrn de Gontaud-Biron, obwohl er ebenfalls der Linken anstößig ist; dagegen genießt Target, der Gesandte im Haag, der größten Unpopularität noch von der Zeit der moralischen Ordnung her. Der „Moniteur" ist sehr entrüstet darüber, daß man diesen Diplomaten von republikanischer Seite beschuldigt, in einer Rede zu Lisieux von der Revanche gesprochen zu haben, daran sei kein wahres Wort; es verrathe wenig Patriotismus bei den republikanischen Blättern, daß sie eine solche Geschichte den englischen und deutschen Correspondenten nacherzählen. Der „Moniteur" verfällt da in einen wunderlichen Irrthum. Die Blätter des Departements Calvados haben zuerst von Target's Rede erzählt und nicht die englischen und deutschen Correspondenten; diese Blätter aber hätten ihm schwerlich das Wort Revanche in den Mund gelegt, wenn er es nicht ausgesprochen hätte; die „Republique" wird wohl Recht haben, wenn sie meint, daß Target ein wenig zu spät seinen dummen Streich eingesehen und durch officiöse Dementis ihn gut zu machen gesucht habe. — In der Budgetcommission hat gestern Germain das Gambetta'sche Steuerproject bekämpft. Ehe man sich in eine so durchgreifende Veränderung des ganzen französischen Steuer-Systems weiter einlasse, müsse man eine Untersuchung anstellen, ob das Land geneigt sei, neue Steuern zu tragen. Was die indirecten Steuern angeht, so glaubt Germain, daß dieselben jetzt nicht übertrieben schwer lasten; das Beispiel Amerika's und Englands beweise, daß man besser thue, die für das Budget erforderlichen Summen durch indirecte als durch directe Abgaben zu beschaffen. Gambetta erwiderte, daß die indirecten und Consumtionssteuern vorzüglich auf denjenigen Theil der Bevölkerung drücken, der blos von einem Lohne lebt. Diese Debatte wird heute fortgesetzt. In den parlamentarischen Kreisen beschäftigt man sich mehr und mehr mit der Tagesordnung der beiden Kammern. Die monarchisch-clericale Partei des Senats will, wie es heißt, verhindern, daß die Wahl der beiden lebenslänglichen Senatoren sofort auf die Tagesordnung komme, da ihre Fractionen sich noch nicht über die vorgeschlagenen Candidaturen geeinigt haben. — Die „Débats" behandeln wieder in einem großen Leitartikel die Stellung Griechenlands zur orientalischen Krisis. Sie hegen keinen Zweifel daran, daß die in Griechenland entstandene kriegerische Bewegung nicht sowohl gegen die Türkei, als gegen die Slaven gerichtet sei; in der Ueberzeugung, daß das ottomanische Reich seine letzte Stunde gekommen sieht, daß die türkische Hinterlassenschaft, die von so vielen Seiten bestritten wird, bald eröffnet werden muß, und daß die Stunde der Theilung gekommen ist, gerathen die Hellenen in Aufregung darüber, daß die Slaven eine Beute beanspruchen, auf welche sie selber es seit langer Zeit abgesehen haben. Die „Débats" fragen sich, ob der König Georg nicht klüger thäte, das Beispiel des Fürsten Milosch nachzuahmen, der während des griechischen Aufstands aus seiner Neutralität große Vortheile zu ziehen wußte; Niemand könne sagen, ob in dem Kampfe um das türkische Erbtheil schließlich die Gewalt oder die Geschicklichkeit den Sieg davontragen werde. — Heute erscheint zum ersten Male das neue Organ Louis Blanc's" unter dem stattlichen Titel „l'homme libre". — Man meldet den Tod des Bildhauers Paul Cabet. Der Verstorbene war ein Schüler und Schwiegersohn Rude's.

* **Paris**, 26. Oct. [Ein unparteiisches Geschichtswerk.] Vielleicht die erste wahrhaft vorurtheilsfreie und objective Darstellung der denkwürdigen Ereignisse von 1870—1871 aus französischer Feder liegt — so schreibt man der „N. Z." — in einem Geschichtswerke vor, dessen erster Band soeben von Charpentier ausgegeben worden ist: Histoire de quatre ans, 1870—1873, von Theodore Duret. Der Verfasser gehört der fortgeschrittenen republikanischen Partei an; aber in seinem Buche ist auch von diesem besonderen Standpunkte kaum die geringste Spur zu finden. Vielmehr waltet darin die strengste historische Unparteilichkeit und aus diesem Grunde muß es als eine wirklich wohlthuende Erscheinung begrüßt werden. Insbesondere die Kapitel 5 und 6, welche von der Entstehungsgeschichte des Krieges handeln, kann jeder Deutsche so gut wie jeder Angehörige einer dritten Nation unterschreiben, gewiß das höchste Lob, das man einem Historiker ertheilen kann, dessen Herz darum nicht minder warm für sein Vaterland schlägt. Zum ersten Mal wird hier von einem Franzosen nicht nur die ganze Frivolität der von der Tuilerien-Camarilla ausgedachten Kriegserklärung aufgedeckt, sondern auch mit unerbittlicher Gerechtigkeit constatirt, daß selbst die damaligen Gegner des Kriegs und der ehrenwerthe Thiers an ihre Spitze nur den von den kaiserlichen Staatsmännern gewählten Vorwand mißbilligten, aber darum nicht minder von der Nothwendigkeit einer „Revanche für Sadowa", einer bewaffneten Opposition gegen die Durchführung der deutschen Reichseinheit durchdrungen waren. Herr Duret hat mit diesem Werke nicht nur der Wahrheit die Ehre erwiesen, sondern auch seiner Nation, die ihm als einem unverdächtigen Zeugen ihre Aufmerksamkeit nicht versagen wird, einen wichtigen Dienst geleistet. Der uns vorliegende erste Band behandelt die Begebenheiten von der Bildung des Ministeriums Ollivier bis zur Capitulation von Sedan.

[Deutschenhaß.] In der Ecole des Beaux Arts — schreibt man der „N.-Z." — hat sich gestern ein Vorfall ereignet, der uns angeht. Ein junger Deutscher (aus Rostock, nicht aus Magdeburg, wie ein Journal irrthümlich sagt), angehender Bildhauer, dessen Name uns entfallen, hatte sich in der Klasse des Professors Dument aufnehmen lassen. Als er gestern zum ersten Mal in der Klasse erschien, wurde er von sämmtlichen Zöglingen mit dem Rufe: „hinaus mit ihm, hinaus mit dem deutschen Hunde" empfangen. Nach den Berichten der Journale habe sich der Professor vergebens bemüht, die „patriotischen jungen Leute" zu beruhigen, aber als der Deutsche in Folge dieses Empfanges ohnmächtig geworden, seien ihm dieselben hilfreich beigesprungen u. s. w. Ich weiß heute Abend noch nichts Weiteres über diesen Vorfall, möchte aber keinen Augenblick zögern, es offen auszusprechen, daß unserem Landsmanne ganz recht geschehen ist. Derselbe hätte aus der Pariser Ecole des Beaux Arts fort bleiben sollen. Hoffentlich wird der ihm gewordene Empfang als abschreckendes Beispiel dienen.

[Denkmal.] Morgen wird auf dem Plateau von Montretout ein Denkmal der in dem Kampfe bei Buzenval am 19. Januar 1871 gefallenen Krieger enthüllt. Dieses in einer steinernen Pyramide bestehende Monument deckt etwa fünfzig Franzosen und unweit davon ruhen acht Deutsche, drei Offiziere und fünf Soldaten.

Neben der Anerkennung einer so reichen und mannigfaltigen Thätigkeit auf den Feldern der Novelle, der Lyrik und der beschreibenden Schilderung kann das Urtheil über den Werth dieser Schriftstellerin dahin festgestellt werden, daß sie sich von der emancipationssüchtigen Richtung der deutschen Frauenliteratur frei erhielt, ohne den Flügelschlag der Phantasie einzubüßen. Mitten in der Blüthenzeit der Salon-Novellistik der Gräfin Ida Hahn veröffentlichte Ida von Düringsfeld ihre ersten Romane, die den Muth verriethen, in den Conflicten beider Geschlechter den Kern echter Weiblichkeit nicht preiszugeben. Im Studium fremder Personen, Länder, Völker und deren Dichtungsweisen erwarb sie sich die für Frauen seltene Fähigkeit, objectiv die Welt und deren Zustände zu betrachten und ihren Blick nicht auf den Kreis der eigenen Herzensinteressen zu beschränken. Ihre Reproduction czechischer Volkslieder ist nicht selten trefflich. Ihr Roman „Schloß Goczyn" zählt zu den besten aus weiblicher Feder. Ihr Andenken wird die deutsche Literatur stets in hohen Ehren halten!

Theater- und Kunst-Notizen.

Breslau. Die Gesellschaft des hiesigen Lobe-Theaters, welche gegenwärtig in Brieg gastirt, spielt dort vor vollen Häusern und erfreut sich des ungetheilten Beifalls des Publikum. In der letzten Woche kam als Novität: „Der große Wurf" von Julius Rosen zur Aufführung. — Im December wird Frau Niemann-Raabe im Lobe-Theater gastiren.

Berlin. Der Lustspiel-Dichter Moser hat dem hiesigen königlichen Schauspielhause eine Dramatisirung des Braddon'schen Romanes „Der ungeschliffene Diamant" eingereicht.

Freiburg i. Br. In dem Befinden der Frau Wilhelmine v. Hillern ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Die Besorgniß, daß ein Bein amputirt werden müsse, hat sich als unbegründet erwiesen.

München. König Ludwig von Baiern hat angeordnet, daß im October 1878 das 100jährige Jubiläum des königlichen Münchener Hof- und National-Theaters gefeiert werden darf. Die Anhaltspunkte, welche die Berechtigung dieses Festes begründen, sind in Kurzem folgende: Vor Allem ist der damalige Titel „Kurfürstliche National-Schaubühne" im Gegensatze zu der schon von dem Kurfürsten Ferdinand Maria gegründeten italienischen Oper ins Auge zu fassen: diese fand nur im Carneval oder bei besonderen Hoffesten und stets vor einem geladenen Publikum statt, die Kurfürstliche National-Schaubühne hingegen — aus ihr wuchs das K. Hof- und National-Theater hervor — spielte das ganze Jahr hindurch und führte gegen Eintrittsgeld lediglich Schauspiele und Opern in deutscher Sprache auf. Allerdings wurden schon seit dem 1. März 1773, an welchem Tage ein von der Kurfürstin von Baiern, Maria Anna, geb. Königliche Hoheit von Polen und Sachsen, aus dem Französischen übersetztes Schauspiel „Der Nothleidende" zur Aufführung kam, im alten seit 1802 abgebrochenen Opernhause (hinter der Salvatorkirche) von der Niesser'schen Gesellschaft deutsche Schau- und Singspiele gegeben, und vom 23. März 1776 an hatte der kurbaierische Geheime Rath, Kämmerer, Hoftheater- und Musik-Intendant Graf Joseph Anton v. Seeau die Ober-Direction der Niesser'schen Gesellschaft auf eigene Rechnung übernommen; allein es blieb immerhin die von Niesser engagirte Gesellschaft, welche gleichzeitig auf dem Faberbräu-Theater in der Sendlinger Gasse für eigene Rechnung weiter spielte. Dem Publikum wurde der Ort, wo die Vorstellungen der Niesserschen Gesellschaft stattfanden, auf den Theaterzetteln durch Beisetzung der Buchstaben „O" (Operntheater) und „F" (Faberbräutheater) bekannt gegeben. Nachdem aber Kurfürst Carl Theodor den Thron bestiegen hatte, ward die Niesser'sche Gesellschaft gegen Bezug eines halben Jahresgehalts entlassen, und die vom Kurfürsten Carl Theodor unter der Direction des berühmten Theobald Marchand engagirte deutsche Schauspieler-Gesellschaft sammt dem Balletpersonal von Mannheim nach München versetzt. Die Theaterverhältnisse in München waren durch ein Kurfürstliches Decret (Mannheim, 24. August 1778) in folgender Weise geregelt worden: 1) Graf Seeau wird als Hoftheater- und Hofmusik-Intendant neuerdings bestätigt. 2) Gedachter Intendant erhält die Besorgung der großen Italienischen Opern mit jährlich 24,000 Fl., der Ballets mit jährlich 15,000 Fl., des Deutschen Theaters mit jährlich 9000 Fl. Zuschuß des Hofes als „Entreprise" übertragen; dabei ist ihm die mit jährlich 32,581 Fl. besoldete Hofcapelle, das Solo- und Chorpersonal, dann das Kurfürstliche Ballet und die Marchand'sche Gesellschaft, endlich die Benutzung der beiden Hoftheater sammt allen Vorräthen an Decorationen, Maschinen und Garderobe vollständig überlassen. So wurde denn, nachdem die Niesser'sche Gesellschaft am 15. September 1788 mit dem Trauerspiel „Romeo und Julie" sich verabschiedet hatte, das alte Opernhaus am 6. October von den Kurfürstlichen Schauspielern mit Derrke's Drama „Eduard Montrose" eröffnet. Der Regisseur Dr. Grandaur erhielt den Auftrag, eine Chronik des Hoftheaters zu verfassen. Dieselbe wird an dem eben genannten Jubiläumstage veröffentlicht werden.

Das Lustspiel „Die Compagnons" von G. zu Putlitz hat bei seiner ersten Aufführung nicht gefallen.

Straßburg. Der bekannte Tenorist, Herr Koloman-Schmidt ist an das hiesige Theater engagirt worden.

Wiesbaden. Die dreiactige Oper: „Der Trompeter von Säkkingen", Text von Theobald Rehbaum, Musik von Bernhard Scholz, ist von dem Königl. Hoftheater zu Wiesbaden zur Aufführung angenommen worden.

Wien. Bauernfeld hat der Direction des Burgtheaters ein neues Lustspiel übergeben, das den Titel hat: „Die Verlassenen." Ferner hat Bauernfeld eine neue Wagner-Parodie unter dem Titel: „Bayreuther Leiden" verfaßt.

Frl. Jaïde, die bekannte Darmstädter Altistin, welche in Bayreuth die „Erda" und die „Waltraute" sang, wird am 15. November am Hofoperntheater ein Gastspiel auf Engagement eröffnen.

Im Theater a. d. Wien hat eine neue Operette von Richard Genée: „Der Seecadet" eine überaus günstige Aufnahme gefunden. Unter den Ausstattungs-Objecten fanden besonders Anerkennung das mit lebenden Figuren durchgeführte Schachspiel der Königin, dessen Problem von dem bekannten Wiener Schachmeister Ernst Falkbeer herrührt.

Dieser Tage hat die Uebertragung der einzelnen Theile des Schiller-Denkmals aus der kaiserlichen Kunst-Erzgießerei auf den Schillerplatz begonnen und wird die Aufstellung in wenigen Tagen beendet sein. Zugleich wurde der aus Marbach erbetene Grundstein geschlossen; derselbe ist 21 Zoll breit und 17 Zoll hoch und ist auf demselben eingemeißelt: „Von der Schillerhöhe in Marbach 1872". In denselben versenkt sind: eine Locke Schillers und ein eigenhändiger Brief desselben, beides Geschenke der jüngsten Tochter Schillers, Emilie Freiin v. Gleichen-Rußwurm, die Medaille auf die hundertjährige Geburtsfeier in Wien 1859 und die auf das Wiener Monument jetzt geprägte; das „Schiller-Buch" von Dr. Const. von Wurzbach, „Schiller in Carlsbad" von Ludw. Aug. Frankl, die Statuten des Schillervereins „Glocke", die Namen des Herren- und Frauencomite für Errichtung des Denkmals in Wien, das Namensverzeichniß der Mitglieder der Akademie der bildenden Künste und die vom Comite herausgegebene Festschrift „Das Schiller-Denkmal in Wien", ein Ducaten mit dem Bildnisse Kaiser Josephs II. und endlich eine Abschrift der Schenkungs-Urkunde an die Stadt Wien.

Pest. Die ungarische Akademie hat zum Beginne dieses Jahres einen Concurs von 100 Ducaten auf die Franz Deak verherrlichende beste Ode ausgeschrieben. Der Concurstermin ist am 17. October abgelaufen. In der außerordentlichen Gesammtsitzung der Akademie erstattete nun der Secretär über das quantitativ glänzende Concurs-Ergebniß Bericht. Es sind nicht weniger als 40 Oden eingelangt. Die Concursrichter werden von der ersten Section ermittirt.

Paris. Das neueste Pariser Ausstattungsstück: „Die sieben Schlösser des Teufels", enthält 22 Tableaux und beschäftigt die größte Anzahl von Personen, die je auf einer Bühne verwendet wurden. Es sind nämlich in demselben täglich beschäftigt: 25 Künstler, 4 Regisseure, 6 Solotänzerinnen, 26 Koryphäen, 40 Ballet-Damen, 35 Musiker, 18 Maschinisten, 40 Gehilfen, 30 Choristen, 30 Choristinnen, 70 Figuranten, 70 Figurantinnen, 24 Kinder, 50 Ankleiderinnen 2c. — im Ganzen 600 Personen.

Die Commission für das Auber-Denkmal hat dieser Tage auf dem Kirchhof Père-Lachaise zu Paris die Stelle für das Gewölbe, in welchem die Ueberreste des Dichters beigesetzt werden sollen, sowie für das dort zu errichtende Monument bezeichnet. Letzteres wird aus einem schwarzen Marmor-Cippus, der sich auf einem granitenen Piedestal erhebt, bestehen. An der der großen Allee des Kirchhofes zugewandten Seite der Säule wird in Mannshöhe Auber's lorbeergekrönte Büste, ein Werk Duntan's angebracht werden. Hinter derselben befindet sich unter zwei gekreuzten Palmzweigen auf dem schwarzen Marmor in goldenen Lettern die Inschrift: „Pierre Marie Auber. Geboren zu Caen am 24. August 1797. Gestorben zu Paris am 8. Juni 1870." Auf den Seiten sind sämmtliche Opern des Componisten verzeichnet. Der Tag, an dem das Denkmal enthüllt werden soll, ist noch nicht festgesetzt. Augenblicklich ist man zunächst damit beschäftigt, die Gruft herzustellen, in welche dann in etwa 14 Tagen die Gebeine des Tondichters vom Kirchhofe Montparnasse übergeführt werden sollen.

London. Miß Neilson, die berühmte englische Tragödin, hat mit Herrn Max Strakosch einen Engagements-Contract geschlossen, kraft welchen sie in den Vereinigten Staaten an 150 Abenden zu einer Gage von 400 Dollars in Gold per Abend auftreten soll.

Mit drei Beilagen.

Rußland.

P. C. **Odessa**, 22. Oct. [Rüstungen.] Die Stille, welche seit dem Krimkriege auf der taurischen Halbinsel herrschte, hat einer lange nicht dagewesenen Regsamkeit Platz gemacht. Die militärischen Vorkehrungen, die am Schwarzen und Azow'schen Meere getroffen werden, bringen Leben in die Gegend, Arbeit für die Massen und Geld unter alle Schichten der Bevölkerung. Vor Allem ziehen die militärischen Vorgänge in Sebastopol und Kertsch-Jenikale die Aufmerksamkeit auf sich. Auf eine Wiedererstehung des alten Sebastopol scheint es keineswegs abgesehen zu sein. Dagegen handelt es sich allem Anscheine nach, aus dieser Seefestung bald einen Stützpunkt für eventuelle Operationen im Süden zu machen. General Totleben weilt seit einigen Tagen in dieser Stadt, um die Befestigungsarbeiten persönlich zu leiten. Das Kriegsministerium hat vorläufig 600,000 Rubel diesem Zwecke gewidmet. Indessen hat schon die erste Hälfte der Arbeiten diese Summe in Anspruch genommen, so daß ein Nachtrags-Credit gefordert werden muß. Mindestens sind noch 600,000 Rubel nöthig, um die projectirte Kette von Fortificationen zu schaffen. Gegenwärtig sind 3000 Arbeiter beschäftigt und werden neue Zuzüge aus Orel erwartet. Man glaubt, daß bis zum 1. Januar 1877 die Redouten, Forts und Batterien vollkommen fertig sein dürften. Die Armirung der bereits vollendeten Werke hat begonnen. Am 15. Oct. trafen über Simferopol nicht weniger als 80 Geschütze schwersten Kalibers in Sebastopol ein. Munition wird aus Nicolajeff dahin geführt. Gleichzeitig wird die Position Kertsch-Jenikale befestigt. Schon im Jahre 1860 hat das Kriegsministerium die Festung in Kertsch zu erweitern und jene in der Schwesterstadt Jenikale umzubauen begonnen. Jetzt bilden diese zwei sich eng aneinander schließenden Städte am Azow'schen Meere eine Reihe von Fortificationen, die man gleich hinter jene von Kronstadt classificirt. Wie General Semjakin avisirte, dürfte nächstens die erste Division des sechsten Armee-Corps in der Krim dislocirt werden. Der Stab kommt nach Simferopol. Im Januar wird eine allgemeine Recrutirung in allen südrussischen Gouvernements stattfinden. Die Reservisten sind angewieseu worden, ihren Wohnort nicht zu verlassen und der Einberufungsordre gewärtig zu sein.

Osmanisches Reich.

P. C. **Konstantinopel**, 20 Octbr. [Die türkische Charte. — Das Bairamfest.] Die im Staatsrathe behufs Aufstellung der Grundlagen der neuen Reformen eingesetzte, ausschließlich aus mit dem türkischen canonischen Rechte (Cheri) vertrauten Muselmännern bestehende Special-Commission ist nach mehrtägigen Berathungen über folgende Reformgrundlagen schlüssig geworden: 1) Die Gesetze, die in Hinkunft ausgearbeitet und promulgirt werden, müssen dem heiligen Gesetze des Cheri und den wahren Bedürfnissen des Landes entsprechen. 2) Die einzusetzende Nationalversammlung wird hauptsächlich die strenge und aufrichtige Anwendung der bestehenden oder in Hinkunft zu decretirenden Gesetze überwachen. Die Aemter werden nur fähigen und competenten Beamten anvertraut und kein Beamter, die Minister mit inbegriffen, wird ohne einen gesetzlichen Grund abgesetzt werden. 3) Die politischen, Finanz- und Fiscal-Verwaltungen werden in allen Provinzen vollständig reorganisirt und reformirt. 4) Die mit dem Namen Medjliß-Oumoumi bezeichnete allgemeine Versammlung zerfällt in zwei Kammern, in die Deputirtenkammer (Medjliß-Meebouchan) und in die Notablenkammer (Medjliß Ayan). Die Deputirtenkammer wird provisorisch 120, von der Bevölkerung der Hauptstadt und der Provinzen gewählte Mitglieder zählen. Ihr wird die Prüfung und Votirung der vom Staatsrathe ausgearbeiteten Gesetzentwürfe obliegen. Der Staatsrath behält auch weiters seine gesetzgebende Thätigkeit. Die Notablenkammer zählt 30 bis 50 von der Regierung ernannte Mitglieder. Die im Range eines Veziers stehenden Würdenträger und die in Disponiblität befindlichen Ulemas höheren Ranges sind von Rechts wegen Mitglieder der Notablenkammer. Die übrigen Mitglieder werden durch von der Regierung ausgewählte Persönlichkeiten complettirt. Die von dem Staatsrathe ausgearbeiteten und von der Deputirtenkammer genehmigten Gesetze werden der Notablenkammer zur Prüfung und letzten Entscheidung vorgelegt, welch' letztere die Gesetze entweder annimmt oder verwirft. Die von der Deputirtenkammnr in Anklagezustand versetzten Beamten werden von dem Staatsrathe abgeurtheilt. Nur die Minister werden von der Notablenkammer gerichtet. 5) Der Deputirtenkammer steht überdies die Controle der Finanzen und das Recht zu, das allgemeine Ausgaben- und Einnahmen-Budget festzustellen. Dem Finanzminister ist die geringste Auszahlung von im Budget nicht vorgesehenen Ausgaben untersagt. Auf diesen Principien werden die Verordnungen und Gesetze über die Details der gesammten administrativen und politischen Reformen beruhen, welche für die Bevölkerung des Reiches werden octroyirt werden. — Nachdem die Commission diese Grundlagen in Gemäßheit der Vorschriften des Cheri festgestellt, schritt sie zur Ausarbeitung der Einzelnbestimmungen. Die Arbeiten der Commission sind schon ziemlich weit gediehen, so daß die Veröffentlichung des definitiven Reformwerkes, wenn nicht neue Complicationen dazwischen treten, in einer nahen Zukunft bevorsteht. — Die Verhältnisse bringen es mit sich, daß das Bairamfest dieses Mal ohne Entfaltung des sonst üblichen äußeren Pompes verläuft. Der Mohamedaner hat sich sichtlich eine trübselige Stimmung bemächtigt. Dem Herkommen gemäß, begab sich der Sultan sonst an dem ersten Bairamstage in Begleitung sämmtlicher Civil- und Militär-Hofbeamten, aller Staatswürdenträger in Gala, mit großem Gepränge in eine der Moscheen von Stambul zur Verrichtung des Gebetes. Der Zug bewegte sich gewöhnlich durch die Hauptstraßen der Stadt inmitten einer ungeheuren Volksmenge. Diese Ceremonie wurde heuer bedeutend vereinfacht. Anstatt im Galawagen auf dem Landwege sich nach Stambul zu begeben, zog der Sultan den Wasserweg vor. Auch seine Begleitung war nicht zahlreich. Nach vollendeter religiöser Ceremonie begab sich der Sultan auf demselben Wege wieder nach Dolma-Bagdsche zurück, wo der übliche Empfang stattfand. Als Grund der diesmaligen Außerachtlassung dieser üblichen Hof-Ceremonie wird die gefährliche Erkrankung des Prinzen Mehemed Buhran Effendi, Bruder des Sultans, angegeben. Der eigentliche Grund ist aber ein viel ernsterer. Die Stambuler Polizei hatte nämlich Kunde erhalten, daß die Softas und die Kriegspartei bei Gelegenheit der Passirung des kaiserlichen Zuges eine Demonstration in Scene zu setzen beabsichtigten. Man wollte den kaiserlichen Wagen aufhalten und dem Sultan Volksadressen mit dem Verlangen nach Krieg überreichen, sowie dem Großherrn das Versprechen entreißen, daß die Pforte jede fremde Intervention ablehnen und den Frieden nur in Belgrad abschließen werde. Diese Absicht wurde von der Polizei vereitelt. Am Tage vor dem Bairamsfeste wurden die Förderer dieser Manifestation (etwa 200, wie man versichert) verhaftet und traf die Polizei Maßregeln, daß die öffentliche Ruhe während der Feiertage nicht gestört werde. In der That haben wir uns bisher der größten Ruhe zu erfreuen. Hieraus wollen Manche übrigens den Schluß ziehen, daß die Polizei die Bedeutung der vereitelten Demonstration etwas übertrieben habe. Jedenfalls ist in allem dem ein schlimmes Anzeichen der Gereiztheit der Muselmänner zu erblicken, deren Nationalgefühl durch die Mäßigung sich verletzt fühlt, welche die Pforte bisher unter den obwaltenden Umständen bekundet hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. October. [Tagesbericht.]

** [Gesammtwahlresultat in Preußen.] Die sämmtlichen 433 Wahlen sind jetzt bekannt. Von diesen 433 Abgeordneten gehören 177 der nationalliberalen Partei (im Jahre 1873 waren nur 160 Nationalliberale), 66 der Fortschrittspartei (im Jahre 1873 nur 62), 86 der Centrumspartei (im Jahre 1873 nur 85), ferner sind 36 Freiconservative, 17 Conservative, 15 Polen (im Jahre 1873 waren 17 Polen), 10 Neuconservative, 14 von unbestimmter Parteistellung, 7 Deutschconservative und 5 Particularisten (ebensoviele waren auch im J. 1873).

** [Zu Landtags-Abgeordneten] sind gestern in der Provinz Schlesien gewählt worden:

Reg.-Bez. Breslau.

1) Guhrau, Steinau — Landrath v. Liebermann, conservativ.
2) Wohlau — Gutsbesitzer v. Nischwitz, conservativ.
3) Militsch — Minister Graf Eulenburg, conservativ.
4) Trebnitz — v. Rhediger (Striese), conservativ.
5) Wartenberg — Kreisgerichtsrath Kleinwächter, nationalliberal.
6) Namslau — Kreisgerichtsrath Stahr, nationalliberal.
7) Oels — Rittergutsbesitzer Moßner, nationalliberal.
8) Stadt Breslau — Rechtsanwalt Freund, Fortschritt.
9) " — Redacteur Dr. A. Meyer, nationalliberal.
10) " — Geh. Justizrath Wachler, nationalliberal.
11) Kreis Breslau, Canth — Präs. d. Gen.-Comm. Schellwitz, nationallib.
12) Neumarkt — Graf Limburg-Stirum, freiconservativ.
13) Striegau — Staatsanwalt Wachler, nationalliberal.
14) Schweidnitz — Appell.-Ger.-Rath Witte, nationalliberal.
15) Waldenburg — Justizrath Dr. Braun, nationalliberal.
16) — Kreis-Ger.-Rath Kletschke, nationalliberal.
17) Reichenbach — Rechtsanwalt Lipke, nationalliberal.
18) Neurode — Rittergutsbesitzer v. Ludwig, ultramontan.
19) Glatz — Pfarrer Conrad, ultramontan.
20) Habelschwerdt — Rentier König, ultramontan.
21) Frankenstein — Redacteur Dr. Franz, ultramontan.
22) Münsterberg — Erbscholtiseibesitzer Nitsche, ultramontan.
23) Nimptsch-Strehlen — Landrath v. Goldfuß, freiconservativ.
24) Ohlau — Gutsbesitzer Allnoch, Fortschritt.
25) Brieg — Particulier Jüttner, nationalliberal.

Reg.-Bez. Liegnitz.

1) Grünberg — Graf Schack, nationalliberal.
2) Freistadt — Regierungs-Rath Haacke, nationalliberal.
3) Sagan — Justizrath Schmidt, freiconservativ.
4) Sprottau — Kreis-Gerichts-Director Beisert, nationalliberal.
5) Glogau — Rittergutsbesitzer Hentze (Weichnitz), nationalliberal.
6) Lüben — Pastor Gringmuth, nationalliberal.
7) Bunzlau — Kreis-Ger.-Rath Michaelis, nationalliberal.
8) Löwenberg — Kreis-Ger.-Rath Müller, nationalliberal.
9) Liegnitz, Goldberg — Geh. Rath Jacobi, nationalliberal.
10) Hainau — Staatsanwalt Hoffmann, nationalliberal.
11) Jauer, Bolkenhain — Lehrer Kiesel, nationalliberal.
12) Landshut — Stadtrath Rauthe, nationalliberal.
13) Hirschberg — Apotheker Großmann, nationalliberal.
14) Schönau — Kr.-Ger.-Director Ottow, nationalliberal.
15) Görlitz — Dr. Paur, Fortschritt.
16) — Commissionsrath Kaselowsky, nationalliberal.
17) Lauban — Stadtrath a. D. Lüders, nationalliberal.
18) Rothenburg — Staatsanwalt Zähle, nationalliberal.
19) Hoyerswerda — Rittergutsbesitzer Haupt, nationalliberal.

Reg.-Bez. Oppeln.

1) Creuzburg — Graf Bethusy-Huc, freiconservativ.
2) Rosenberg — Landrath a. D. v. Studnitz, conservativ.
3) Oppeln — Graf Matuschka (Breslau), ultramontan.
4) — Erzpriester Porsch (Oppeln), ultramontan.
5) Lublinitz, — Prinz Hohenlohe, freiconservativ.
6) Gr.-Strehlitz — Baron v. Tschirsky, nationalliberal.
7) Tost-Gleiwitz: Graf v. Hoverden (Hünern), ultramontan.
8) Beuthen — Dr. med. Holtze, nationallib.
9) Tarnowitz, Zabrze, Kattowitz — Berghauptmann Serlo, nat.-l.
10) Pleß — Kreisrichter Gornig, ultramontan.
11) — Reg.-Rath Osterrath, ultramontan.
12) Rybnik — Bauer Nitsche, ultramontan.
13) Ratibor — Stadtpfarrer Schaffer, ultramontan.
14) — Ziegeleibesitzer Zaruba, ultramontan.
15) Kosel — Pfarrer Münzer, ultramontan.
16) Gnadenfeld — Graf Nayhaus-Cormons, ultramontan.
17) Leobschütz — Erbrichter Knabe, ultramontan.
18) Falkenberg — Rittergutsbesitzer v. Hüne, ultramontan.
19) Neustadt — Rittergutsbesitzer Deloch, ultramontan.
20) Neisse — Rittergutsbes. Lieutenant Lux, ultramontan.
21) Grottkau — Rittergutsbes. Assessor Scholz, ultramontan.

Hiernach stellt also der Reg.-Bez. Breslau 25, der Reg.-Bez. Liegnitz 19 und der Reg.-Bez. Oppeln 21 Abgeordnete, die Provinz Schlesien zusammen 65 Abgeordnete. Von diesen gehören der Fortschrittspartei an 3, der nationalliberalen Partei 32, der freiconservativen 5, der conservativen 5 und der ultramontanen Partei (Centrum) 20. Der Reg.-Bez. Breslau hat das Glück 5 Ultramontane, der Reg.-Bez. Oppeln 15 Ultramontane in das preußische Abgeordnetenhaus zu schicken, nur der Reg.-Bez. Liegnitz kann sich dessen nicht rühmen. — Vergleicht man dies Resultat mit dem vom Jahre 1873 so wird man finden, daß verschiedentliche Aenderungen in der Parteistärke vorgekommen sind. Im Jahre 1873 waren unter den 65 schlesischen Abgeordneten: 4 fortschrittliche (jetzt nur 3), 18 Nationalliberale, 13 Freiconservative, 5 Neuconservative, 8 Altliberale und 17 Ultramontane (jetzt 20 Ultramontane).

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diacon. Schultze, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pred. Palfner, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Hilfsprediger Just, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diac. Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, (Bibelst.) 1½ Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

* [Reformations-Predigten, Dinstag, den 31. October.] St. Elisabet: Gestiftet im Jahre 1756 von einem Ungenannten, Vormittags 9 Uhr, Diaconus Gerhard. — St. Maria-Magd.: Gestiftet im Jahre 1814 von einer Ungenannten, Vormittags 9 Uhr, Diakonus Schwartz. — St. Bernhardin: Gestiftet von Propst Gottwald, Vormittags 9 Uhr, Propst Dittrich. — 11,000 Jungfrauen: Gestiftet im Jahre 1780 von Kaufmann Kluge, Vormittags 9 Uhr, Hilfspred. Kubitz. — St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Gestiftet im Jahre 1797 von verw. Frau Kretschmer Trispel, Vormittags 8¼ Uhr, Prediger Kristin. — St. Christophori: Gestiftet im Jahre 1824 von dem Kürschner-Aeltesten und Kirchen-Vorsteher Müller, Vormittags 8 Uhr, Hilfsprediger Liebs. — St. Salvator: Gestiftet von Frau Helene Rother, geb. Härtel, Freitag 8½ Uhr, Prediger Meyer. Nach allen diesen Predigten Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.

Die Reformationsfeier des hiesigen Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung findet Dinstag, den 31. October, Abends 6 Uhr, in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin statt. Die Predigt dabei hat Herr Sub-Sen. Rachner übernommen.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Gottesdienst um 9 Uhr. Predigt: Herr Professor Dr. Weber.

* [Personalien.] Bestätigt: die Vocationen der katholischen Lehrer Wiersgalla zu Kempa, Kreis Oppeln, und Aßmann zu Branitz, Kreis Leobschütz, der Lehrerin Emilie Fischer an der katholischen Elementarschule zu Leobschütz und des Lehrers Gritzmann an der allgemeinen Stadtschule zu Cosel.

+ [Die Section für öffentliche Gesundheitspflege] der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur hielt gestern Abend um 6 Uhr in ihren Räumen der alten Börse am Blücherplatze eine Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war, und bei welcher Professor Dr. Gscheidlen einen Vortrag „über die Anwendung des Spectroskops zur Entdeckung von Fälschungen einiger Nahrungsmittel" hielt; der Redner demonstrirte, wie sich mittelst des Spectrums die im Wein enthaltenen Fälschungen, als Malventinctur, Extractum ligni Campech., Lantanawurzel, Fernambucoholz, Heidelbeere; und im Biere Gentianwurzel, Pikrinsäure, Columbowurzeln &c. genau auffinden lassen. — Privatdocent, Bezirks-Physikus Dr. Hirt hielt dann einen experimentellen Vortrag über die Luft in den Wohnungsräumen und die Mittel, sie zu verbessern. Der Vortragende erklärte, daß die Luft in den Wohnungsräumen durch die Ausathmung der Menschen, durch die Beleuchtungsmittel und durch die Ausdünstungen der Düngergruben wesentlich verschlechtert wird, und demonstrirte an höchst instructiven Modellen, wie den erwähnten Uebelständen abzuhelfen ist. Redner bemerkte, daß von allen Beleuchtungsmethoden die Petroleum-Beleuchtung die beste und gesündeste, hingegen die Stearinkerzen-Beleuchtung die für die Einathmung schädlichste sei. Beide Vorträge, die später von Seiten des Sectionssecretair näher mitgetheilt werden, hatten sich des ungetheiltesten Beifalls seitens der Anwesenden zu erfreuen.

L. [Zur Schlachtsteuer-Statistik.] Eine von dem königl. Haupt-Steueramt zusammengestellte Statistik der Schlachtsteuer in dem Haupt-Steueramts-Bezirk Breslau für das Jahr 1875 ergiebt als Bruttoeinnahme der Schlachtsteuer die Summe von 1,112,989 M., mithin gegen das Vorjahr ein Plus von 97,678 M. Geschlachtet wurden hier 9846 Ochsen (758 Stück mehr als im Vorjahre), 9726 Kühe (1404 mehr als im Jahre 1874), 39,814 Kälber (1842 mehr als im Vorjahre), 54,124 Schweine (3625 Stück mehr als im Vorjahre), 52,859 Hammel (3161 mehr als im Jahre 1874), Fleisch- und Fettwaaren gingen ein 30,362 10/16 Ctr., mithin 6084 14/16 Ctr. mehr als im Vorjahre. — An dieser Mehrversteuerung von 6084 Ctr. von Fleisch- und Fettwaaren sind vor allem betheiligt das Hundsfelder Thor mit einem Mehreingange von 3737 11/16 Ctr. Fleisch und die städtische Packhofs-Niederlage mit einer Mehrversteuerung von 1554 1/16 Ctr. ungarischen und amerikanischen Schweinefetts. Erwähnungswerth ist die Thatsache, daß allein zum Hundsfelder Thore 10,414 Ctr. Fleisch, also mehr als ⅓ der gesammten Fleisch-Einfuhr nach Breslau eingebracht worden, und daß zu diesem Resultat die Bewohner der Stadt Festenberg einen namhaften Theil beitragen, welche wöchentlich ein- auch zweimal Fleisch nach Breslau bringen und sich dadurch ein bedeutendes Absatzgebiet zu verschaffen gewußt, daß sie sich beim Verkauf der Waare mit einem möglichst geringen Nutzen begnügen. — Die Fleischpreise haben sich 1875 nahezu auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre erhalten, nur der Preis für Schweinefleisch zeigt den kleinen Rückgang von 70 Pf. auf 66 Pf. pro Pfund. Als die Ursachen der hiesigen hohen zu dem Preise des Schlachtviehes in keinem Verhältniß stehenden Fleischpreisen sind theils die hohen Ladenmiethen der Fleischer (1200 Mark jährlich im Durchschnitt), theils die Verhältnisse des hiesigen Schlachtviehmarktes anzusehen, welche durch Marktstandsgeld, Fuhr- oder Treiberlohn für Hin- und Rücktransport und die Begünstigung des Zwischenhandels durch Aufkäufer das Vieh vertheuern und den directen Verkauf von Producenten an den Fleischer wenn nicht ausschließen, so doch in hohem Grade erschweren. — Die Preise des Schlachtviehes (Fleischgewicht excl. der Schlachtsteuer) auf dem hiesigen Schlachtviehmarkte bewegten sich in folgender Zahlengrenze. Es wurden bezahlt bei 100 Pfund Fleischgewicht für Rinder, feine Waare, 53 bis 57 Mark, mittlere Waare 49 bis 53 Mark, geringe Waare 25 bis 27 Mark. Feine Waare wurde bei Rindvieh am theuersten mit 57 M. bezahlt in den Monaten Juli, September und October, am wohlfeilsten mit 53 M. im Februar. Der Preis der Kälber pro 100 Pfd. Fleischgewicht variirte zwischen 36—50 Mark. Der Preis von 36 M. wurde gezahlt in den Monaten Januar, Februar, März, April und Mai, der Preis von 50 M. in den Monaten October und November. Für Schweine wurden pro 100 Pfd. Flelschgewicht für feine Waare 57—60 M., für mittlere Waare 45—51 M. bezahlt. Der Preis der Hammel betrug pro 40 Pfd. Fleischgewicht bei feiner Waare 19—21 M., pro 20 Pfd. Fleischgewicht bei geringer Waare während des ganzen Jahres 9 M. In der hiesigen Central-Roßschlächterei wurden im Jahre 1875 an Pferden geschlachtet 1292 Stück, 314 Stück weniger als im Jahre 1874. Das Roßfleisch wird knochenfrei zum Preise von 25—30 Pf. pro Pfd. verkauft, findet jedoch nur bei den ärmeren Volksklassen Abnehmer und scheint das weit verbreitete gegen seinen Geschmack herrschende Vorurtheil nicht gänzlich überwinden zu können. — Der Bruttoertrag der Schlachtsteuer stellt sich pro Kopf der Bevölkerung auf 4,66 Mark. — Der Verkehr mit Schlachtvieh, welcher einen Rückschluß auf die Production und den Absatz der Prov. Schlesien und vor Allem von Ober- und Mittelschlesien gestattet, läßt sich aus nachstehenden Angaben erkennen. Auf dem Schlachtviehmarkt zu Breslau wurden im Jahre 1875 aufgestellt 9685 Ochsen, 8365 Kühe, 28,407 Kälber, 45,541 Schweine, 83,896 Hammel. Im Jahre 1874 waren aufgestellt 8072 Ochsen, 7392 Kühe, 28,132 Kälber, 46,142 Schweine, 79,573 Hammel. Von dem auf dem Schlachtviehmarkt aufgestellten Vieh wurden in der Richtung nach Berlin exportirt 1855 Ochsen, 523 Kühe, 19 Kälber, 442 Schweine, 3492 Hammel. Die entsprechenden Zahlen des Vorjahres waren 655, 212, 72, 1342, 2365. Außerdem wurden durch Breslau in der Richtung nach Berlin direct durchgeführt 2865 Ochsen, 2366 Kühe, 152 Kälber, 49,789 Schweine und 25,540 Hammel. Die entsprechenden Zahlen des Jahres 1874 sind 2565, 1418, 247, 20,393, 24,569. — Bemerkt kann dabei werden, daß die durchgeführten Schweine zumeist aus Ungarn stammten, während Rindvieh und Kälber aus Schlesien, Hammel zum Theil aus Polen exportirt wurden.

=ββ= [Von der Feuerwehr.] Nachdem Herr Branddirector Herzog das Commando der hiesigen Feuerwehr übernommen hat, sind durch denselben die verschiedenen Locale besichtigt und hiernach die Commandos der einzelnen Brandmeister folgender Art geregelt worden. — Brandmeister Tholuck I. hat neben Tag- und Nachtdienst bei der Feuerwehr die Beaufsichtigung der Beleuchtung in der gesammten Stadt. Brandmeister Kunze hat nebenbei die Beaufsichtigung der Pflasterungen im Innern der Stadt. Brandmeister Becker hat außer dem Nachtdienst bei der Feuerwehr die Aufsicht über die Pflasterungen der äußeren Stadt. Den Tagesdienst versieht in Vertretung der Oberfeuermann Krause, indeß nur für die Sommermonate, in welchen die Pflasterungsarbeiten ausgeführt werden. Brandmeister Beßler hat die Eintheilung der Mannschaften zur Arbeit und die Aufsicht über die Telegraphie. Tholuck jun., z. Z. nur interimistisch beschäftigt, hat als Exerciermeister die Ausbildung der Mannschaften und die Uebungen zu leiten und Tag- und Nachtdienst bei der Feuerwehr. Sämmtliche Brandmeister haben abwechselnd eine Woche Revision der sämmtlichen Theater, in denen Feuerwachen gestellt sind. Die gesammte Stärke unserer Feuerwehr beträgt also jetzt 1 Branddirector, 5 Brandmeister, 18 Oberfeuermänner und 90 Feuerwehrleute und außerdem als Arbeiter eingestellte Druckleute. Der Dienst der Mannschaften ist in der Weise geregelt, daß dieselben in jeder Woche 3 resp. 4 Wachtage und resp. 4 und 3 Arbeitstage haben, wovon eine Theaterwache auf 1 Arbeitstag gerechnet wird. Alle 6 Tage haben 3 Oberfeuermänner und 12—15 Mann gänzlich frei und sich nur bei Hochfeuer zu melden.

=ββ= [Vom Armenhause.] Ende August befanden sich im städtischen Armenhause 298 Inquilinen, nämlich 160 Männer, 118 Frauen, 12 Knaben und 8 Mädchen. Im September kamen hinzu: 10 Männer, 25 Frauen, 10 Knaben und 5 Mädchen; dagegen wurden entlassen; 11 Männer, 24 Frauen, 16 Knaben und 7 Mädchen; es verblieben also in der Anstalt Ende September 159 Männer, 119 Frauen, 6 Knaben und 6 Mädchen, zusammen 290 Personen, darunter Geistesschwache, Idioten &c. 18 Männer, 17 Frauen. In der Kranken-Abtheilung auf der Basteigasse befanden sich ult. August 59 Männer, 78 Frauen und 4 Knaben, zusammen 141 Individuen. Im September kamen hinzu 6 Männer, dagegen wurden ent-

assen 7 Männer, 4 Frauen und 2 Knaben; es befanden sich demnach Ende September noch in der Anstalt 58 Männer, 4 Frauen und 2 Knaben; darunter Geistesschwache, Idioten rc. 27 Männer, 43 Frauen.

—d. [Von der Universität.] Folgende Stipendien sind zu vergeben: 1) das Brachvogel'sche im Betrage von 183 M. 15 Pf. jährlich für Studirende der Jurisprudenz, evang. Theologie und Medicin aus Liegnitz, resp. aus dem Fürstenthum Liegnitz, in deren Ermangelung aus der Provinz Schlesien überhaupt; 2) eine Anzahl Stipendien aus dem Schwabe-Priesemuth'schen Legat im Betrage von 120—180 M. für Schlesier evangelischen Bekenntnisses; 3) das Stegemann'sche für das 2. Halbjahr 1876 und das 1. Halbjahr 1877 zu 225 M. für Juristen, ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntniß; 4) der 2. Antheil des Heidenreich'schen Stipendiums im Betrage von 210 M. jährlich, auf 3 Jahre. Vorzug haben Verwandte des Stifters ohne Beschränkung der Facultät, in deren Ermangelung evangelische Theologen aus Frankfurt a. O., event. aus der Mark, resp. Frankfurter Stadtkinder evangelischer Confession, welche Jurisprudenz oder Medicin studiren; 5) das Hirt'sche Universitäts-Jubel-Stipendium für einen Studirenden des höheren Schulfaches; 6) das von den städtischen Behörden aus Veranlassung der Universitäts-Jubelfeier gestiftete Stipendium für Studirende aller Facultäten ohne Unterschied der Religion, dieselben müssen aber bereits 1 Jahr und davon ein Semester in Breslau studirt haben; 7) das von ehemaligen Breslauer Commilitonen in Berlin gestiftete Stipendium im Betrage von 144 M. pro 1876/77 für Studirende aller Facultäten ohne Unterschied der Confession; 8) das große Jubel-Stipendium, welches am 1. August 1861 von Commilitonen der Universität gestiftet wurde, dessen Fonds jetzt auf 18,000 M. angewachsen ist, wird zum ersten Male vergeben. Die Verleihung erfolgt Seitens des Rectors und Senats ohne Beschränkung auf Religion und Facultät an Studirende der hiesigen Universität, von denen sich hervorragende wissenschaftliche Leistungen erwarten lassen, welche ferner zur Zeit der Verleihung hier studiren und wenigstens schon 1 Jahr hier studirt haben und von denen bereits wissenschaftliche Leistungen in schriftlichen Arbeiten vorliegen. Auch die Betheiligung an Disputationen kann als Accessorium zur Ermittelung der wissenschaftlichen Befähigung hinzutreten. Dem Stipendiaten, welcher zunächst vom 1. Juli 1876 ab auf ein Jahr in den Genuß des Stipendiums getreten, kann dasselbe auch auf ein zweites und drittes Jahr verliehen werden. Der fortdauernde Genuß ist von dem Verbleib auf hiesiger Universität nicht abhängig. — Die Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Zeugnisse für das unter 1) genannte Stipendium bis zum 12. November an den Decan der juristischen Facultät, Professor Dr. Gitzler, für die unter 2 bis 7 genannten Stipendien bis zu demselben Termin an das Universitäts-Secretariat, für das unter 8) genannte Stipendium ebenfalls an das Universitäts-Secretariat zu richten.

** [Die Meininger] bringen heute Sonntag eine ihrer vorzüglichsten Vorstellungen: „Was Ihr wollt". Die Einrichtung des Stückes ist von dem Herzog Georg von Meiningen selbst. Durch eine geradezu genial erfundene Decoration ist jede Verwandlung (mit Ausnahme einer im 1. Act) überflüssig, ein für die Wirkung nicht hoch genug zu schätzender Vortheil. — Die „Times" vom 14. Oct. d. J. schreibt in einer Correspondenz aus Dresden: „Die beste Vorstellung der Meininger war „Was Ihr wollt". Jedes Detail ist minutiös studirt. Im Theater waren viel Engländer und Amerikaner, aber auch die Deutschen sind offenbar in ihrem Shakespeare zu Hause und wenn auch erstere ihn als den Ihren ansehen, so giebt es doch in ganz England keine Bühne, auf der Shakespeare's Dramen mit so viel Sorgfalt, mit so viel Verständniß, mit so viel wirklicher Sympathie und Liebe zur Aufführung gelangen, als bei diesen Meiningern."

μ [Zur Christbescheerung.] Die „Mittwoch-Gesellschaft im Volksgarten" beabsichtigt auch dieses Jahr, wie dies bereits schon früher geschehen, zu Weihnachten eine Christbescheerung für arme Kinder der Oder- und Sandvorstadt zu veranstalten, wozu die nöthigen Geldmittel durch Veranstaltung von Vergnügungen für die Mitglieder und Freunde obiger Gesellschaft und durch freiwillige anderweite Beiträge aufgebracht werden. — Für nächsten Sonntag, den 29. d. M., ist zu diesem Behufe im Saale des Volksgartens ein Kränzchen arrangirt worden, dessen Ertrag nebst einem Bestande aus vorigem Jahre für genannten Zweck die Grundlage bilden soll. — Wenn auch der Eintrittspreis bei derartigen Veranlassungen ein niedriger, so wird, wie das Programm besagt, jeder Mehrbetrag dankend angenommen und der Zweck einer reichen Einnahme regelmäßig erreicht.

• [Die neue Papiereintheilung] ist, wie man uns mittheilt, bis jetzt hier in Breslau weder von den Papierhändlern noch von den Papierfabriken in Anwendung gebracht worden.

[In Beziehung] auf den Artikel in Nr. 502 dieser Zeitung: „Zu den Wahlmännerwahlen", worin gesagt war, daß kein hiesiger Rechtsanwalt als Wahlvorstand fungirt habe, und in Bestätigung der Erklärung des Herrn Rechtsanwalt Wiener in Nr. 504 dieser Zeitung, daß er ein solches Amt übernommen habe, geht uns von dem Einsender des ersteren Artikels die folgende Mittheilung zu:

„Durch ein bedauerliches Versehen des mit dem Ausziehen der betreffenden Listen beauftragten Hilfsarbeiters und gegen die ertheilten Instructionen sind die Namen der als Wahlvorstände fungirenden Rechtsanwälte zu den „Beamten aller Art (Col. 1)" gerechnet, während die ein solches Amt ablehnenden Rechtsanwälte besonders aufgeführt worden sind. Das gleiche unrichtige Verfahren hat auch bei den Universitätsprofessoren stattgefunden. Uebrigens werden durch diese, an sich nicht falsche, aber durch die Gegenüberstellung beider Kategorien unrichtig werdende Verschiedenartigkeit des Verfahrens das Gesammtresultat und die daran geknüpften Folgerungen nicht beeinträchtigt. Die Thatsache bleibt bestehen, daß bei der Besetzung von 514 Wahlvorstands-Stellen 161 Ablehnungen in Breslau erfolgt sind. **Dr. B.**

+ [Unglücksfall.] In der Wohnstube des Hotel-Pächters Anton Hahn, Berlinerplatz Nr. 6, war gestern das Dienstmädchen mit Scheuern der Dielen beschäftigt, wozu sich die Genannte für 5 Pfg. Vitriol gekauft hatte, um die im Holze befindlichen Flecke besser vertilgen zu können. Unvermuthet war der 1¾ Jahre alte Sohn des Hoteliers in das Zimmer gekommen, hatte das Fläschchen ergriffen und wollte daraus trinken. Zum Glück bemerkte das Mädchen den Vorfall und konnte dem Kinde das Fläschchen entreißen, welches sich bereits die Lippen, Hals und Zunge verbrannt hatte. Nach dem Ausspruche des sofort herbeigerufenen Arztes ist von der gefährlichen Flüssigkeit dem bedauerswerthen Knaben nichts in den Magen und in die Speiseröhre gedrungen, und befindet sich der Kleine außer der erlittenen Verbrennung sonst wohl und munter.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Gestern Vormittag 7½ Uhr wurde im Oberwasser am Schleusenthor des Bürgerwerders der Leichnam eines ca. 30 Jahre alten Mannes, welcher schon ca. 8 Tage im Wasser gelegen zu haben schien, aufgefunden und nach dem Hospital-Kirchhof geschafft. Der unbekannte Entseelte ist von großem starken Körperbau, hat schwarzes, volles Hauptthaar und blonden Schnurr- und Backenbart. Aller Wahrscheinlichkeit nach gehörte derselbe dem Arbeiterstande an, denn seine Kleidung bestand aus einer alten braunen Stoffhose, dergl. Jaquet, schwarzer Weste, braungestreiftem Halstuch, langschäfttgen rindsledernen Stiefeln und einem Leib-Riemen.

+ [Polizeiliches.] In dem Hause Ohlauerstraße Nr. 38, „zu den drei Kränzen", ist in der verflossenen Nacht ein abermaliger Einbruch verübt worden. Die frechen Diebe haben aus der Bäudelei im Hausflur eine gebratene Gans, aus dem Schankzimmer der dortigen Kretschmerei eine Flasche Kornbranntwein und Cigarren und aus dem Fleischerladen 4 Mark Kupfergeld gestohlen. Allem Vermuthen nach sind es dieselben Verbrecher gewesen, welche in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. in dem nämlichen Grundstück einen Einbruchsdiebstahl vollführt hatten. — In die Kleiderhandlung Graupenstraße Nr. 19 kam gestern ein 22 Jahre alter Mensch, um sich einen Winterüberzieher zu kaufen. Die allein im Laden anwesende Frau des Kleiderhändlers gab dem Betreffenden mehrere dergleichen Kleidungsstücke zur Probe, die dem Unbekannten jedoch nicht gefielen, da er solche von besserer Qualität wünschte. Als die Frau die Leiter bestieg, um die verlangten Ueberzieher vom Haken zu nehmen, ergriff der freche Patron mit einem solchen Kleidungsstück, das er schon übergezogen hatte, unvermuthet die Flucht. Trotzdem dieser freche Diebstahl am hellen Tage, Vormittag 11 Uhr, passirte, so ist es doch nicht gelungen, den Dieb einzuholen, da derselbe die Wallstraße entlang bereits einen zu großen Vorsprung erhalten hatte. — Dem Dienstmädchen eines Restaurateurs in der Reuschestraße Nr. 49 sind gestern mehrere werthvolle Kleider und 4 Mark baares Geld im Gesammtbetrage von 30 Mark gestohlen worden. — Während gestern eine auf der Rosenstraße Nr. 18 c wohnhafte Arbeitersfrau ihrem Manne das Mittagsessen auf die Baustelle trug, entwendete inzwischen ihr 20 Jahre alter Untermiether eine silberne Cylinderuhr (Fabriknummer 4645) nebst silberner Kette aus der Wohnstube. — Ebenso ist einer an der Matthiaskunst Nr. 3 wohnhaften Waschfrau eine silberne Spindeluhr mit Goldrand im Werthe von 24 Mark entwendet worden. — In dem Restaurationslocal Ohlauerstraße Nr. 75 stahlen gestern drei junge Menschen im Alter von 20 Jahren dem dortigen Kellner 10 Thalerstücke aus einer Schatulle. Der Kellner, welcher 17 Thalerstücke bei sich trug, hatte das Geld, das ihm zu schwer war, an diese Stelle gelegt, und die Diebe, die dort Bier tranken, hatten diesen Umstand bemerkt und zu ihrem Vortheil ausgebeutet.

** [Gorkau.] Am Donnerstag fand die Eröffnung der Localitäten statt, welche die Direction der Gorkauer Actien-Brauerei in der sogenannten alten Landschaft, Ohlauerstraße Nr. 45, Eingang von der Neuengasse, gepachtet hat. Dieselben sind elegant und praktisch eingerichtet und bieten Raum genug, um im Sommer den zahlreichen Besuchern des Gartens gegen die Unbill des Wetters Schutz zu gewähren, sowie für den Winter ihnen die Frequentirung dieser Restauration zu ermöglichen. Der Braumeister hat das Seinige gethan, wofür der Beweis der Wahrheit angetreten ist, die Küche wird im wohlverstandenen Interesse das Ihrige thun.

? **Steinau a. d. O.** 27. Oct. Das Wahlergebniß ist zu Ungunsten der liberalen Partei ausgefallen. Im ersten Wahlgange erhielt der conservative Candidat Landrath von Liebermann von 368 abgegebenen Stimmen 232, der liberalerseits aufgestellte Kreisgerichtsrath Schulze-Guhrau 135 Stimmen. Bei dem zweiten Wahlgange wurden 359 Stimmen abgegeben. Davon erhielt der conservative Candidat Herr von Nitzschwitz-Wohlau 215 Stimmen. Die beiden Gewählten werden voraussichtlich der neuconservativen Fraktion beitreten. Die nationalliberale Partei hat daher im hiesigen Wahlkreise einen Abgeordnetensitz verloren, die neuconservative Fraktion einen Sitz gewonnen. Es ist dies unerfreuliche Wahlresultat Folge der mangelhaften Organisation der liberalen Partei namentlich im Kreise Guhrau und einer ungewöhnlich starken Agitation Seitens der Herren Landräthe des Wahlkreises.

L. **Liegnitz**, 27. October. [Ersatz. — Ausstellung. — Wahl. — Kaufm. Verein.] Für die durch den Tod des Oberförster Hayn vacant gewordene Stelle ist von den städtischen Behörden die Besetzung durch Herrn Oberförster Helfmich, bis jetzt in Kotzenau bei Hainau (Gräfl. Dohna'sche Besitzung) in Aussicht genommen. — Der hiesige landwirthschaftliche Verein und wohl auch dessen Zweigvereine werde Ende Januar nächsten Jahres in Gemeinschaft mit der Direction der hiesigen Landwirthschaftsschule eine Ausstellung von Molkereigeräthen, sowie Büchern hierüber wie auch über Rindviehzucht und Milchwirthschaft veranstalten und werden schon jetzt Gegenstände hierzu in Empfang genommen. — Heute ist der vielbesprochene Tag der Wahl gekommen, dieselbe fand im Saale des Schießhauses statt. Derselben ging eine Vorversammlung voraus, die von Herrn Banquier Mattheus eröffnet wurde. Erschienen waren hierzu 200 Wahlmänner, zu deren Vorsitzenden wurde Herr Mattheus gewählt. Nach kurzen Bemerkungen ertheilte er Herren Geh. Rath Jacobi und Staatsanwalt Hoffmann das Wort, welche beide nochmals ihren politischen Standpunkt klar darlegten, worauf diese Versammlung unter einem Hoch auf Sr. Majestät den Deutschen Kaiser geschlossen und zur Wahl geschritten wurde und zwar in zwei Wahlgängen. Bei dem ersten waren im Ganzen 435 Stimmen abgegeben worden, wovon Herr Geheime Rath Jacobi 369, Herr Regierungs-Präsident v. Bernuth in Köln 65 und Herr Staatsanwalt Hoffmann 1 Stimme erhielt. Herr Geh. Rath Jacobi ist demnach mit bedeutender Majorität als Abg. gewählt. Beim zweiten Wahlgange waren nur 385 Stimmen abgegeben, wovon Herr Staats-Anwalt Hoffmann 378, Herr v. Bernuth 6 und Herr Feldmarschall Graf Moltke 1 Stimme erhielt. Hiernach ist Herr Hoffmann gewählt. Gegen 2¼ Uhr war die Wahl beendigt. — Am 25. d. M. fand die General-Versammlung des Kaufmännischen Vereins statt. Der Vorstand legt zuvörderst den Anwesenden den Jahresbericht vor. Hiernach beträgt die Zahl der gegenwärtigen außerordentlichen Mitglieder 169, 4 mehr als im Vorjahr, und 83 ordentliche, 9 mehr. Die Einnahmen betrugen 2881 Mark 95 Pf., die Ausgaben 2463, und zwar für Unterstützungen und Verwaltungskosten 525 M. 70 Pf., für Vorträge und Bibliothek 611 M. 5 Pf., für Vergnügungen 1326 M. 19 Pf. Das Vermögen beträgt mit dem Werth der Bibliothek 3836 M. 7 Pf.

⊛ **Hirschberg**, 27. Oct. [Abgeordneten-Wahl.] Bei der heutigen Abgeordneten-Wahl des Wahlkreises Hirschberg-Schönau (Wahlcommissarius Landrath Prinz Reuß) erhielten, wie Ihnen telegraphisch bereits gemeldet, im ersten Wahlgange von 339 anwesenden stimmberechtigten Wahlmännern der bisherige Abgeordnete, Apotheker Großmann von hier 234, Schulrath Dr. Scheibert aus Jannowitz 104 und Kreis-Gerichts-Director Ottow von hier 1 Stimme, im zweiten Wahlgange aber von 338 abgegebenen Stimmen Kreisgerichts-Director Ottow, der zweite bisherige Abgeordnete, 238, Baron v. Rotenhan-Buchwald 98 und Schulrath Dr. Scheibert 2 Stimmen. Die Herren: Apotheker Großmann und Kreisgerichts-Director Ottow, sind somit als Abgeordnete wiedergewählt. Dieselben erklärten auf Befragen die Annahme der Wahl.

§ **Schweidnitz**, 27. Oct. [Abgeordnetenwahl.] Zum ersten Male seit vielen Jahren ist es der liberalen Partei gelungen, einen vollständigen Sieg über ihre Gegner davonzutragen. Noch vor Beginn der Wahlverhandlung fand eine gemeinsame Besprechung der Wahlmänner statt, bei welcher von conservativer Seite die Herren Baron von Richthofen-Barzdorf und von Gellhorn-Jacobsdorf, von liberaler Seite die Herren Saatsanwalt Wachler und Appellationsgerichtsrath Witte als Candidaten empfohlen wurden. Die Wahlverhandlung selbst wurde von dem Königl. Landrath von Zedlitz eröffnet und geleitet. Acht Wahlmänner aus den Ortschaften Nieder-Arnsdorf, Ober-Bögendorf, Tunkendorf, Klein-Wierau, Günthersdorf und Stanowitz wurden zum Abtreten veranlaßt, weil bei den Urwahlen Unregelmäßigkeiten vorgekommen waren. Das Resultat der Wahl ist in Anbetracht des bisher als überwiegend conservativ gegoltenen Wahlkreises für die liberale Partei höchst günstig. Von 446 Wahlmännern waren 439 zur Wahl erschienen. Von den abgegebenen Stimmen erhielten im ersten Wahlgange die Herren Staatsanwalt Wachler 257, Rittergutsbesitzer v. Gellhorn 181 und von Salisch eine Stimme. Im zweiten Wahlgange wurden für die Herren Appellationsgerichtsrath Witte 237, Baron von Richthofen 188, v. Gellhorn 3 und Stadtpfarrer Simon 1 Stimme abgegeben, letztere vom Erzpriester Welz-Striegau. Somit sind, wie bereits gemeldet, die Herrren Wachler und Witte mit 37 resp. 22 Stimmen über die erforderliche Majorität gewählt. Von 296 ländl. Wählern stimmten 114, von 150 städtischen aber 143 liberal.

—r. **Namslau**, 27. Octbr. [Zur Kreis-Lehrer-Conferenz. — Deckeneinsturz.] Die Königliche Regierung zu Breslau, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hat dem hiesigen commissarischen Kreis-Schulen-Inspector Herrn Fengler mitgetheilt, daß sie die eingereichten Verhandlungen über die diesjährige Kreis-Lehrer-Conferenz mit Interesse eingesehen habe. Die eingereichten Conferenz-Vorträge seien besonnen verfaßt und brächten manches Beherzigenswerthe zur Sprache. Anlangend die Thesen, so fände sich Einiges darin, was in der That bereits angeordnet worden sei, so daß bei eintretender Unordnung die Lehrer der Regierung Anzeige machen dürften, um Abhilfe zu finden. Eins dagegen vermisse die Regierung überall, das sei die Aufforderung an die Lehrer, sich der herumziehenden Kinder mit besonderer Liebe anzunehmen und dem Gedanken, daß solche Kinder nur kurze Zeit in der Schule blieben und dann weiter zögen, ja niemals Raum zu geben. — Als gestern Abend die vielen mit der Kartoffelernte beschäftigten Arbeiter auf dem Dominium Noldau, hiesigen Kreises, gerade im Gesindehause zum Abendbrot versammelt waren, stürzte plötzlich in diesem Gebäude ein Stück Decke herunter und beschädigte fünf Arbeiter derartig, daß zwei von ihnen in das hiesige Kreis-Krankenhaus untergebracht werden mußten.

⊙ **Beuthen O S.**, 27. Oct. [Zu den Wahlen.] Wie Ihnen bereits telegraphisch mitgetheilt, sind die beiden Candidaten der reichstreuen Partei, die Herren Sanitätsrath Dr. Holtze-Kattowitz und Berghauptmann v. Serlo-Breslau für das Abgeordnetenhaus vom Wahlkreis Beuthen gewählt. Zur Wahl waren die Wahlmänner sowohl der reichstreuen, als auch der ultramontanen Partei mit wenigen Ausnahmen vollzählig erscheinen. Das bereits nach den Urwahlen für die Liberalen günstig festgestellte Verhältniß der Stimmen machte sich auch heut bald bemerkbar, und mag zunächst Ursache einer gewissen Aufregung in ultramontanen Kreisen gewesen sein. Bei Prüfung der Urwahlen steigerte sich die Aufregung, insofern als aus einigen ländlichen Wahlbezirken Ungehörigkeiten zur Sprache kamen, welche die Versammlung veranlaßten, die betreffenden Urwahlen für ungiltig zu erklären. Die damit verbundene weitere Schwächung der Clericalen ließ es bald zum offnem Bruche kommen, und nur dem ruhigen und maßvollen Verhalten der liberalen Wahlmänner ist es zuzuschreiben, daß Ausartungen vermieden wurden. Lärmend und protestirend verließen die ultramontanen Wahlmänner das Wahllocal, um nicht wieder in dasselbe zurückzukehren. Ein Versuch in dem Beuthner'schen Saale, eine Protestversammlung zu etabliren, scheiterte an dem Einschreiten der Polizeibehörde. Inzwischen vollzog die liberale Majorität die Wahlen, deren Ausdehnung bis in die Nacht zwar vorausgesehen, welche aber bereits um 2 Uhr Nachmittags beendet waren. So weit sich übersehen läßt, hat die reichstreue Partei einen Erfolg erzielt, der für die zukünftigen Wahlen von größtem Werthe ist.

□ **Gleiwitz**, 27. Octbr. [Abgeordneten-Wahl.] Bei der heut hierorts stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten für den Tost-Gleiwitzer Kreis zum Hause der Abgeordneten, wurde der von der ultramontanen Partei aufgestellte Candidat, Graf v. Hoverden auf Hühnern, mit 191 Stimmen gegen den von der liberalen Partei aufgestellten Candidaten, Rittergutsbesitzer und Hauptmann von Raczek auf Preiswitz, welcher nur 125 Stimmen erhielt, gewählt. — Abgegeben wurden im Ganzen 320 Stimmen, wovon 4 für ungiltig erklärt wurden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 28. Octbr. [Criminal-Deputation: Vorsätzliche resp. fahrlässige Herbeiführung einer Ueberschwemmung mit gemeiner Gefahr für das Eigenthum.] Die I. Criminal-Deputation hatte sich heute mit einer seltenen Anklage zu beschäftigen; dieselbe stützt sich auf die §§ 313 und 314 des Strafgesetzes. Während § 312 die vorsätzliche Herbeiführung einer Ueberschwemmung mit gemeiner Gefahr für Menschenleben mit Zuchthaus nicht unter drei Jahren bestraft, lauten die §§ 313 und 314 folgendermaßen: „Wer mit gemeiner Gefahr für das Eigenthum vorsätzlich eine Ueberschwemmung herbeiführt, wird mit Zuchthaus bestraft. Ist jedoch die Absicht des Thäters nur auf Schutz seines Eigenthums gerichtet gewesen, so ist auf Gefängniß nicht unter einem Jahre zu erkennen. — Wer eine Ueberschwemmung mit gemeiner Gefahr für Leben oder Eigenthum durch Fahrlässigkeit herbeiführt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre und wenn durch die Ueberschwemmung der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft."

Angeklagt sind: der Bauunternehmer und Hausbesitzer Wilhelm Hoff und die Arbeiter August Theu, Hermann Fichtner und Wilhelm Grosser. Gegen Hoff ist die Anklage aus § 313, gegen die drei Arbeiter aus § 314 erhoben. Fichtner ist nicht erschienen. Die Königliche Staatsanwaltschaft vertritt Herr Assessor Freiherr v. d. Ecke. Hoff hat in Vertretung des erkrankten Herrn Justizrath v. Schlebrügge Herrn Appellations-Gerichts-Referendar Weinberg als Vertheidiger angenommen.

Unseren Lesern wird noch in Erinnerung sein, daß in den ersten Monaten d. J. in Folge des hohen Wasserstandes wochenlang der jenseits der Posener Straße liegende Theil der Viehweide fußhoch unter Wasser stand. Am 10. März Morgens war auch das Terrain diesseits bis zur Kurzen Gasse überschwemmt. Wie sich bald herausstellte, war die Posener Straße, vis-à-vis der Kurzen Gasse, etwa 1 Fuß tief aufgegraben worden und hatten die jenseits angestauten Wassermassen den Straßendamm in einer Breite von etwa 20 Fuß weggerissen. Das Wasser, welches wochenlang die Keller und Höfe der in der Schweitzer Straße liegenden Grundstücke erfüllte, sank etwa 8 Zoll, setzte dagegen die meisten Keller-Wohnungen der Posener Straße, so wie die Höfe und Gärten dieser Straße der Ueberschwemmung aus. Bis zum Seiffert'schen Grundstück in der Kurzen Gasse glich die ganze Fläche einem See. Der Gemüsegarten, etwa 2 Morgen groß, hatte 1½—3' Wasser, in der Posener Straße erlitten insbesondere die Besitzer und einzelne Miether der Häuser 13a, 17, 19 und 21 bedeutenden Schaden, indem hier das Wasser Kellerwohnungen und Höfe in Höhe von 8 Zoll bis zu 4 Fuß erfüllte. Dieser Wasserstand hat trotz der verschiedenen zur Abhilfe angewendeten Mittel etwa 6 Wochen angehalten und den Hauseigenthümern außer größter Gefahr für ihre Gebäude auch im Speciellen große Kosten für Neupflasterung der Höfe und Dielung, sowie Abputz der Kellerwohnungen verursacht. Auch mußte eine große Anzahl Oefen neu gesetzt werden. Den Bewohnern ist ein großer Theil ihres Mobiliars total verdorben. Selbst den oberen Stockwerken hat sich die Nässe mitgetheilt, so daß auf polizeiliche Anordnung wegen gefährdeter Gesundheit der Bewohner einige Parterre-Wohnungen geräumt werden mußten. Das Haus Nr. 21, ein Neubau, hat im Giebel in Folge Unterspülung der Grundmauern Risse erhalten, welche es zweifelhaft erscheinen lassen, ob das Gebäude nach Fertigstellung Seitens der Bau-Deputation abgenommen werden wird. Obgleich nur wenige Personen über ihren Schaden nähere Angaben gemacht, beträgt derselbe schon nach den erfolgten Anmeldungen über 1000 Thaler.

Herr Particulier Seifert hatte in Folge dieses Vorfalls durch Annoncen 50 Mark Belohnung Demjenigen zugesichert, welcher diejenigen Personen, die den Durchstich der Posener Straße veranlaßt, so namhaft machen würde, daß dieselben dem Gericht zur Bestrafung überantwortet werden könnten. Bald darauf meldete sich der Arbeiter Carl Schulz bei Seifert und zeigte an, daß am Abend des 9. März der Angeklagte Hoff — welcher in der Schweitzerstraße mehrere Grundstücke besitzt — den bei ihm in Arbeit stehenden August Theu und Hermann Fichtner in einer Restauration der Schweitzerstraße beauftragt hatte, einen Graben von 2 Fuß Tiefe in die Posener Straße zu stechen. Diesen Auftrag hatten diese, wie sich Schulz persönlich an jenem Abend überzeugte, gemeinsam mit dem Arbeiter Großer auch ausgeführt. Nach etwa ½stündiger Arbeit mit Hacke und Schaufel war der Durchstich fertig gewesen. Auf seine Frage sollen ihm die Arbeiter geantwortet haben: „die Polizei hätte den betreffenden Auftrag ertheilt."

Der Arbeiter Theu hat sofort bei seiner polizeilichen Vernehmung zugestanden, von Hoff den Auftrag erhalten zu haben, doch sagte ihm H. gleichzeitig, „daß, wenn sie Jemand bei der Arbeit bemerken sollte, sie sich als im Auftrage der Polizei arbeitend hinstellen sollten." Für die Arbeit hat Hoff am andern Morgen zusammen 2 Mark gezahlt, dies Geld haben die drei Arbeiter so unter sich getheilt, daß Theu 90 Pf. erhielt. Hoff soll später die Arbeiter ersucht haben, nichts davon zu sagen, daß der Auftrag von ihm herrührte und als diese dies doch gethan, sind sie alle Drei aus seiner Arbeit entlassen worden. Die Anklage stellt natürlich den Angeklagten Hoff als alleinigen Urheber, die drei Arbeiter nur als seine Werkzeuge hin, indem sie speciell von der Ansicht ausgeht, den Arbeitern habe — gegenüber dem Auftrage ihres Arbeitgebers — das strafbare Bewußtsein gefehlt.

Hoff hat außer dem Bestreiten der ihn belastenden Angaben seiner Mitangeklagten noch den Einwand erhoben, „es befinde sich an jener Stelle der Posener Straße ein Canal oder mindestens einzelne Röhren zum Durchlassen des Wassers und sei sein Auftrag nur dahin gegangen, diese Röhren zu suchen und zu reinigen. Im Uebrigen sei rechts und links der Posener Straße ein Graben vorhanden, welcher durch das Seifert'sche Grundstück nach der Oder führt und erfolgte die Ueberschwemmung nur, weil dieser Graben im Seifert'schen Gehöft verschüttet ist, letzterer Umstand aber war ihm — dem Angeklagten — unbekannt."

Die Beweisaufnahme erstreckte sich auf 17 Zeugen. Während die betheiligten Hausbesitzer der Posener Straße Betreffs ihres Schadens meist dem Angeklagten sehr günstige Angaben machten, bekundete insbesondere der Schlossergeselle Paul, „daß er sich mit seiner Familie habe in jener Nacht durch die Fenster seiner Kellerwohnung retten müssen, weil die sonstigen Ausgänge wegen der andrängenden Wassermassen nicht zu passiren waren.

Schachtmeister Galle und mehrere andere Zeugen bestätigen, daß an jener Stelle im Jahre 1863 drei Drainröhren von je 3 Zoll Durchmesser etwa 4 Fuß unter dem Straßen-Niveau gelegt worden sind, diese Röhren haben bis zum Jahre 1872 den Durchzug des Wassers gestattet, seit jener Zeit waren dieselben aber entweder verstopft oder zerdrückt.

Schuhmachermeister Scholz bekundet sogar, daß sich dort ein offener Graben mit Bohlenbeleg befunden hatte, allerdings muß derselbe auf Befragen des Vorsitzenden und Confrontirung mit anderen Zeugen zugeben, daß dies vor 20 bis 30 Jahren so gewesen sei. Bezirksvorsteher Vogt hat mehrere Tage vor dem Durchstich im Auftrage der Polizei die Drainröhren gesucht, aber nicht gefunden. Sehr getheilt sind die Meinungen, „ob das Wasser auch ohne Hilfe demnächst den Damm durchbrochen haben würde?" Während Einige behaupten, das Wasser stand nur 3 Zoll unterhalb der Straßenfläche, geben Andere den vom Wasser freien Theil auf 2 Fuß an.

Der Herr Staatsanwalt erklärt durch die Beweisaufnahme alle Behauptungen der Anklage für erwiesen und beantragt, Hoff wegen vorsätzlicher Ueberschwemmung zur niedrigsten Strafe von 1 Jahr Gefängniß zu verurtheilen, Theu mit 4 Wochen, Fichtner und Großer mit je 14 Tagen Gefängniß zu belegen.

Der Herr Vertheidiger des Hoff beantragt Freisprechung desselben, weil nicht erwiesen, daß Angeklagter wußte, der Durchstich werde eine Ueberschwemmung herbeiführen.

Der Gerichtshof hält auch bei Hoff nur fahrlässige Ueberschwemmung für erwiesen und verurtheilt diesen zu 3 Monaten, Fichtner und Theu zu 14 Tagen Gefängniß, Grosser wird freigesprochen, weil dieser im Glauben gehandelt, die Polizei habe den Auftrag zum Durchstich ertheilt.

Sprechsaal.

So gern wir auch das Entgegenkommen und das Interesse, welches unsere Regierung bezw. das Kriegs-Ministerium der Einführung einer Flugmaschine des Engländers R. Stott widmen, gutheißen, so sehr müssen wir uns wundern, daß man nicht die heimische, so schwer darniederliegende Technik und Industrie heranzieht.

An Bemühungen und Anträgen in dieser Beziehung fehlt es sicher nicht. Ich selbst habe schon Anfang 1874 und später wiederholt, ja noch vor drei Wochen wieder, einen gleichen Antrag wie der Engländer R. Stott an verschiedene maßgebende hohe und höchste Personen gerichtet; nämlich meine Erfindung der lenkbaren Luftschifffahrt einer Prüfung zu unterziehen und bei Befund genügender entsprechender Leistungsfähigkeit dieselbe für Staatszwecke zu erwerben.

Selbstredend hatte ich, wie der Engländer jetzt, damals mein Geheimniß vorbehalten, nur soweit, als es unbedingt erforderlich war, gab ich die Erfindung bekannt, und suchte um ein Patent nach, wurde aber Anfangs zurückgewiesen, angeblich, weil das Prinzip nicht neu sei. — Später gab man auf ähnliche Erfindungen Ausländern Patente, meine darauf erhobenen Beschwerden wurden theilweise anerkannt, ohne daß mir jedoch ein Patent ertheilt wurde.

So wurde es mir zur Unmöglichkeit gemacht, meine Erfindung auszunutzen, wobei man dem absprechenden Urtheil eines Fachmannes folgte, „daß man sich keinen Falls für eine solche Erfindung bemühen solle, da die Unmöglichkeit derselben längst erwiesen sei." Man würdigte meine Erfindung weder eines Blickes noch eines Versuches, noch gab man auf meine Bitten und Anträge eine Erwiderung, oder ließ sie mir zur Ausstellung zu. Einem Engländer aber traut man nun das Unmögliche zu, auf dessen Anträge hört man, macht Versuche und wird, falls die Erfindung sich bewährt, dieselbe erwerben, also sich in einer so ungemein wichtigen Erfindung vom Auslande abhängig machen.

Ein solches Verfahren trägt sicherlich nicht zur Hebung und Aufmunterung der vaterländischen Industrie bei, die so schwer bedrängt ist und so leichthin verurtheilt wird.

Oscar Möcke, Ingenieur.

Handel, Industrie 2c.

⁂ **Breslau**, 28. Oct. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in stiller Haltung, befestigte sich auf höhere Wiener Course und schloß recht fest. Creditactien waren 3 M., Franzosen 6 M. höher als gestern. Lombarden sehr still. — Von einheimischen Werthen waren Laurahütte 1 pCt. besser, Bahnen etwas höher, Banken wenig verändert. — Von Valuten war russische nachgebend, österreichische fest.

⁂ **Breslau**, 28. Octbr. [Börsen-Wochenbericht.] Im Gegensatze zu der vorigen verkehrte die Börse in der heute abgelaufenen Woche in ruhiger Haltung. Die Course erfuhren, je nach den vorliegenden günstig oder ungünstig lautenden politischen Nachrichten nur geringe Schwankungen, das Geschäft blieb auf die engsten Grenzen beschränkt. Erst heute machte sich regeres Leben bemerkbar und vermochten die Course eine nennenswerthe Avance zu erzielen. Die Börse folgte hierbei zunächst dem von Wien ausgehenden Impulse. Dort verdankt die haussirende Bewegung ihre Entstehung der neuerdings wieder auftauchenden Hoffnung, daß der Friede doch noch erhalten bleiben werde. Die neuesten entscheidenden Niederlagen der Serben sollen, wie man behauptet, in Belgrad eine große Neigung zum Abschlusse eines Friedens herbeigeführt haben und es heißt, daß die serbische Regierung directe Unterhandlungen mit der Pforte anknüpfen wolle, wenn Rußland nicht baldigst activ einschreite. — In wie weit diese Gerüchte begründet sind, läßt sich zur Stunde nicht ermessen, jedenfalls möchten wir davor warnen, denselben allzugroße Bedeutung beizulegen. Serbien kann die Entscheidung für sich allein nicht herbeiführen, da Rußland sich sein Vorgehen nicht von Belgrad aus dictiren lassen wird; Rußland aber ist zu weit vorgegangen, um nun einfach zurückzuweichen. Wahrscheinlicher ist es noch, daß die Niederlage der Serben bei Djunis ein schnelleres Einschreiten Rußlands zur Folge haben, als daß dieselbe zum Frieden führen wird. Dieser könnte nur durch vollständige Nachgiebigkeit der Pforte erlangt werden, ob aber auf eine solche nach den letzten türkischen Siegen noch gerechnet werden kann, ist zu bezweifeln.

Neben den politischen Nachrichten war das Ereigniß der letzten Woche die Erhöhung des Disconts der Reichsbank auf 4½ pCt., nachdem derselbe seit Februar dieses Jahres constant auf 4 pCt. festgesetzt war. Würde diese Discontoerhöhung durch wirklichen Geldbedarf des Handels und der Industrie begründet sein, so wäre sie ein hocherfreuliches Zeichen für die Wiederbelebung des geschäftlichen Lebens. Leider ist dies nicht der Fall; der momentane Geldbedarf ist vielmehr lediglich finanziellen Transactionen zwischen der Berliner Börse und auswärtigen Plätzen zuzuschreiben.

Die Börse war während der letzten Woche bereits mit der Ultimo-Regulirung beschäftigt, welche sich glatt vollzieht und bei der sich ein Ueberfluß an Stücken zeigt.

Wenden wir uns den Einzelnheiten des Verkehrs zu. — Creditactien stagnirten in den ersten Tagen der Woche, belebten sich gestern ein wenig und waren heute bei wesentlich besseren Coursen in regem Verkehr. Sie schließen 4 Mark höher, als am vorigen Sonnabend. — Franzosen waren anfänglich sehr flau und sanken bis 429. Selbst nach der heutigen erheblichen Courssteigerung verlassen sie die Woche 1½ M. niedriger als vor acht Tagen. Lombarden waren bei sehr stillem Geschäft wenig verändert.

Einheimische Bahnen stellten sich etwas niedriger. Oberschlesische ermäßigten ihren Cours um ½ pCt., Freiburger um 1 pCt., wogegen Rechte-Oder-Ufer unverändert blieben. — Bankactien erfuhren keine nennenswerthe Veränderung.

Recht matt waren Laurahütte-Actien, für welche nach der unmotivirten haussirenden Bewegung der letzten Woche um so mehr ein Rückschlag eintreten mußte, als die Hoffnung, die Regierung zur Erhaltung der Eisenzölle auf ihrer bisherigen Höhe zu bewegen, immer mehr schwindet. Sie stellten sich um mehr als 2 pCt. im Vergleiche zur Vorwoche niedriger.

Von Valuten war russische fortgesetzt matt; dieselbe büßte 2 M. ein. Oesterreichische blieb wenig verändert.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat October 1876.

	23.	24.	25.	26.	27.	28.
Preuß. 4½ proc. consf. Anleihe	103,—	103,75	103,—	103,50	103,50	103,75
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	84,30	84,30	84,50	84,45	84,40	84,25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94,50	94,50	94,50	94,05	94,25	94,—
Schles. Rentenbriefe	97,25	97,35	97,35	97,45	97,25	97,25
Schles. Bankvereins-Anth.	88,—	87,50	87,75	87,50	88,—	88,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	68,50	68,—	70,75	68,—	68,—	68,—
Breslauer Wechsler-Bank	73,50	73,50	73,—	73,50	73,50	73,75
Schlesischer Bodencredit	94,25	94,25	94,50	94,—	94,—	94,25
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	134,—	133,50	133,25	133,25	133,—	133,75
Freiburger Stamm-Actien	70,25	70,50	70,75	71,—	70,—	70,—
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	106,25	106,40	106,—	106,35	106,15	106,75
do. Stamm-Prior.	110,—	110,—	110,—	110,—	110,—	110,—
Lombarden	122,—	124,—	122,—	122,—	122,—	125,—
Franzosen	736,—	435,—	434,—	429,50	429,50	437,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	14,—	14,75	14,75	14,75	14,75	15,—
Russisches Papiergeld	260,—	261,25	261,50	261,50	259,50	259,50
Oesterr. Banknoten	163,25	163,50	163,50	163,50	164,—	163,90
Oesterr. Credit-Actien	236,—	237,50	236,—	237,—	238,—	243,—
Oesterr. 1860er Loose	95,—	96,—	96,—	96,50	96,—	96,75
Silber-Rente	52,75	52,75	52,75	53,50	53,—	53,75
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	29,50	29,75	29,50	29,75	29,50	29,50
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	71,75	71,75	71,25	71,50	69,25	70,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	75,75	75,—	75,—	75,—	74,—	74,50
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	68,50	—,—

E. **Berlin**, 27. Octbr. [Börsen-Wochenbericht.] Das Ausbleiben acuter politischer Nachrichten ließ der Börse in diesen Tagen die erforderliche Zeit, um sich von dem panischen Schrecken der Vorwoche einigermaßen wenigstens zu erholen. Allerdings hat diese Erholung mit den Wünschen der Speculanten nicht gleichen Schritt gehalten, denn die Hausse, welche in Frankfurt a. M. und Wien letzten Sonnabend geplant wurde, konnte selbst in dem Privatverkehr des darauf folgenden Sonntags keinen Widerhall finden und endete vielmehr mit einer ausgesprochenen Flauheit. Beim Beginn der neuen Woche etablirte sich sodann eine scharf ausgeprägte Geschäftslosigkeit, welche unter gleichzeitiger Einwirkung der Ultimo-Liquidation das Coursniveau auf einer nur geringen Schwankungen ausgesetzten Höhe beließ. Deckungen trugen dazu bei, diesem Zustande das Prädicat einer leidlichen Festigkeit zu verleihen, an welche unsere Optimisten sofort weitergehende Folgerungen zu knüpfen versuchten. Diese Folgerungen basiren auf der Behauptung, daß selbst ein Einrücken der russischen Armee in die Türkei bereits in den Coursen escomptirt sei, sowie daß der zwischen den beiden Mächten sich entspinnende Krieg local bleiben und weitere Folgen, welche den Frieden zwischen den anderen Mächten stören könnten, nicht nach sich ziehen würde. Die Börsen haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn man neuerdings ihren Ansichten nur mit geringem Respect begegnet; thatsächlich liegt denn auch gerade jetzt kein Anlaß vor von der politischen Situation, die sich von Tag zu Tag mehr verschärft, besonders entzückt zu sein und es hieße in den schon einmal gemachten Fehler zurückfallen, wenn die Speculation die bisher beobachtete Reserve aufgeben und die meist von unberufener Seite kommenden vertuschenden Meldungen für eine abermalige Courstreiberei benutzen wollte. Vor der Hand scheint an eine solche Eventualität allerdings noch nicht zu denken zu sein, wenn schon sich nicht verkennen läßt, daß unsere Faiseurs ihr Augenmerk darauf richten, die Course zum Ultimo thunlichst hoch zu schrauben, wenn auch nur zu dem Zweck, um die Differenz gegen die letzten Liquidationscourse so niedrig wie möglich zu gestalten. In wie weit dieses Vorhaben gelingen wird, muß abgewartet werden, momentan sind die verlangten Deportsätze noch bescheiden, während die Course der Spielpapiere im Anziehen begriffen sind, was darauf schließen läßt, daß man im Augenblick Deckungen nur den Vorzug giebt, um bei erhöhtem Niveau sich für den kommenden Monat auf's Neue zu engagiren. Das Fehlen politischer Nachrichten begünstigt derartige Transactionen, da die Börse nichts leichter fertig bringt, als sich an eine drohende Gefahr, sobald sie ihr nur nicht zu nahe auf den Leib rückt, zu gewöhnen oder eine solche sogar zu vergessen.

Von den Spiel-Papieren hielten Oesterreichische Credit-Actien ihren Cours mit Zähigkeit fest, die Schwankungen derselben betrugen nicht mehr als 2 bis 3 Mark; weniger günstig gestaltete sich die Woche für Franzosen, welche bis gestern 9 Mark verloren, die Mehreinnahmen haben aufgehört und an ihre Stelle tritt jetzt ein Minus gegen das Vorjahr; die Exportaussichten, wie solche die Phantasie der Wiener Börsen-Reporter so schön auszumalen wußten, sind wieder einmal arg übertrieben worden, so daß selbst österreichische Blätter kein höheres Erträgniß als 5 pCt. für das laufende Jahr erwarten. Lombarden waren in geringem Verkehr bei behaupteten Coursen. Disconto-Commandit-Antheile büßten 1½ pCt. ein, die Stimmung für dieselben bleibt nach wie vor ungünstig, die Betheiligung des Instituts an der österreichischen und ungarischen Rente, welche Angesichts der gegenwärtigen Course kolossale Verluste ergeben, geben der Börse denn doch zum Denken Anlaß, so sehr dieselbe auch sonst einer derartigen Beschäftigung abhold ist. Die anderen Bankactien verkehrten meist nur in geringen Beträgen, Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile abermals schlechter, der niedrigste Cours für dieselben scheint noch immer nicht kommen zu wollen. In den heimischen speculativen Eisenbahnactien stockt das Geschäft gänzlich, wobei die Course von Tag zu Tag mehr abbröckeln; selbst die sonst so lebhaft gehandelten Köln-Mindener flößen kein Interesse mehr ein, nachdem deren Gleichstellung mit den Lit. B.-Actien das zu bewältigende Material erheblich vergrößert hat. Die per Cassa gehandelten Eisenbahn-Actien, sowie österreichische Nebenbahnen notiren sämmtlich schlechter, desgleichen auch Prioritäts-Stamm-Actien, welche meist, ohne Abnehmer zu finden, offerirt blieben. Unter den Industriewerthen haben Bergwerkspapiere seit gestern einen erheblichen Rückgang zu erleiden gehabt; es wird jetzt allgemein zugegeben, daß an eine Aenderung unserer wirthschaftlichen Politik nicht gedacht wird und daß somit auch alle Hoffnungen auf eine Beibehaltung des Eisen-Schutz-Zolles in nichts zerfallen; am härtesten wurden Laurahütte betroffen, für die ein entgegengesetzter Verlauf der Dinge möglicherweise noch einen zeitweiligen Grund die Hausse fortzusetzen abgegeben hätte, während jetzt der unberechtigt hohe Cours dieses Effectes sich nicht mehr gut verschleiern läßt.

Der Anlagemarkt ist stetiger geworden; preußische Fonds erzielten eine kleine Besserung, auch Prioritäten, hiesige wie fremde, namentlich aber russische konnten profitiren; dasselbe gilt von fremden Fonds, wenn schon in diesen die Tendenz eher schwankend blieb.

Von fremden Wechseln konnten Wien und Petersburg ihren Cours etwas bessern. Auf die Erhöhung des Bank-Disconts (auf 4½ resp. 5½ %) hin zog auch der Privat-Discont bis zu 4% an, doch dürfte derselbe nach dem Ultimo wohl wieder etwas nachgeben.

Breslau, 28. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht. Kleesaat, rothe fest, ordinäre 55—59 Mark, mittle 61—65 Mark, feine 66—70 Mark, hochfeine 71—75 Mark. — Kleesaat, weiße ruhig, ordinäre 50—57 Mark, mittle 59—66 Mark, feine 68—74 Mark, hochfeine 76—81 Mark.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) ruhiger, gek. 1000 Ctr., pr. October 160,50 Mark bezahlt, 161 Mark Gd., October-November 157—156,50 Mark bezahlt, November-December 155 Mark bezahlt, December-Januar — —, Januar-Februar —, April-Mai 157 Mark bezahlt, Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., pr. lauf. Monat 200 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., per lauf. Monat 146 Mark Br., October-November 145 Br., November-December 145 Mark Br., April-Mai 146 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 315 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 71 Mark Br., pr. October 70 Mark Br., October-November 69,50 Mark Br., November-December 69,50 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 71 Mark Br.

Spiritus matter, gek. 5000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 49 Mark Br., 48 Mark Br., pr. October 49,30 Mark bezahlt, October-November 49 Mark bezahlt, November-December 49,20—49 Mark bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 51 Mark bezahlt, Gd. und Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 44,90 Mark Br., 43,98 Gd.

Zink unverändert.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 27. October. [Producten-Wochenbericht.] Die von Ende voriger Woche gemeldete rauhe Temperatur hat nicht lange angehalten, sondern wieder einer etwas milderen Witterung Platz gemacht, die für die Feldarbeiten derart günstig ist, daß diese nunmehr schnell ihr Ende erreichen dürften.

Der Wasserstand ist noch weiter im Fallen und da außerdem der ungünstige Wind das Herankommen von Kähnen sehr erschwert, so daß es an Kahnraum mangelt, stagnirt das Verladungsgeschäft fast vollständig und ist noch keine Spur von dem Wintergeschäft, das andere Jahre um diese Zeit schon beginnt, vorhanden. Frachten sind daher nur nominell zu notiren und zwar per 1000 Klg. Stettin 10 M., Berlin 12 M., Hamburg 15 M. Per 50 Klg. Stettin 50 Pf., Berlin 55 Pf., Hamburg 75 Pf.

Der Getreidehandel hat in Folge der politischen Befürchtungen überall neue Anregung gefunden und war die Haltung während der ersten Wochenhälfte eine überwiegend feste, die aber zum Schluß wesentlich ermattete. Aus England berichtet man, daß inländische und fremde Weizenzufuhren sehr spärlich geworden sind, so daß Eigner ihre gesteigerten Forderungen durchsetzen konnten. Das jetzt schwimmende Quantum Weizen ist nur wenig kleiner gegen das im vergangenen Jahr zur selben Zeit abgeladene und sind in letzterer Zeit die Abladungen Amerikas sehr bedeutend gewesen. Frankreichs Märkte, welche sich anfänglich fest erhalten hatten, meldeten neuerdings auch wieder kleine Preisrückgänge, so daß sich Course nicht viel verändert haben. Belgien hatte lebhafteren Handel als in den voraufgegangenen Wochen und bei anhaltender Kauflust hatten sich Preise für Weizen und Roggen gebessert. Holland steigerte den Werth von Brotfrüchten entschieden, jedoch auch dort machte sich zuletzt eine Reaction geltend. Am Rhein regte sich der Bedarf wieder stärker und befestigte die Stimmung. Selbst in Köln wurde die Kauflust durch die Aussicht auf große Kündigungen nicht beeinträchtigt. Erst zum Schluß erfuhren die Termincourse daselbst einen Rückgang. Süddeutschland blieb bei reger Kauflust fest und auch in Sachsen stellten sich die Preise zu Gunsten der Verkäufer. Oesterreich und Ungarn berichtet von befriedigendem Handel zu festen Preisen.

In Berlin war das Termingeschäft für Weizen und Roggen Anfangs etwas lebhafter, doch mußten schließlich Preise in Folge zum Vorschein kommender größerer Verkaufsslust eine Kleinigkeit nachgeben und schließen für ersteren Artikel ca. 3, für letzteren ca. 2 M. niedriger.

Im hiesigen Getreide-Geschäft blieb die von voriger Woche gemeldete feste Stimmung anhaltend, doch konnte dasselbe keine größere Ausdehnung gewinnen, da die Landzufuhr noch immer ausbleibt. Die Eisenbahnzufuhr ist nur in einzelnen Artikeln etwas stärker gewesen, konnte aber allein die Kauflust nicht ganz befriedigen. Als Käufer waren der hiesige Consum, Umgegend und Gebirge und zum Theil auch die hiesigen Exporteure am Markte.

Weizen war am schwächsten zugeführt. Bei reger Nachfrage wurde das Angebot rasch vom Markte genommen, reichte aber nicht im Entferntesten aus und mußte die Kauflust zum großen Theil von hiesigen Lägern befriedigt werden, wodurch diese gegenwärtig ziemlich geräumt sind. Erst in den letzten Tagen wurde das Geschäft etwas schleppender und zwar in Folge der gar zu hohen Forderungen. Feine Qualitäten mußten den Inhabern bedeutend über Notiz bezahlt werden. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 17,10—19,30—20,40—21,40 M., gelb 17—18,20—19,90—20,40 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. October 200 M. Br.

Roggen war in feinen Qualitäten sehr gefragt, doch konnte der Kauflust nicht genügt werden und mußten Inhabern die geforderten hohen Preise bewilligt werden. Zuletzt mußten Käufer zu den mittleren Sorten greifen und wurden in Folge dessen davon bedeutende Posten aus dem Markte genommen, wodurch Preise anzogen. Umsätze waren ziemlich belangreich und stellt sich der Preisaufschwung durchschnittlich auf 50 Pf. per 100 Klgr. Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,10—17,50—18—18,90, feinster noch höher.

Im Termin-Geschäft ist wieder von bedeutenden Preisschwankungen zu berichten. Bald in den ersten Tagen gewannen besonders nahe Sichten ca. 7 Mark im Preise, mußten aber im Verlaufe diese Avance wieder aufgeben und schließen wir fast vorwöchentlich, zu welchen Notirungen sich die Stimmung wieder befestigte. Umsätze waren schwächer als in der Vorwoche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. October 160,50 bez., October-November 157 bez., Novbr.-December 155 M. bez., April-Mai 157 M. bez.

Für **Gerste** wurde das Geschäft der allzuhohen Forderungen wegen sehr erschwert; es wurden solche nur für feine Qualitäten vereinzelt bewilligt, während geringere Qualitäten nur zu etwas billigen Preisen bei matter Stimmung verkäuflich waren. Umsätze waren bedeutend schwächer als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,10—15,20 M., weiße 15,50—16 M.

In **Hafer** hat die von vergangener Woche gemeldete feste Stimmung nur in den ersten Tagen dieser Woche angehalten. In den letzten Tagen hat sich die Stimmung sehr beruhigt, was meist darin wurzelt, daß fast ausschließlich geringe Qualitäten an den Markt kamen, die keine Beachtung fanden und zu Lager gehen mußten. Umsätze blieben bedeutend hinter denen der Vorwoche zurück. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,50—15—15,60 feinster über Notiz.

Im Termin-Geschäft war die Stimmung sehr matt, da Abgeber sich bei wenig Kauflust sehr dringend zeigten und schließen Preise ca 4 M. niedriger als vorwöchentlich. Umsätze waren mäßig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. October 146 M. Br., October-November 145 M. Br., Nov.-Decbr. 145 M., April-Mai 146 M. Gd.

Für **Hülsenfrüchte** war die Stimmung bei schwächerem Angebot im Allgemeinen etwas fester. **Koch-Erbsen** vereinzelt mehr beachtet, 16 bis 17,50—18,50 M. **Futter-Erbsen** 15—15,50—16,80 M. **Linsen, kleine** 19—22 Mark, **große** 25—28 Mark und darüber. **Bohnen** zu notirten Preisen gut verkäuflich; galizische 15—16,50 M., schlesische 17,50—18,50 M. **Rohe Hirse** nominell, 15—16 M. **Wicken** feine Qualitäten gut gefragt, 14,50—15,50—16,50 M. **Lupinen** bessere Kauflust, gelbe 9,50—10,50—11,50 M., blaue 9,50—10,50—12 M. **Mais** ohne Aenderung, 11,30 bis 12,30 bis 13,20 M. **Buchweizen** schwach gefragt, 14,50—15,60 M., Alles per 100 Klgr.

Das Geschäft in **Kleesaamen** war diese Woche schon bedeutend lebhafter und die Kauflust durchgehends gut. Von besseren Waaren Rothsaat ist allerdings nur wenig herangekommen, während die Zufuhren von geringeren Qualitäten aus Galizien ziemlich stark waren. Das Geschäft war allerdings zuerst durch allzuhohe Forderungen erschwert worden, doch als Käufer wegen der meistentheils braunen, beregneten Qualitäten sich bald etwas zurückhaltend zeigten, ließen Preise auch etwas nach und es konnte sich bald wieder eine erhöhte Kauflust entwickeln, die auch zu Ende der Woche wieder eine kleine Preissteigerung zur Folge hatte. Weißsaat nur ganz vereinzelt in kleinen Posten zugeführt, welche wegen zu hoher Forderungen nur schwer placirt werden konnten. Alle anderen Sämereien waren noch sehr schwach angeboten. Zu notiren ist per 50 Klgr. weiß 55—62—72—78—81 M., roth 54—62—69—76 M., schwedisch 82—86—89—95 M., gelb 21—23—26 M., Thymothe 28 bis 30—34 Mark.

Für **Oelsaaten** war bei sehr schwachem Angebot das Geschäft sehr klein und die Stimmung im Allgeminen fester als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 30—31—32 Mark, Winterrübsen 27,50—29,50 bis 31 M., Sommerrübsen 25—27—29,50 M., Dotter 25—26—27 Mark.

Hanfsamen ziemlich stark angeboten und zeigte sich dafür bessere Kauflust, als Inhaber im Preise etwas nachgegeben hatten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20—21 M.

Leinsaamen. Nur wirklich feine Qualitäten ziemlich leicht verkäuflich, während geringere sehr vernachlässigt waren und nur zu gedrückten Preisen untergebracht werden konnten. Zu notiren ist per 100 Klg. 24—25—26 M.

Rapskuchen in ruhiger Haltung, schlesische 7,20—7,50 Mk., fremde 7—7,30 M.

Leinkuchen schwache Kauflust, 8,80—9,50 M. per 50 Kilogramm.

Für **Rüböl** herrschte in Folge günstiger Berichte von auswärts in ersten Tagen auch hier feste Stimmung, welche jedoch gegen Ende der Woche wieder nachgab, so daß Preise nur eine Kleinigkeit höher als vergangene Woche schließen. Die Umsätze waren im Ganzen von keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 71 M. Br., October 70 M. Br., October-November und November-December 69,50 M. Br., April-Mai 71 M. Br.

Spiritus verkehrte in fester Tendenz bei höheren Preisen in Folge der höheren auswärtigen Notirungen und der vielseitigen Kauflust. Die Spritfabrikanten sind sehr beschäftigt und waren täglich Käufer, zu den gestiegenen Preisen sollen die Spritkäufer zurückhaltender sein. Die Zufuhr ist bereits recht belangreich und findet zu Tagespreisen bei Destillationen wie Spritfabrikanten Empfang; ebenso werden die täglichen Kündigungen von den Spritfabrikanten prompt empfangen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 49 Mark Br., 48 M. Gld., October 49,30 M. bez., October-November 49 M. bez., November-December 49,20—49,10 M. bez., April-Mai 51 M. bez., Gld. u. Br.

In **Mehl** war das Angebot noch immer stärker als die Kauflust, so daß die Stimmung immer noch sehr ruhig ist. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 33—34 M., fein neu 30—31 M., Roggenmehl fein 28—29 M., Hausbacken 27—28 M., Roggenfuttermehl 10—11 M., Weizenkleie 7,75—8,75 M.

Stärke bei schwachem Geschäft Preise behauptet. Zu notiren ist: Weizenstärke 25,25—27,50 M., Kartoffelstärke 12,50—12,75 M., Kartoffelmehl 13—13,25 M., alles per 50 Klgr.

△ **Breslau**, 28. Octbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) In dieser Woche war der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten ein nur mittelmäßiger. In den hiesigen größeren Haushaltungen werden bereits größere Einkäufe zu Wintervorräthen an Kartoffeln und Weißkraut gemacht. Auch die Victualienhändler machen bedeutende Einkäufe an Weißkraut, um dasselbe als Sauerkraut einzuhobeln. Geflügel und Wild ist im Preise gestiegen. Auch Eier sind bedeutend theurer geworden, da die Mandel gegenwärtig schon mit 90 Pf. verkauft wird. Transporte von Obst, namentlich Aepfel kommen noch fortwährend aus Ungarn und Italien an, doch von Birnen sind nur noch Blanchen und Bon chrétien-Birnen zum Verkauf ausgestellt. Für Fische war geringe Nachfrage. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf. geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Zand pro Pfd. 1—1½ M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Steinbutten, pro Pfund 1 Mark 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3—6 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 7—9 Mark. Auerhennen pro Stück 5—6 Mark. Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. — Gänse pro Stück 3 bis 9 Mark, Enten pro Paar 3 bis 4 Mark, junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf., Ameiseneier 1 Liter 45 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 2½—3½ Mark. Enten pro Paar 2½—3 Mark. Hühner pro Paar 1—1½ Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 12—15 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfd. 21 M. Hasen pro Stück 2 M. 50 Pf. bis 3 M. Lapins pro Stück 2 M. Kaninchen pro Stück 25—30 Pf. Wild-Enten pro Stück 1 M. bis 1 M. 20 Pf. Rebhühner pro Stück 1 M. Krammetsvögel à Dtzd. 6 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30—40 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 50 Pf., Graupe pro Liter 60—80 Pf., Gries pro Liter 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren pro Liter 60 Pf., Wachholder pro Liter 20 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 50 Pf., Champignons pro

Körbchen 40 Pf., Morcheln, gedörrte, pro Liter 2 M., Steinpilze pro Liter 30 Pf., Tomaten pro Stück 2—5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Diesjährige Kartoffeln pro 2 Liter 12 Pf., pro Sack 3 Mark 60 Pf., Carotten und Mohrrüben pro Schilk 40 bis 60 Pf., Schnittbohnen pro 2 Liter 60 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Weiß- u. Blaukohl pro Mandel 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Welschkohl pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Oberrüben pro Mandel 20 Pf., Spinat pro Liter 10 Pf., Wasserrüben, 2 Liter 25 Pf., Sellerie pro Mandel, 50 Pf. bis 80 Pf., Petersilienwurzel pro Geb. 15 Pf., grüne Petersilie pro Geb. 5 Pf., Meerrettig, pro Mandel 1½—3½ M., Rübrettige pro Liter 25 Pf., Radieschen pro Schilk 50 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., weiße Perlzwiebeln pro Liter 40 bis 50 Pf., Borree pro Schilk 30 Pf., Schnittlauch pro Schilk 10 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Kopfsalat pro Schilk 60 Pf., Endiviensalat pro Staude 9 bis 10 Pf. Kürbisse pro Stück 20—30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen pro Pfd. 40—60 Pf., Blanchen pro Pfd. 40 Pf., frische Aepfel pro Pfd. 30 bis 40 Pf., Weintrauben pro Pfd. 40 bis 60 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 30 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfund 60 Pf., geb. Aepfel pro Pfund 60 bis 80 Pf., geb. Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 70 Pf., Hagebutten pro Pfd. 50 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

Diverse Artikel: Stallbesen, pro Mandel 2—2½ Mark, Stubenruthenbesen pro Mandel 1 M. 20 Pf. bis 2 Mark. Waldmoos pro Fensterpolster 15 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 23. und 26. October. Der Auftrieb betrug: 1) **384 Stück Rindvieh,** darunter 195 Ochsen, 189 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 Mark, II. Qualität 43—45 Mark, geringere 24 bis 27 Mark. 2) **948 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 54—56 M., mittlere Waare 45—46 Mark. 3) **1516 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8 bis 9 Mark pro Stück. 4) **350 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Breslau, 28. Oct. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Die rückgängige Bewegung in den Ziegelpreisen setzte sich auch in der vergangenen Woche fort; das Angebot überstieg bedeutend die Nachfrage.

Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—50 Mark, Klinker 34—37 Mark, Mauerziegeln 30 bis 33 Mark, Feldofenziegel 28—29 Mark, Dachsteine 33—36 Mark, Hohlziegel 33—36 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—48 Mark, Chamottziegel 72—80 Mark, Simsziegel 50 Centimeter lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pro Q.-M. 3—4 Mark, Weser-Sandsteinplatten 7,50 bis 9 M., Granitplatten 6,50—8 M., französische Thonfliesen 8,50—15 M., Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 14,50—17 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,50—3 Mark, Stuccaturgips pr. Ctr. 3,50—4 Mark, Mauerrohr pr. Schock 2.75—3,25 Mark, Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein per lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ct. 24—36 Mark.

---

§ **Breslau,** 27. Oct. [Submission auf den Verkauf alter Materialien.] Zum Verkauf der in den Werkstätten zu Breslau, Ratibor, Stargard und Glogau angesammelten Materialabgänge hatte die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn auf heute einen Submissionstermin anberaumt. Das Verzeichniß der zu verkaufenden Gegenstände enthielt 61 Nummern, darunter eine ausrangirte Güterzuglocomotive. Eingegangen waren im Ganzen 26 Offerten. Das Höchstgebot auf das 38,661 Kilogramm betragende Quantum Schmiedeeisen machte M. Breslauer, hier mit 7,50 M. pro 100 Kilgr., auf 86,700 Kilogramm, Schmelzeisen, Ignatz Rosenthal mit 6,68 Mark pro 100 Kilogramm, auf die 144,202 Kilogramm Gußeisen besserer Sorte, dieselbe Firma mit 6,21 Mark pro 100 Kilogramm, auf die 88,233 Kilogramm Gußeisen geringerer Sorte, Schweitzer u. Feibelsohn hier mit 4,40 Mark pro 100 Kilogramm, auf das 10,300 Kilogramm betragende Quantum schmiedeeiserner Bahnschienen und Schienenenden, dieselbe Firma mit 7,21 Mark pro 100 Kilogramm, auf die 15,702 Kilogramm gußstählerne Bahnschienen und Schienenabfälle die Königs- und Laurahütte mit 7,00 M. pro 100 Kilogramm, auf die 7260 Kilogramm Stahlabfälle M. Beermann-Stettin mit 7,55 Mark pro 100 Kilogramm. — Für die zum Verkauf gestellte ausrangirte Güterzuglocomotive machten das Meistgebot S. Schweitzer u. Co.-Berlin mit 4851 Mark, außerdem boten L. Löbel-Stargard 4511 M., Schweitzer u. Feibelsohn hier 4250 M., A. Fischer in Breslau 3656 Mark 40 Pf. und F. Rüdiger hier 4420 Mark.

Berlin, 20. Oct. [Stärke.] Der Totaleindruck des Verkehrs in Kartoffelfabrikanten war so wenig hier wie an den übrigen deutschen Märkten diesmal ein günstigerer wie in der Vorwoche, und zwar insofern, als die Geschäftsunlust größere Transactionen zu den laufenden Preisen unmöglich machte. In Folge dessen war denn auch die Stimmung eine äußerst matte. Nur in Frankreich hat die Hausse weiter an Terrain gewonnen. Paris notirt: Rohe Stärke loco 24 Frcs., Lieferung in 3—4 Monaten 22—23 Frcs. Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl aus dem Rayon der Stadt disponibel 36 Frcs., Lieferung in 3—4 Monaten 36 Frcs. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 36—36,50 Frcs., Lieferung in 3—4 Mon. 36,50—37 Frcs. Prima Mehl disponibel 37—37,50 Frcs., Rohstärke, Lieferung in 3—4 Monaten 21 bis 21½ Frcs., Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8—8½ fl., Secunda-Qualität 6—7 fl., per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 15—16 fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badenschen, rheinhessischen u. s. w. Plätze notiren Prima Kartoffelstärke und Mehl disponibel 31 bis 32 Mark, December 30—31 M. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco 13 M., November-December 12,75—13 M., für Primasorten do. 12,50—12,75 M. per 50 Kilo Brutto incl. Sack per Cassa ab Bahn oder Wasserstation je nach der Entfernung. In der Provinz Brandenburg, im Havelland, im Oder-, Warthe- und Netzebruch und in Pommern bezahlte man für roth und weiße Fabrikkartoffeln nach Bonität per 1200 Kilo 30 bis 36 M. per Kasse frei Bahn oder Kahn erste Kosten bei größeren Partien. Für reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken bezahlte man per October 7,25—7,35 M., per Nov. 7,15—7,20 M., per December-Januar 7—7,10 M. pr. 50 Kilo netto, 2½ pCt. Tara, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation netto Kasse in Quantitäten von mindestens 25,000 Kilo frei Berlin oder in Verhältniß hierzu ab Station. Zu notiren: Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet, disponibele 13,75—14 Mark, pr. Novbr. 13,50—13,75 Mark, Prima Mehl 14 bis 25 M., pr. Novbr. 13,75—14 M., Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponible 13,75 Mark, November 13,50 Mark, December 13—13,25 M. Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1 Mark billiger. Secunda, Tertia und Schlamm fehlen. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo per Netto Kasse in Quantitäten von mindestens je 5000 Kilo erste Kosten.

Posen, 27. October. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: trübe. — Roggen: geschäftslos, per Oct-Nov. 155 Gd., Nov.Dec. 155 Gd., Dec.-Januar —, Januar-Febr. —, März —, April-Mai 1877 156 Gd., — Spiritus: recht matt, Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M., per Octbr. 49,50 bez., November 49,50 bez. u. Br., December 49,50 bez. und Br., April-Mai 1877 52,10—51,90 bez. Loco Spiritus ohne Faß 48,80 Gd.

G. F. **Magdeburg,** 27. Oct. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche oftmaligen Nebel und sonst mildes, trockenes Herbstwetter. Im Getreidegeschäft hat sich wenig geändert, einige Schiffsladungen Roggen, die herangekommen, wurden sehr schnell entlöscht und der Roggen per Bahn nach verschiedenen Richtungen wieder verladen, unbezweifelt in Folge schon früherer Abschlüsse. Weizen fand zu den laufenden Preisen sehr willige Nehmer. Die Nachfrage überwog das Angebot. Gerste fand mehr Beachtung als bisher und neben einigen Abladungen nach Hamburg waren auch ziemlich reichliche Versendungen per Eisenbahn bemerkbar. Nach Hafer war viel Frage, der aber wegen geringer Vorräthe am Platze wenig entsprochen werden konnte. Die Preise waren fest und wir wiederholen heute lediglich die vorwöchentlichen Notirungen. — Spiritus setzte die steigende Bewegung energisch fort und wurde namentlich auf Termine lebhaft gehandelt. Kartoffel-Spiritus loco ohne Faß mit 52—52,5—54—54,2 bis 54,5 M. gehandelt, blieb zu letzterem Preise offerirt; auf Termine 1,50 Mark über Berliner Notirungen zu haben. Rübenspiritus auf kurze Lieferung und pr. October 48—49—49,50—50 M. bezahlt, per November-December 48—49—49,50 M. bezahlt, per November-Mai und per Januar-Mai 48—49,50 M. per 10,000 pCt. bezahlt. Auf kurze Lieferung so wie auf alle Termine zu den höchsten Notirungen ferner erhältlich.

Nürnberg, 26. Oct. [Hopfenbericht.] Der gestrige Umsatz beziffert 300 Ballen, von welchen Hallertauer Mittelsorten zu 450—460 M., Elsässer zu 360, 370—380 M., gute Gebirgshopfen zu 420—430 M. angezeigt sind. In Primaqualitäten wurde wenig gethan. — Das heutige Marktgeschäft hat für Marktwaare wieder 360, 375 M., in Auswahl bis 400 M., nachzuweisen, während andere Sorten zu unveränderten Preisen begeben wurden. Gute 1875er, lebhaft begehrt, würden gerne über die Notiz bezahlt, wenn sie vorhanden wären. Notirungen lauten: Saaz dortselbst 630—660 M., do. Bezirk und Kreis 550—650 M., Spalt dortselbst 600—620 Mk., do. Nebenlage 580 bis 600 M., Marktwaare prima 345—370 M., do. secunda 320—340 Mk., do. tertia 300—315 Mk. Hallertauer prima 460—480 M., do. secunda 420—450 M., Wollnzach-Auer prima 490—500 M., do. secunda 450—470 M., Würtemberger prima 430—465 M., do. secunda 350—410 M., Aischgründer prima 370—400 M., do. secunda 310—350 M., Gebirgshopfen 360—410 M., Badische prima 400—440 M., do. secunda 330—380 M., Elsässer prima fehlen 370—380 M., do. secunda 330—360 M., Oberösterreicher prima 380—415 M., do. secunda 320—350 M., Lothringer prima 310—330 M., do. secunda 280—300 M., Altmärker 220—290 M., Belgische 150—170 M., Englische 160—180 M., Amerikanische 220—280 M., 1875er prima Hopfen 160—180 M., do. secunda und geringe 90—130 M.

Glasgow, 24. Octbr. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt ist sehr ruhig. Warrants erholten sich während der verflossenen Woche etwas und stiegen auf 56 Sh. 9 D. Kasse, schließen heute aber wieder matter zu 56 Sh. 6 D.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 10,278 Tons gegen 8108 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 383,335 Tons gegen 453,869 Tons während derselben Periode 1875.

Middlesbro-on-Tees, 24. Oct. [Wochenbericht von C. E. Muller.] Unser Roheisenmarkt war heute etwas schwächer und Preise ca. 6 D. per Ton niedriger. Man notirte: Nr. 1 à 50 Sh., Nr. 3 à 46 Sh. 6 D., Nr. 4 à 43 Sh. 6 D. per Ton für Lieferung im November und December.

Unsere Hochofenbesitzer verharren indessen immer noch auf ihrer Weigerung für spätere Lieferung zu verkaufen. Die Versendungen nach allen Richtungen hin sind in diesem Monat sehr groß und erwartet man eine fernere Abnahme des Vorraths von Roheisen.

Schiffbauer haben in letzter Zeit ziemlich viele Ordres bekommen und die Frage für Schiffsbaueisen ist ziemlich lebhaft, was natürlich nicht ohne Einfluß auf die Preise bleiben konnte. Heutige Notirungen sind: Platten 7 Lstr. 12 Sh. 6 D., Winkel-Bulbeisen 6 Lstr. 17 Sh. 6 D. (einzelne Marken verlangen sogar 7 Lstr. franco Waggon.) Stangen-Eisen 6 Lstr. 12 Sh. 6 D. per Ton f. a. B. hier für gute Specificationen.

Die politischen Verwickelungen im Orient üben großen Einfluß auf unseren Frachtmarkt aus. Man verfrachtet nur disponible Räume und ist heute für Roheisen zu notiren: Hamburg und Geestemünde 9 Sh., Rotterdam und Antwerpen 8 Sh., Dünkirchen 7 Sh. 9 D. per Ton.

Berlin, 28. Octbr. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Die politischen Verwickelungen, welche den großen Ereignissen der letzten 15 Jahre vorausgingen, hatte niemals vermocht, auf unserem Grundstück- und Hypothekenmarkt einen ungünstigen Einfluß auszuüben. Die glücklichen Resultate der preußisch-deutschen Politik in dieser Epoche haben vielmehr den Impuls zu der kolossalen Entwickelung des Berliner Straßen-Netzes gegeben und dadurch den Verkehr in Grundstücken und Hypotheken zu einem wirklichen Geschäftszweige gestaltet, in welchem eine große Anzahl Banken und Privatpersonen ihre ausschließliche Thätigkeit finden. Wie wenig nun scheinbar die orientalischen Wirren dieser Geschäftsbranche, welche, namentlich im Gegensatz zur Börse, mit ihren internationalen Beziehungen, fast nur von localen und wirthschaftlichen Verhältnissen abhängt, irgend welchen Schaden zufügen könnten, so ist doch eine Rückwirkung der politischen Ungewißheit leider unverkennbar. An die Stelle der bisher wahrnehmbaren langsam zunehmenden Regsamkeit ist wieder ein mehr apathischer Zustand getreten, so daß die Umsätze sich wesentlich verringerten. Wir haben nur einige Auflassungen in der Brunnen- (zwei Grundstücke), Bergmann-, Baruther-, Fürbringer-, Anclamer-, Reichenberger-, Augsburger-, Elbinger-, Prenzlauer-, Neue Friedrich- und Görlitzerstraße zu melden. In Bauparzellen haben einige Abschlüsse im Innern der Stadt und in Charlottenburg und Moabit stattgefunden. Der Hypotheken-Markt bewahrte seine bisherige Physiognomie. Der Rückgang der Börseneffecten, welcher ängstliche Gemüther zum Verkauf animirt, führt dem Markte allerdings neue Capitalien zu, die aber nicht immer unterzubringen sind, da es an den beanspruchten hochfeinen Sicherheiten mangelt, während eine Ermäßigung des Zinssatzes durchaus nicht gern zugestanden wird. Wir notiren: Erste pupillarische Eintragungen 5%, erste ganz bevorzugte Objecte 4¾%, erste kleine Abschnitte feinster Gegend 4½%, erste entlegenere Straßen 5¼ bis 6%. Zweite Stellen innerhalb Feuerkasse, je nach Beschaffenheit 5½ bis 6—7%. Amortisations-Hypotheken incl. Amortisation 5½—5¾—6%. Erststellige Hypotheken auf Rittergüter sind à 4½% leicht zu placiren.

Moskau, 23. Oct. [Proceß Strousberg.] Heute wurde mit dem Zeugenverhör begonnen. Im Laufe der Verhandlung bittet der Vertheidiger Strousberg's, Spiro, das Gericht im Namen Strousberg's, eine officiell bestätigte Bilanz desselben per 1. Januar 1874 vom Concursverwalter in Berlin aufgestellt, anzunehmen und verlesen zu lassen.

Der Procureur hält das Papier für kein Document und dessen Verlesung für überflüssig.

Spiro entgegnet, daß der Procureur das Papier nicht gesehen, es könnten aber auch Privatbriefe des Angeklagten eingereicht werden. Das Papier sei vom Königl. Gericht in Berlin amtlich bestätigt. Landau habe erklärt, daß ihm Strousberg in Petersburg im Mai 1874 seine Bilanz gezeigt habe, die gegen 8 Millionen Vermögen auswies. Dies werde durch das Papier bestätigt. Strousberg habe also die Wahrheit gesprochen.

Der Gerichtshof beschließt, ohne auf eine Prüfung der Bilanz einzugehen, dieselbe als zur Aussage Strousberg's gehörig anzuerkennen und in der amtlichen Uebersetzung verlesen zu lassen. Dieselbe wird verlesen. Es ergiebt sich daraus per 1. Januar 1874 ein Vermögen von rund 9 Millionen Thaler. Strousberg erklärt, daß dies ein Auszug aus seinen Büchern sei. Er war demnach reich. Der Besitz bestand aber in Gütern und Fabriken, die theils auch verschuldet waren. Früher war er noch reicher, habe aber viel verloren, so daß ihm das nöthige Betriebscapital fehlte. Er suchte deshalb eine Verbindung, welche ihm Capital geben konnte. Ob das für eine Bank ein passendes Geschäft sei, war nicht seine Sache zu beurtheilen. Jedenfalls konnte er ehrlich borgen, sich dadurch bereichern konnte er nicht. Er konnte mit den Gütern in der Tasche nicht fortlaufen.

Der Procureur findet, daß das Papier, welches verlesen worden, der Bank bei Abmachung der Geschäfte nicht vorgelegen habe und ihm nur als ein Auszug aus Strousberg's eigenen Büchern erscheine.

Spiro bittet noch, ein amtliches Verzeichniß der im Berliner Concurs gegen Strousberg anhängigen Forderungen anzunehmen und zu verlesen, um zu zeigen, daß sein Client Credit in großem Maßstabe genossen habe, gegen 50 Millionen Thaler. Das Papier wird verlesen. Es weist eine Summe von 149 Millionen Reichsmark nach, welche als Forderung in Berlin gegen Strousberg anhängig gemacht ist.

Spiro macht die Geschworenen darauf aufmerksam, daß hiernach der Dr. Strousberg reich und creditfähig gewesen sei. Freilich würden diese Papiere hier zum erstenmal vorgestellt. Eine Taxation seiner Fabriken habe Strousberg allerdings bei seiner ersten Vernehmung eingereicht — diese aber sei in den Acten nicht vorhanden.

=n= **[„Vesta", Lebens-Versicherungs-Bank a. G. in Posen.]** Aus dem Geschäfts-Ausweis der Lebens-Versicherungs-Bank a. G. „Vesta" pro ult. September resultiren recht erfreuliche Fortschritte. Danach hat die „Vesta" im laufenden Jahre 1248 neue Versicherungen auf 2,432,300 M. geschlossen. Im Vergleich mit dem vorjährigen Geschäftsresultate ist der Zugang an neuen Anträgen und Versicherungen in den ersten 3 Quartalen d. J. gleich dem ganzen vorjährigen Zuwachse. Die am 1. d. M. in Kraft bestehende Versicherungs-Summe betrug 6,325,500 M. mit einer jährlichen Prämien-Einnahme von 207,078 M. Auch die Sterblichkeit nimmt in diesem Jahre einen eben so günstigen Verlauf, wie in den beiden vorhergegangenen Jahren und zeugt von der soliden Entwickelung der Gesellschaft. Nach der auf Grund der Statistik sich ergebenden Sterbenswahrscheinlichkeit war für die verflossene Zeit von 10 Monaten pro 1876 eine Ausgabe von 42,000 Mark zu erwarten gewesen, während dieser Zeit sind jedoch nur 8400 M. also nur 20 pCt. rechnungsmäßigen Summe fällig geworden und auch unverzüglich nach Einreichung der erforderlichen Atteste und Documente an die Hinterbliebenen ausgezahlt worden. — Da nun nach dem, dem Verwaltungsrathe in der letzten Quartals-Sitzung vorgelegten Etat pro 1877 die Prämien-Einnahme sämmtliche Ausgaben unter Hinzurechnung der Zahlungen für zu erwartende Sterbefälle bedeutend überschreitet, der Zugang an neuen Versicherungen und also die Erhöhung der Prämien-Einnahme in stetem Fortschreiten begriffen ist, so folgt daraus, daß nunmehr diejenige Entwickelungsperiode für die Gesellschaft eingetreten ist, wo das Vermögen derselben eine ständige Zunahme erfahren muß.

[Die Erdmannsdorfer Spinnerei-Actien-Gesellschaft] wird, wie die „B. B.-Z." meldet, das laufende Jahr wahrscheinlich mit einer ziemlich beträchtlichen Unterbilanz abschließen, während für das Jahr 1875 bekanntlich noch 1 pCt. Dividende bezahlt werden konnte. Im ersten Semester ist nämlich nach einer dem Aufsichtsrath kürzlich vorgelegten Aufstellung ein Verlust von 160,000 Mark entstanden und für das zu Ende gehende zweite Semester soll ein ähnlicher Verlust zu erwarten sein.

[Rumänische Anleihe.] Zwischen dem rumänischen Finanzminister und einer Banquiergruppe, bestehend aus der Banque de Roumanie, der Banque de Bukarest, den Firmen S. Halfon fils, N. Germani fils und Gebrüder Elias, ist heute ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach Seitens dieser Finanzgruppe die Remittirung von 82,000 Lstr. nach London erfolgt, zur Deckung des am 1. Januar fälligen Coupons der 8 pCt. rumänischen (sogenannten Oppenheim'schen) Anleihe. (B. B.-C.)

General-Versammlungen.

[Saal-Eisenbahn.] Außerordentl. Generalversammlung am 16. Decbr. in Jena. (S. Ins.)

Auszahlungen.

[Breslauer Actien-Malzfabrik.] Die Auszahlung der Dividendenscheine Nr. 48 erfolgt mit 48 M. pr. Stück vom 30. d. M. ab (s. Ins.).

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Amtliche Wahlen. **Reg.-Bez. Aachen.** Zweiter Wahlbezirk Eupen, Aachen, Stadt Aachen. Wahlort: Aachen. Gewählt ferner: Dr. Krebs.

Mailand, 28. Oct. Ein Circularschreiben des Ministeriums an die Präfecten versichert, die Regierung habe weder geheime Eroberungspläne, noch würde sie solche unterstützen. Die Präfecten werden daher angewiesen, die bestehenden guten Beziehungen zu Oesterreich zu pflegen.

London, 28, Oct. Nach den hier vorliegenden Nachrichten über die britische Nordpol-Expedition unter Capitän Nares hat dieselbe den Winter unter 82 Grad 27 Min. nördl. Breite zugebracht. Die Sonne wurde daselbst während 142 Tage nicht gesehen. Eine Abtheilung der Expedition drang bis 83 Grad 20 Min. vor. Die Expedition hatte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der bekannte Führer Hans Christian Petersen und zwei andere Mitglieder der Expedition haben ihren Tod in Folge der ungeheuren Kälte gefunden. Jenseits 81 Grad 52 Minuten hörten die Spuren älterer Expeditionen gänzlich auf. — Nach einer hier eingegangenen Meldung aus Newyork vom 27. d. haben in Central-Amerika am 3. und 4. d. heftige Stürme gewüthet. Durch dieselben ist die Stadt Managua unter Wasser gesetzt worden. Circa 400 Häuser sind zerstört worden. Viele Personen sind umgekommen. Der angerichtete Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt. Der in Bluefields bei der Kaffeeernte angerichtete Schaden wird auf 3 Millionen Dollars angegeben.

Madrid, 27. Oct. Heute ist eine größere Truppen-Abtheilung nach Cuba eingeschifft worden. — Nach aus Hendaye hier eingegangenen Nachrichten vom heutigen Tage haben viele Personen, welche durch die Entdeckung der Complottes Ruiz Zorilla's und Salmeron's compromittirt sind, die Grenze überschritten. Nach dem Plane der Leiter dieses Complotts sollte mit dem Aufstand der Armee gleichzeitig eine Erhebung der Flotte stattfinden. In Ferrol und Cadix sind neue Verhaftungen angeordnet worden.

Konstantinopel, 27. Oct. Der gestrige Ministerrath beschäftigte sich mit der durch Ignatieff überreichten Proposition des sechswöchentlichen Waffenstillstandes, welcher eventuell verlängert werden kann. Ein Beschluß scheint nicht gefaßt, doch scheint die Pforte zur Annahme geneigt. Die Vertagung weiterer kriegerischer Operationen ist wahrscheinlich. Die Vertreter Oesterreichs, Deutschlands, Rußlands und Italiens traten zur Berathung zusammen. Ein von auswärtigen Aerzten unterzeichnetes Gutachten erklärt neuerlich: Sultan Murad werde die Geisteskräfte nicht wiedererlangen. Die Herausgeber armenischer Journale wurden wegen der gegen die Trapezunter Behörden gerichteten Anschuldigungen verhaftet und nach Trapezunt gebracht, woselbst sie zur Untersuchung gezogen wurden.

Zara, 27. Oct. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat Fürst Nikita die kriegsgefangenen Türken entlassen.

Belgrad, 28. Oct. (Officiell.) Die Nachricht, die Türken hätten Djunis genommen, ist ganz falsch. Die Türken wurden am 23. d. von der serbischen Armee zurückgeworfen, seitdem hat keinerlei Zusammenstoß stattgefunden. Die fremden Correspondenten im türkischen Lager sind offenbar Opfer einer Mystification.

Belgrad, 28. Oct. General Protich wurde zum Generalstabschef der Armee Tschernajeff's ernannt. Stabschef Dokoroff erhielt das Commando der Timokarmee. Der Kriegsminister Nikolich demissionirte angeblich wegen Differenzen mit Ristic bezüglich der Friedensfrage; es ist unbekannt, ob die Demission angenommen wurde.

Athen, 28. Oct. Der von der Regierung der Kammer vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Mobilisirung, verlangt die Ermächtigung, die active Armee zu verdoppeln und für den Kriegsfall 200,000 (?) Mann auszuheben.

(Aus L. Hirsch' Telegraphen-Bureau.)

Wien, 28. Oct. Wie verlautet, sollen Verhandlungen mit Aussicht auf Erfolg wegen eines Waffenstillstandes wieder aufgenommen worden sein. Die Veranlassung hierzu ist Serbiens Bedrängniß und Rußlands Unfertigkeit. Man glaubt, daß eine sechs- bis achtwöchentliche Waffenruhe bereits am nächsten Dinstag publicirt werden dürfte.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 28. Oct. In dem Steuerreform-Ausschuß des Abgeordnetenhauses beantragte Heilsberg, die Berathung der zur Verhandlung stehenden Vorlagen zu vertagen, bis das jüngst in Frage gestellte Recht der Volksvertretung, die Verausgabung von Steuergeldern zu beeinflussen, vollständig anerkannt und dem schwergeschädigten Ansehen der Volksvertretung Genugthuung geworden sei. Der Antrag wird mit 21 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 28. Octbr., 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 120, 50. Staatsbahn 218, 35. Lombarden —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 28. October, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 120, —. Staatsbahn 217, —. Lombarden 60½. — Fest. Schluß schwächer.

Berlin, 28. Octbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit Actien 243, 50. Staatsbahn 436, 00. Lombarden 124, 00. Rumänen 14, 75. Laurahütte 69, 50. Fest.

Berlin, 28. October, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 244, 00. 1860er Loose 96, 75. Staatsbahn 436, 50. Lombarden 124, 00. Rumänen 14, 80. Disconto-Commandit 114, 00. Laurahütte 70, 00. Fest.

Weizen (gelber) Octbr.-Novbr. 208, 00, April-Mai 214, 00. Roggen Octbr.-Novbr. 154, 50, April-Mai 160, 00. Rüböl Octbr.-Novbr. 71, 70, April-Mai 73, 30. Spiritus October 52, 00, April-Mai 54, 00.

Berlin, 28. Oct. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Oesterr. Credit-Act.	242, 50	240, 50	Wien kurz	163, 75	162, 85
Oest. Staatsbahn	434, 50	434, —	Wien 2 Monat	162, 85	161, 70
Lombarden	123, 50	123, —	Warschau 8 Tage	257, 75	256, 30
Schles. Bankverein	87, 80	87, 50	Oesterr. Noten	164, 20	163, 10
Bresl. Discontobank	67, 75	67, 75	Russ. Noten	258, 50	257, 50
Schles. Vereinsbank	89, 40	89, 40	4½ % preuß. Anl.	103, 20	103, 20
Bresl. Wechslerbank	71, 50	72, 50	3½ % Staatsschuld	92, 50	92, 50
Laurahütte	69, 50	68, 40	1860er Loose	96, 40	95, 90

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	28.	27.		28.	27.
Posener Pfandbriefe	94, 10	94, —	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, 25	109, 25
Oesterr. Silberrente	53, 80	53, 25	Rheinische	110, 75	110, 25
Oest. Papierrente	50, 75	50, 40	Bergisch-Märkische	77, 25	77, 10
Türk. 5 % 1865r Anl.	10, —	9, 80	Köln-Mindener	101, 25	100, 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	63, 75	64, 30	Galizier	84, —	82, 25
Rum. Eisenb.-Obl.	14, 75	14, 70	London lang	20,36½	—, —
Oberschl. Litt. A.	133, 50	133, —	Paris kurz	81, 35	—, —
Breslau-Freiburg	70, —	70, —	Reichsbank	155, 40	155, 40
R.-O.-U.-St.-Act.	106, 70	106, —	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 241, 50. Franzosen 434. —. Lombarden 123, —. Disconto-Commandit 113, 50. Dortmund 8, 30. Laura 70, 20. Sächs. Anleihe 70, 75.

Höhere Anfangscourse riefen zahlreiche Realisationen hervor. Intern. etwas besser. Bahnen gut behauptet, Banken, Industriewerthe gefragter. Auslandsfonds durchweg steigend. Deutsche Anlagen wenig verändert. Deports schwindend. Geld flüssiger. Discont 3¾ pCt.

November-Course: Credit-Actien 241, —, Franzosen 433, 50, Lombarden 122, 50.

Wien, 28. Oct. [Schluß-Course.] Fest.

	28.	27.		26.	27.
Papierrente	62, 40	61, 90	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	266, 75	265, —
Silberrente	66, 40	65, 80	Lomb. Eisenbahn	74, 75	75, —
1860er Loose	108, —	107, 70	London	124, 10	124, 30
1864er Loose	129, —	128, 20	Galizier	203, 25	201, —
Creditactien	147, 80	147, 20	Unionsbank	50, 50	50, 50
Nordwestbahn	120, —	119, 50	Deutsche Reichsbank	60, 90	61, 17
Nordbahn	172, 25	172, 50	Napoleonsd'or	9, 89	9, 95
Anglo	71, 50	71, —			
Franco	11, —	11, —			

Paris, 28. Octbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 69, 40. Neueste Anleihe 1872 105, 20. Italiener 70, 45. Staatsbahn 543, 75. Lombarden —, —. Türken 11, 45. Fest.

London, 28. Oct. [Anfangs-Course.] Consols 95½. Italiener 70⅛. Lombarden 6$\frac{7}{16}$. Türken 11⅜. Russen —. Wetter: Schön.

London, 28. October, 1 Uhr 15 Min. Russen 82 u. 82.

Newyork, 27. Octbr, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 83. Gold-Agio 9⅝. $\frac{5}{20}$ Bonds de 1885 113⅛, dito 5% fundirte Anleihe 114⅜. $\frac{5}{20}$ Bonds de 1887 115½. Erie-Bahn 10¾. Baumwolle in Newyork, neue Ernte, 11. do. in New-Orleans, neue Ernte, 10¾. Raff. Petroleum in Newyork 26. Raff. Petroleum in Philadelphia 26. Mehl 5, 60. Mais (old mixed) 60. Rother Frühjahrsweizen 1, 33. Caffee Rio 18⅜. Havanna-Zucker 9¼. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 10½. Speck (short clear) 8½.

Berlin, 28. Octbr. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, October-November 207, 50, November-December 207, 50, April-Mai 213, 50, — Roggen matter, October-Novbr. 154, —, November-December 154, 50, April-Mai 160, —. Rüböl matt, October-November 71, 60, April-Mai 73, 20. — Spiritus schwankend, loco 51, 80, October 51, 70, October-Novbr. 51, 70, April-Mai 53, 80. — Hafer October-November 168, —, April-Mai 155, 50.

Stettin, 28. Octbr., 1 Uhr 30 Min. Weizen matt, October-November 204, 50, Frühjahr 214, 50. Roggen matt, Octbr.-Nov. 150, 50, Novbr.-Decber. 150 50, Frühjahr 158, —. Rüböl unverändert, October 70, 50, October-November 70, 50, Frühjahr 73, 50. Spiritus loco 50, 10, October 58, 30, October-November 50, 30, Frühjahr 52, 60. Petroleum October 20, —, October-November 20, —.

Köln, 28. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per November 20 10, per März 21, 45. Roggen per November 14, 85, per März 15, 65. Rüböl —, loco 38, 50, per October 37, 90. Hafer loco 18, —, pr. Novbr. 17, 50, pr. März —.

Hamburg, 28 October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, October 203, November-December 203. Roggen matt, October 153, Novbr.-Dec. 150, —. Rüböl fest, loco 73½, Mai 1877 72, Juni —. Spiritus ruhig, Octbr. 42, October-Novber. 42, Novbr.-Decbr. 42, April-Mai 42. Wetter: Schön,

Amsterdam, 28. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, pr. November 285, —, per März 310. Roggen loco —, pr. October —. per März 194. Rüböl loco —, per Herbst — per März —. Raps per October —, per April —, Frühjahr 442. Wetter: —.

Paris, 28. October. [Productenmarkt.] Mehl matt, Oct. 60, 50, Novbr.-December 61, 25, Novbr.-Februar 62, —, Januar-April 63, —. —. Weizen ruhig, October 27, 75, Novbr-Decbr. 28. —, Novbr.-Febr. 28, 50, Jan.-April 29, —. Spiritus behauptet, October 59, —, Januar-April 60, 50.

Glasgow, 28. Oct., Mittags. Roheisen. 57, —.

Hamburg, 28. Octbr., Abends 10 Uhr 17 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 53½. Lombarden 151, 50. Italiener —, Credit-Actien 118, 75. Oesterr. Staatsbahn 539, 50. Rheinische —, —. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. — Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 28. Oct., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 119, 50. Staatsbahn 216, 37. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, — Ruhig.

Wien, 28. Octbr., 5 Uhr 42 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 147, 25. Staatsbahn 265, 50. Lombarden 74, 75. Galizier 202, 75. Anglo-Austrian 71, 70. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 9, 90. Renten 62, 40. Deutsche Reichsbank 60, 90. Wenig Geschäft.

Paris, 28. Oct., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 69, 85. Neueste 5% Anleihe 1865 105, 32. Italienische 5% Rente 70, 65. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 542, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 163, 75, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, 40, do. de 1869 60, —. Türkenloose 34, 75. — Sehr fest, belebt.

London, 28. October, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95, 11. Italienische 5pCt. Rente 70½. Lombarden 6, 09. 5proc. Russen de 1871 82½. dto. de 1872 82. Silber 53⅝. Türkische Anleihe de 1865 11, 09. 6proc. Türken de 1869 11¾. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 103¼. Silberrente —. Papierrente —, —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 53,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. October.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	763,3	WSW. schw.	halb bedeckt.	10,0	See ruhig.
7-8	Valencia	769,6	still.	Nebel.	11,1	See sehr ruh.
7-8	Yarmouth	768,6	OSO. schwach.	halb bedeckt.	10,6	Seeg. leicht.
7-8	St. Matthieu	764,8	OSO. leicht.	bedeckt.	7,0	See ruhig.
7-8	Paris	767,1	SO. schwach.	Nebel.	8,7	
7-8	Helder	768,9	O. still.	Nebel.	8,3	
7-8	Kopenhagen	768,4	SO. leicht.	bedeckt.	8,0	
7-8	Christiansund	758,8	SW. stark.	bedeckt.	11,2	
7-8	Haparanda	757,2	SW. stark.	wolkig.	6,1	
7-8	Stockholm	766,8	SSW. leicht.	wolkig.	6,1	
7-8	Petersburg	771,4	SW. still.	bedeckt.	0,1	
7-8	Moskau	778,5	NNW. still.	klar.	—7,1	
7-8	Wien	767,0	OSO. still.	heiter.	4,1	
7-8	Memel	770,7	SO. mäßig.	halb bedeckt.	0,7	Seegang ruh.
7-8	Neufahrwasser	769,6	SSW. still.	Regen.	4,1	Nebel.
7-8	Swinemünde	768,7	SO. still.	bedeckt.	6,3	Abds. Regen.
7-8	Hamburg	769,2	NNO. still.	Nebel.	7,4	
7-8	Sylt	767,7	NO. still.	wolkig.	7,9	dunstig.
7-8	Crefeld	—	ONO. still.	bedeckt.	7,3	Neblig.
7-8	Kassel	766,1	N. still.	bedeckt.	6,8	Staubregen.
7-8	Carlsruhe	766,6	NO. still.	bedeckt.	7,0	
7-8	Berlin	768,0	N. still.	Nebel.	9,3	
7-8	Leipzig	767,5	S. still.	Nebel.	6,6	Nachts Regen.
7-8	Breslau	768,4	SSO. schwach.	Nebel.	3,4	

Uebersicht der Witterung. Im nördlichen Scandinavien ist das Barometer stark gefallen und eine warme südwestliche Luftströmung eingetreten, die leicht bis stark weht. In Centraleuropa jedoch dauert das stille, trübe Wetter mit annähernd normaler Temperatur unverändert fort, einige Orte Norddeutschlands haben leichten Regen, Memel Nachtfrost gehabt. Im Canal schwacher Ost mit trübem Himmel.

Bekanntmachung.

Diejenigen Candidaten des geistlichen Amts, welche sich der wissenschaftlichen Staatsprüfung **getrennt** von dem ersten theologischen Examen noch in diesem Jahre unterziehen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen dem Unterzeichneten

bis zum 26. November c.

einzureichen. Die **Prüfungstermine**, welche in der **ersten Hälfte des December** angesetzt werden sollen, werden den Betreffenden rechtzeitig mitgetheilt und durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität veröffentlicht werden. Das Prüfungslocal ist der Sitzungssaal des Königlichen Consistoriums, Museumsplatz 6.

Breslau, den 27. October 1876. [769]

Prof. Dr. H. Weingarten,

Vorsitzender der wissenschaftlichen Staatsprüfungs-Commission für die evangelischen Candidaten des geistlichen Amts,

Nicolai-Stadtgraben 4c.

Bei der Abgeordnetenwahl für die Kreise **Waldenburg-Reichenbach** bin ich von einem mir gänzlich unbekannten Central-Wahl-Comite

gez. J. A.: **Dr. Meyer**

als Candidat aufgestellt worden.

Ich erkläre hiermit, daß diese Aufstellung ohne mein Wissen und gegen meinen Willen erfolgt ist. [1767]

Neuweißstein, den 27. October 1876.

Oswald Treutler,

Kreis-Gerichtsrath a. D., Kreis-Deputirter.

Am 30. h. m. Beginn der Landwehr-Offizier-Ressource und findet die General-Versammlung im Hôtel de Silésie gleichzeitig statt. [5892]

An das Weihnachts-Unterstützungs-Comite

zahlten gütigst Beiträge S. T. Herren Albert S. 75 M., Herrmann Schweitzer 75 M., Wilh. Ledermann 40 M., Emil Friedländer 30 M., Salo Schottländer 30 M., P. Gaspard Friedenthal 30 M. Hugo Heimann 30 M., Julius Schweitzer 20 M., Olga Kurnik 15 Mk., Fedor Leuchter 10 M., Rosalie Liettmauer 6 M., durch Frau Kionka: Fr. E. J. 30 M., G. v. Wallenberg-Pachaly 25 M., S. L. Landsberger 25 M., Marcus Nelken u. Sohn 30 M., A. Schmieder 30 M., Eichborn 25 M., Julius Schottländer 30 M., Emil Goldschmidt 25 M., Moritz Sachs, Bankgeschäft, 20 M., B. M. Marck 30 M., Fr. Esther Radin 10 M., Fr. Olga Woller 20 M., Fr. E. Cohn, geb. Freund, 30 M., Raths-Secretär Sperl 10 M., Hugo Döring 30 M., Realschullehrer a. D. Gnerlich 3 M, Justizrath Friedensburg 15 M., Joh. Promnitz 15 M., Louis Ledermann 10 M., Fl. Nachfolger 15 M., Hugo Randel 10 M., Th. Poser 15 M., Oswald Püschel 10 M., London u. Horwitz 15 M., Edmund Oppenheim 20 M., Isidor Leipziger 10 M., J. E. Goldschmidt u. Sohn 10 M., L. Lasker, in Firma Baum, 10 M., Sachs u. Schiedewitz 10 M., Fritz Sachs u. Co. 15 M., Jacob Bucki 15 M., Siegfried Haber 10 M., H. Scholz 6 M., Heinrich Flatau 30 M., Professor Räbiger 15 M., R. Sturm 15 M., in Summa 1005 M. An Naturalien gingen ein von: Machol u. Schaps 1 Stück Hemden-Nessel, D. Immerwahr Stoff zu 14 Mädchenröcken, Moritz Sachs wollene Kleiderstoffe.

[5858] Der Schatzmeister: **Reinhold Sturm.**

Herzliche Bitte!!

Die hochherzige Mildthätigkeit unserer Mitbürger, die uns voriges Jahr in den Stand gesetzt hat, mehr als 600 armen Familien eine reichliche Weihnachtsfreude durch Spendung von Kleidern, Kohlen und Lebensmitteln zu bereiten und ihnen die bittere Noth des Winters in etwas zu erleichtern, giebt uns den Muth, auch dieses Mal bei Beginn der Jahreszeit, welche die Armuth doppelt fühlbar macht, uns an die Herzen edler Menschenfreunde zu wenden und ebenso dringend als ergebenst zu bitten, durch milde Beiträge uns zu Vermittlern ihrer wohlthätigen und barmherzigen Gesinnungen zu Gunsten dürftiger und würdiger Familien unserer Stadt machen zu wollen. Wir werden eifrigst bemüht sein, den menschenfreundlichen Absichten unserer Mitbürger nach besten Kräften zu entsprechen. Die Noth ist groß; Einzelne und ganze Familien seufzen unter dem Druck bitterer Armuth und tiefen Elends und blicken mit Bangigkeit und Kummer dem Winter entgegen; aber die opferfreudige Nächstenliebe, die gern und reichlich giebt, ist nicht minder groß, und Hunderte und Tausende unter unseren Mitbürgern, dessen sind wir gewiß, werden sich beeilen, mitleidig und barmherzig die Armuth lindern und die kummervolle Bangigkeit der Dürftigen durch Mildthätigkeit bannen zu helfen. Wir hoffen daher auch dieses Mal zuversichtlich, keine Fehlbitte zu thun. [5251]

Die Unterzeichneten werden gern und dankbar jede, auch die kleinste, Gabe entgegen nehmen.

Breslau, den 13. October 1876.

Gräfin **v. Arnim-Boitzenburg**, Albrechtstraße 32. **Jenny Asch**, Ohlauer-Stadtgraben 21. **Franziska Kionka**, Tauentzienplatz 10. **Olga Kurnik**, Ring 24. **Selma L'Arronge**, Garvestraße 22. **Emma Laßwitz**, Breitestraße 25. **Julie Lewald**, Tauentzienstraße 3. **Elisabeth Lord**, Monhauptstraße 18. **Clara Marck**, Schweidnitzer-Stadtgraben 24. **Anna Räbiger**, Klosterstraße 10. **Denka Nawitz**, Ohlauer-Stadtgraben 26, **Clara Schröter**, Tauentzienstraße 12. **Pauline Sturm**, Ohlauer-Stadtgraben 26. **Wilhelmine v. Tümpling**, Schweidnitzerstraße 24/25. **Helene v. Uslar-Gleichen**, Schuhbrücke 49. **Clara v. Wulffen**, Carlsstraße 33. Dr. **Asch**. **Hugo Döring**. **Heinrich Flatau**. Oberbürgermeister **v. Forckenbeck**. Director Dr. **Gleim**. Stadtrath **Kirschner**. Canonicus Dr. **Künzer**. **Max Lord**. **Reinhold Sturm**.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Teichert** aus Breslau beehren sich ergebenst anzuzeigen

F. Elze und Frau.

Neurode, den 19. Octbr. 1876.

Bertha Elze,
Richard Teichert,
Verlobte. [4360]

Die Verlobung meiner Tochter **Alwine** mit dem Apotheker Herrn **Constantin Weist** zu Reichenbach i. Schl. beehre ich mich Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Frankenstein, 27. October 1876.

J. Berndt, Particulier.

Alwine Berndt,
Constantin Weist,
Verlobte. [1760]

Die Verlobung meiner Tochter **Jenny** mit Herrn **Adolf Schäfer** aus Guhrau bei Pleß erkläre ich hiermit für aufgelöst. [1761]

Peiskretscham, 26. October 1876.

Johanna Roth.

Willy Krüger,
Heinrich Gläser,
Verlobte. [4313]
Wollstein, Breslau,
den 26. October 1876.

Ihre am heutigen Tage in Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an [4339]

Theodor Kutznea, Rittergutsbesitzer,
Emilie Kutzner, geb. **Rumbaum.**

Ordzin, den 28. October 1876.

Theodor Mälich,
Valeska Mälich, geb. **Korpus,**
Vermählte. [4335]

Breslau, den 26. October 1876.

Heut Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Eleonore**, geb. **Baumgart**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden. [4364]

Breslau, 27. October 1876.

Emil Bornhäuser.

Durch die Geburt eines muntern Mädchens wurden hocherfreut [4348]

L. Tichauer,
Fanny Tichauer, geb. **Schück.**

Waldenburg i. Schl., 27. Oct. 1876.

Verspätet.

Durch das am 22. d. erfolgte Hinscheiden des Kaufmanns [5828]

Herrn Siegfried Goldschmidt

haben wir einen langjährigen, durch seine liebenswürdigen Eigenschaften und Sachkenntnisse ausgezeichneten, thätigen Collegen verloren, dem wir stets ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Der Verwaltungsrath
der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der Verwaltungsrath
der Schlesischen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Heute früh 3¾ Uhr entschlief unsere innig geliebte Mutter, die verwittwete Frau Obersteiger

Johanna Kuntze,

geborene **Kobe,**

im Alter von 84 Jahren 8 Monaten. Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der Hinterbliebenen ergebenst an

Klingberg.

Friedrichsgrube, den 28. Oct. 1876.

Gestern starb plötzlich am Herzschlag unser geliebter Bruder und Schwager, der Kaufmann

Ferdinand Thun,

welches wir, um stilles Beileid bittend, hierdurch statt besonderer Meldung anzeigen. [5875]

Berlin, den 26. October 1876.

Theophron Kühn und Frau **Agnes**, geb. **Thun.**

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Hr. Rector Schulz in Neustadt a. d. Dosse mit Frl. Olga Adam in Kroischwitz.

Verbindungen: Hauptmann im 5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48 Hr. v. Poseck mit Frl. Louise v. Auer in Goldschmiede. Lt. im 2. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 3 Hr. Matthias in Königsberg i. Pr. mit Frl. Hedwig Dreßler in Stulgen.

Geburten: Ein Sohn: Dem Hrn. Oberpfarrer Dr. Jahr in Weißenfels, dem Hrn. Commerzienrath Friedmann in Berlin. — Eine Tochter: Dem Pr.-Lt. im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 Hrn. Lorenz in Berlin.

Todesfälle: Verw. Frau Präsident Wendlandt in Stettin. Verw. Frau General Freifrau v. Quadt-Hüchtenbruck in Bodelschwingh. Conventualin Fräul Emma von der Lanken in Kloster Dobbertin.

Allen den lieben Freunden von nah und fern, welche in Folge des Dahinscheidens unserer theuren Mutter, der verwittweten Frau Kreissecretär **Friederike Nowack**, geb. **Mehrfeld**, uns ihre herzliche Theilnahme an unserem schweren Verlust bezeugt haben, erlauben wir uns hierdurch unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

F. z. ⊙. Z. d. 31. X. 7. J. □. I. R. □. II. u. M. Conf.

Verein. △. 30. X. 6½. R. △ III.

H. 30. X. 6½. R. □. III.

H. 2. XI. 6½. Tr. □. I.

Singakademie.

Dinstag, 7. November, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Saale:
Requiem von Verdi,
für 4 Solostimmen,
Chor und grosses Orchester.

Billets zu numerirten Plätzen à **3** M., zu Stehplätzen à **1** M. **50** Pf., sowie Texte à **50** Pf. sind in der **Leuckart**'schen Buch- und Musik.-Handlung (**A. Clar**), Kupferschmiedestrasse 13, zu haben. [5844]

Stolze'scher Stenographen-Club.

Kränzchen.

Sonnabend, den 4. November c., im Casino, Neue-Gasse 8. Anfang: 8 Uhr Abends.

[4332] **Der Vorstand.**

Lobe-Theater.

Sonntag, den 29. October. Fünfzehntes Gastspiel des herzoglich Meiningenschen Hoftheaters. **„Was Ihr wollt"**, oder: **„Die zwölfte Nacht"** (**twelfth night**). Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare. Uebersetzung von Schlegel. Die Decorationen sind von den Herren Hofmalern Gebrüder Brückner gemalt, die Costüme nach alten Bildern von den Herren Ober-Garderobiers Plettung und Schwab gefertigt, Möbel und Requisiten theilweise echt, theilweise aus Pariser Ateliers, der elektrische Apparat von Herrn Bähr aus Dresden.

Montag, den 30. October. Dieselbe Vorstellung. [5846]

Thalia-Theater.

Sonntag, den 29. October. Zum letzten Male: Auf vielfaches Verlangen: Mit neuen Couplets und Einlagen: **„Der stolze Heinrich."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 5 Bildern (mit theilweiser Benutzung eines französischen Stoffes) von E. Jacobson und H. Wilken. Musik von G. Michaelis.

Montag, den 30. Octbr. **„In Saus und Braus."** Original-Posse mit Gesang in 3 Acten von Jacobson und R. Hahn. Musik von G. Michaelis. [5847]

Größtes Lager

anerkannt gut sitzender **Corsets** in den neuesten Façons, sowie verbesserte dauerhafte **Corsetschienen** empfiehlt

zu recht billigen Preisen

Louis Freudenthal,

Ohlauerstraße 83.

Jedes von mir entnommene Corset wird für 25 Pf. sauber gewaschen und gut reparirt. [5815]

Durch bedeutende Cassa-Käufe verkaufe ich Nachstehendes unter Fabrikpreisen.

Wolltücher

mit Bällchenfranzen, **Kopftücher**, garnirt und ungarnirt, **Wollwesten**, sowie sämmtliche **Wollartikel** in größter Auswahl. [4318]

Zugleich offerire bedeutendes Lager

Hüte,

garnirt und ungarnirt, **Sammet-** und **Seidenband**, **Blumen**, **Federn**, als auch alle ins Putzfach schlagende Artikel im **Einzelnen** zu **Engrospreisen**.

H. Lustig, Reuschestraße 56|57.

Mädchen-Turnen.

Zu einem Winter-Cursus, unter Leitung von zwei Lehrern, können sich noch mehrere junge Mädchen, im Alter von mindestens zwölf Jahren an, zur Theilnahme melden [5887]

Palmstraße 18, I. **Eltester.**

Stadt-Theater.

Heute, Sonntag,
Paul Hoffmann's letzte Vorstellung:
Erdbeben, Vulkane.
Der Untergang von Pompeji.
Aegypten und das Nilthal.

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Tagesverkauf an der Theater-Kasse von 11—1 Uhr. [4319]

Morgen Montag:
Abschieds-Vorstellung.

Theater im Concerthause.

[5845] **Sonntag:**
Im Vorzimmer Sr. Excellenz.
Ein Stündchen auf dem Comptoir.
's Lieserl. Liebestrank.

Montag:
Theater-Vorstellung.
Näheres die Zettel.

Heute Sonntag,
Vorm. von 11—1 Uhr:
Früh-Concert
ohne Entree.

Vaudeville-Theater.

Vorl. Auftr. des Herrn **Hannemann** und Fräul. **Violettaa.** [5880]

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

[5509] Heute und täglich:

Concert u. Vorstellung

hervorragender Künstler und Specialitäten. Anfang ½8 Uhr.

Der Pianist **C. A. Toepfer** aus Berlin, dessen gegenwärtiger Aufenthalt uns unbekannt, wird hierdurch aufgefordert, sich baldigst an die unterzeichnete Firma zu erinnern.

Ferd. Domel's Buchdruckerei
(H. Reidt) [5888]
in Waldenburg in Schlesien.

Tonkünstler-Verein.

II. Versammlung
den 30. October, 7½ Uhr,
Hôtel de Silésie.

Seb. Bach-Mozart, Violin-Soli.
Joh. Brahms, 3 Lieder. [5860]
C. Grammann, op. 19, Quintett (neu).

Fremdenbillets à 1,50 M. bei **Cohn & Weigert, Leuckart u. Schlesinger.**

Handwerker-Verein.

Montag. Herr Prof. Dr. **Palm**: „Die Entstehung des deutschen Romans und der Simplicissimus. [5876]

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr. Herr Dr. G. **Karpeles**: Zur Geschichte der Stadt Breslau. [5808]

Ein stud. phil. ertheilt Nachhilfestunden. Offerten H. Breitestraße Nr. 51, II., rechts. [4327]

Schlag- u. Streich-Zither-Unterricht ertheilt C. Flöthe, Gartenstraße 33. Zithern werd. a. geliehen.

Schwarze Seidenstoffe.

Es ist mir gelungen, eine ganz bedeutende Partie [5824]

5000 Meter
schwarze
Seidenstoffe,

hauptsächlich weiche Cachemir-Seide,

durch glückliche Speculation zu noch **viel billigeren Preisen**, als solche vor dem Aufschlag existirt haben, an mich zu bringen.

Ich verkaufe daher **von morgen ab** wieder zu Spottpreisen:

Qualität I. schwarze Cachemir-Seide Elle 1 Thlr.
" II. " " " Elle 1 Thlr. 7½ Sgr.
" III. " " " Elle 1 Thlr. 15 Sgr.
" IV. " " " Elle 1 Thlr. 20 Sgr.

Hochachtungsvoll

D. Schlesinger jr.,
Sammet und Seidenwaaren,
Specialität,
Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Proben nach außerhalb sende franco.

Einen neuen Posten

2 Ellen breiter schwarzer engl. Cachemires, deren reeller Werth 1 Thlr., offerire ich die Elle für 10 Sgr.

Einen Posten

2 Ellen breiter schwerer tief schwarzer franz. **Ripse**, deren reeller Werth 1 Thlr., offerire ich die Elle für 12½ Sgr.

Einen Posten

schwerer prachtvoller **Seidenstoffe** in schwarz und bunt von 15 Sgr. ab

empfiehlt

Julius Jungmann,
Nr. 44. Albrechtsstraße Nr. 44,
1. und 2. Etage.

[5811]

J. Wachsmann,

84. Ohlauerstraße 84.

Größtes Special-Magazin
für Herren-Mode- u. Wäsche-Artikel.

Meine in **London** und **Paris** persönlich gemachten Einkäufe für diese Saison bieten eine **splendide** und **überraschende Auswahl** von **Neuheiten.**

Der Anfertigung von **Oberhemden** (eine Specialität meines Hauses) widme ich stets die größe Aufmerksamkeit. [4542]

Durch bedeutende Vergrößerung meines aus den tüchtigsten Kräften bestehenden Ateliers, durch meine directen Beziehungen zu den ersten Chemisiers von London und Paris, wodurch ich bei Erscheinen einer **Nouveauté** sofort in deren Besitz gelange, bleibe ich bemüht, den **exquisitesten** Anforderungen in Bezug auf **Material, tadellosen Sitz** und **elegantes Aeußere** meiner Oberhemden bestens genügen zu können.

Größtes Lager englischer Strumpfwaaren.

Reisedecken zu außergewöhnl. bill. Preisen.

Schles. 3½proc. altlandschaftliche Pfandbriefe.

Ich suche börsenmäßige Appoints **à 80 und 60 Thlr. 3 pCt. über Cours** und **à 25 Thlr. 5 pCt. über Cours.** [5801]

S. L. Landsberger,
Ring 25.

Vereinigte Breslauer Oelfabriken,

Actien-Gesellschaft.

Nachdem die General-Versammlung der Actionäre unserer Gesellschaft am 25. September 1876 beschlossen hat, [5879]

das Actien-Capital der Gesellschaft von 2,000,000 Thalern gleich 6,000,000 Mark durch den Ankauf eigener Actien im Nominalbetrage von 200,000 Thalern gleich 600,000 Mark bis auf den Betrag von 1,800,000 Thlr. gleich 5,400,000 Mark zu reduciren,

fordern wir in Gemäßheit der §§ 243 u. 248 des Handelsgesetzbuchs die Gläubiger auf, sich bei der Gesellschaft zu melden.

Breslau, den 26. October 1876.

Die Direction.

Institut für englischen Unterricht.

I. Cursus für Anfänger.
II. Cursus für Fortgeschrittene.
III. Cursus für Conversation und Correspondenz. [4314]

Wöchentlich 2 Lectionen, Honorar monatlich 7 Mark. Anmeldungen täglich bis 2 Uhr Nachm. **Reuschestrasse 63, III. Etage,**

Prämiirt: Wien, Paris.

H. Meinecke,

Prämiirt: Krakau, Neisse.

Fabrik: **Mauritiusplatz 7.**

Breslau,

Lager: **Albrechtsstraße 13.**

empfiehlt
sein Lager von eisernen, feuer- und diebessicheren

Kassen-Schränken mit und ohne Panzer

(unübertrefflich),

Cassetten, Brückenwaagen, Viehwaagen, Wassermessern, eisernen Bettstellen und Schaukel-Stühlen,

Kronleuchter und Laternen

für Gas und Petroleum,
englisch, französisch und deutsches Fabrikat,
sowie auch eine [5735]

große Auswahl von Hängelampen

für Petroleum zu billigen Preisen.
Gas-, Wasser- und Telegraphen-Anlagen werden übernommen und prompt und solide ausgeführt.

Heiraths-Gesuch. [1765]

Ein junger Beamter, der sich darnach sehnt, ein Herz das seine nennen zu dürfen, das ihm warm entgegenschlägt, richtet an unverheirathete junge Damen, welche Sinn für wahrhaft gemüthliches Familienleben haben, die dringende Bitte, ihm die Hand zu reichen und unter Angabe ihrer Verhältnisse und Beifügung der Photographie bis zum 15. November 1876 spätestens vertrauensvoll postlagernd Striegau T. S. O. B. sich ihm zu nähern. Bei dem Ernst der Sache ist Verschwiegenheit naturgemäß.

Bazar

für Frauen-Arbeiten,
Ohlauerstraße 8, 1. Etage.
Oberhemden in neuester Façon.
Hemden für Herren, Damen u. Kinder. Barchend- u. Flanell-Beinkleider. Negligee-Jacken. Gehäkelte u. gestrickte wollene Tücher, Westen, Unterröcke u. Kinderkleider. Handgestrickte wollene Socken, Strümpfe und Gamaschen.

Weihnachts-Ausverkauf

von billigen und schönen Weihnachts-Geschenken.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 18. d. M. ist zum Galizisch-Deutschen Getreide-Specialtarif vom 1. Februar v. J. der Nachtrag IV mit directen Frachtsätzen nach den Stationen Neustadt OS., Deutsch-Wette und Habelschwert in Kraft getreten.

Druckexemplare sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 27. October 1876.

Der Tarif für den Steinkohlenverkehr zwischen den Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn und Kaiser Ferdinands Nordbahn &c. vom 15. Februar v. J. wird, insoweit er noch nicht durch den Tarif vom 10 October d. J. gegenstandslos geworden, mit ultimo d. Mts. aufgehoben. An Stelle desselben tritt für den Verkehr von denjenigen diesseitigen Kohlenstationen, welche in den Tarif vom 10. October d. J. noch nicht aufgenommen sind mit dem 1. November ein anderweiter Tarif mit theilweise ermäßigten Frachtsätzen in österreich. Banknotenwährung, von welchen pro November d. J. die zum Course von 160—165 berechneten zur Anwendung kommen.

Ferner tritt am 1. November d. J. zum Nordbahn-Kohlentarif vom 10 October d. J. ein Nachtrag I in Giltigkeit, Derselbe enthält Frachtermäßigungen für den Verkehr von Königshüte nach Brünn und Wien und Druckfehlerberichtigungen.

Druck-Exemplare des Tarifs und Nachtrages sind bei der hiesigen Stationskasse und auf den Kohlenstationen zu haben.

Breslau, den 28. October 1876. [5894]

Königliche Direction.

In den Kohlentarischen von den Stationen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach den Stationen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn vom 10. October d. J. kommen pro November cr. die Frachtsätze zum Course von 160—165 zur Anwendung.

Breslau, den 26. October 1865.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.



Saal-Eisenbahn.

Eine außerordentliche General-Versammlung

der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft wird
Sonnabend, den 16. December d. J., Vormittags 11 Uhr,
in Jena abgehalten.

Nach § 30 der Statuten wird die Tagesordnung derselben spätestens 3 Wochen vor dem Versammlungstage und damit zugleich das Local der Versammlung bekannt gemacht. [1771]

Jena, den 26. October 1876.

Der Vorstand der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Von dem noch bekannt zu gebenden Tage der Eröffnung des Betriebes auf der Verbindungsbahn zwischen den Bahnhöfen der Posen-Creuzburger und der Märkische-Posener Eisenbahn in Posen werden Oberschlesische Steinkohlen von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach den Stationen der Märkisch-Posener Eisenbahn Dombrowka bis Eichenhorst **via Creuzburg-Posen** zu denselben Sätzen wie via Breslau (Pöpelwitz) befördert.

Breslau, Guben und Posen, den 26. October 1876. [1769]

Die Verbandverwaltungen.

Die bestbewährtesten, billigsten und practischsten

Bierschänk-Apparate

fertigt

Weidmann's Maschinen-Fabrik

in **Breslau, Neue Taschenstrasse 30**
(Simmenauer Biergarten),
zum Preise von 120 bis 1000 Mark.

Mit den in jüngster Zeit so pomphaft angekündigten **„neuen“ „patentirten“** Bierhähnen, die in Wahrheit weder **„neu“** noch **„patentirt“** und für den practischen Gebrauch nicht verwendbar sind, haben meine seit 10 Jahren hier eingeführten Bierschänk-Apparate nichts gemein, noch weniger sind dieselbeu durch solche Spielerei zu ersetzen; wer nach Ankauf eines solchen Bierhahnes sich von dessen Nutzlosigkeit überzeugt hat, wolle sich deshalb in Anschaffung eines richtigen Bierschänk-Apparates nicht abschrecken lassen. [5767] **C. F. Weidmann.**

Durch die Bräune-Einreibung

des **Dr. Netsch**, Dresden, Ammonstr. 28, wurden meine Kinder von der **Bräune, Keuchhusten, Drüsen** &c. schnell geheilt und **Unzählige geschützt. Dessen Verdauungs-Lebens-Essenz** hat an mir Wunder gethan, ich war dem Tode nahe; aufgegeben von Allen. Dieses große Mittel hat meinen ganzen Körper in neue Bahnen geleitet und aus mir einen **gesunden, heitern Mann** gemacht. Meinen großen Dank sende ich diesem berühmten Arzte zu: möge er noch Viele glücklich machen. **Richter**, Cantor em., **Dettersdorf, Westfalen.** In **Breslau** besorgt: d. **Härtter & Franzke**, Weidenstraße 35. [1668]

Trewendt's Kalender 1877.

Trewendt's

Volkskalender.

XXXIII. Jahrgang.
Mit 6 Stahlstichen
und 21 Holzschnitten,
Beiträgen von Ottomar Beta, Prof. Rud. Falb, Ph. Freytag, Hed. Gaede, Osk. Höcker, K. von Holtei, Ph. Krebs, P. Landeck, Kurd Laßwitz, Conr. v. Prittwitz-Gaffron, Em. Reisner u. A.
Tabellen, Räthseln, Anekdoten &c.
Eleg. cartonn. 1 M. 25 Pf., geb. u. mit Schreibpapier durchschossen 1 M. 50 Pf.

Allgemeiner

Hauskalender.

XXX. Jahrgang.
Mit Titelbild und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.
Ein praktisches Nachschlage-, Notiz- und Unterhaltungsbuch für Jedermann.
Cartonn. und mit Schreibpapier durchschossen.
Preis nur 50 Pf.

Bureau-, Comptoir- und Etui-kalender, roh 15 Pf., aufgz. 40 Pf.
Brieftaschenkalender (m. Raum zu Notizen). Preis 30 Pf.
Portemonnaiekalender. 20 Pf.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Große

Pferde-Verloosung

zu Brandenburg.
Ziehung

am 31. d. M. Oct.

Hauptgewinn: eine vierspännige **Equipage, Werth: 10,000 Mark, — 50 edle Pferde** im Werthe von **75,000 Mark u. 1000 sonstige werthvolle Gewinne.** Loose à 3 M. zu beziehen durch [4731]
A. Molling, General-Debit in **Hannover.**
In **Breslau** bei **J. Juliusburger**, Tauenzienstraße Nr. 2, **P. Hiller**, Schmiedebrücke 28, **Gust. Mandel**, Schuhbrücke 65.

Zur Ziehung am 31. d. Mts. der **Brandenburger Pferde-Lotterie** sind mir noch eine Anzahl Loose eingesandt worden, welche à 3 Mark bis Montag Mittag offerire. [5827]

J. Juliusburger,
Breslau, Tauenzienstraße 2.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. **P. Schwerin**, Breslau, [5653] jetzt Nicolaistr. 53.

Auf ein Grundstück in der Gartenstraße werden **2550 Thaler** innerhalb der städtischen Feuertaxe **gesucht.** Offerten erbeten unter M. 11 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

---

2 Mal 20,000 Thlr.

werden gegen **Erste** pupillarsichere Hypotheken bald oder per 1. Januar 1877 gesucht. Offerten erbittet von Selbst-Darleihern [4328]

G. Strohbach,
Tauenzienstraße 79, part.

45,000 Mark

sind auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle zu vergeben. Nur directe Offerten werden angenommen unter M. S. 16 in der Expedition der Breslauer Zeitung. [4362]

An- und Verkäufe von Grundbesitz, Hypotheken sowie größere Lombard-Geschäfte mit Unterlagen vermittelt schnell [5868]
E. Lewy, Neumarkt 6.

Für die kaufmännische Leitung einer Maschinenfabrik in schöner, belebter Provinzialstadt Schlesiens sucht der Besitzer derselben, vom Staate geprüfter Ingenieur, einen tüchtigen [5718]

Associé

mit disponiblem, successive einzulegenden Capitale von Rm. 60- — 70000, welche sicher gestellt werden können. Gefl. Offerten sub **U. 3995** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zur Beachtung!

Laden- und Comptoir-Einrichtungen in einfacher und eleganter Ausstattung, Veränderungs-Arbeiten, Reparaturen u. s. w. führt aus bei reeller Bedienung

Th. Sonnewald,
Tischlermeister, Bahnhofstraße 26.

Täglich frische

Schweizerbutter

Kochbutter, vorzüglichen **Käse**, sowie **Milch** und **Sahn**, **unverfälscht**, bei **A. Liebetanz**, Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Haselbach & Fuchs

in Breslau, Albrechtsstraße 14,
Lager sämmtlicher Brauerartikel,

Gyps-Depot der Gypswerke zu Lübtheen in Mecklenburg-Schwerin.

Unentbehrlich für Brauer und Schankwirthe.

Bier-Luftdruck-Apparat.

Bier-Depot der **A. Haselbach**'schen Dampfbrauerei zu Namslau.

F. S. GILLER X. A. BRAUNSCHWEIG

liefern die so schnell beliebt gewordenen Apparate zum Fabrikpreise per 36 Mark. [5510]

Eduard Fränkel,

Schuhwaaren-Fabrik in Ratibor.

Filiale: Breslau, 64 Ohlauerstraße 64.

Preis-Courant.

Für Herren:

Starke Wichsleder- Zugstiefeln mit starker aufgenagelter Ober-Sohle M. 11.

Starke Wichskalbleder- Zugstiefeln Prima-Qualität mit starker aufgenagelter Ober-Sohle oder genäht M. 13.

Cptn. Boyton. Zugstiefeln aus englischem Rindleder mit aufgenagelter stärkster Ober-Sohle M. 13.50. **Garantirt wasserdicht.**

Fürst Bismarck. Zugstiefeln aus echtem Rindlack, elegant gearbeitet, gelb genäht und geschraubt M. 15.

Graf Beust. Zugstiefeln aus echtem Rindlack, glatt, gelb gedoppelt und Messingstifte, **elegante Form** M. 13.80.

Zugstiefeln mit echtem Rindlackbesatz u. starker aufgenagelter Ober-Sohle M. 13.

Zugstiefeln aus bestem Holstein. Spiegel-Roß, mit aufgenagelter Ober-Sohle, mit Besatz oder aus einem Stück. M. 13.50. **Wasserdicht.**

Schaft-Stiefeln aus bestem engl. Rindleder, doppelter Sohle, stark gearbeitet M. 13.50.

Kronpr. Friedrich Wilhelm. Jagdstiefeln aus bestem engl. Rind, engl. Absatz, Vorfuß gefüttert, doppelter Sohle, genäht M. 21.60.

Dieselben mit Falten, eleganter Straßenstiefel M. 24.

Filz-Pantoffeln, Commodschuhe in allen beliebigen Formen.

Für Damen:

Starke Ziegenleder- Zugstiefeln mit guter starker Sohle, schönem Absatz M. 7.60.

Starke Kalbleder- Zugstiefeln mit Lackkappe, eine Sohle genagelt M. 8.20.

Starke Kalbleder- Zugstiefeln, glatt, ohne Vordernath, zweisohlig, schöner Absatz M. 8.45.

Gretchen! Feiner Salon-Kinderstiefel, elegante franz. Kappe, hoher Absatz, auf Rand M. 9.60.

Dieselbe mit **doppelter** Sohle auf Rand 5″ M. 10.50.

Victoria! Guter Ziegenleder-Zugstiefel, eleg. Kappe, hoher Absatz, 5″ Zug mit doppelter Sohle M. 9.20.

Gisella! Echter Seehund-Zugstiefel, eleganter Schnitt, gelb gedoppelt M. 12. **Feiner Straßen-Stiefel.**

Augusta! Feiner Salon-Lackstiefel, eleganter Schnitt, weiß paspoil. oder Knopfgarnirung M. 12—14.

Princess Royal! Hoher echter Chevreau-Zugstiefel, 6″ Zug mit Schleife, bronce und schwarz Talon à la Louis XV. M. 15—16. **Feiner Salon-Stiefel.**

Angot! Feiner ziegenlederner Zugstiefel, 6″ hoch, mit Kappe oder glatt und Knopfbesatz, hoher schöner Absatz, ein- und zweisohlig auf Rand M. 12—13.

Feodorowna! Echter Rindlack-Zugstiefel, 6″ hoch, ohne Naht, hoher schöner Absatz, doppelte Sohle M. 10.75.

Dieselbe auf Rand, gelb genäht, paspoil. Kappen, doppelte Sohle M. 12.25. u. 12.90.

Dieselbe mit Tucheinsatz und Filzfutter, **eleganter Straßenstiefel**, doppelte Sohle, gelber Rand M. 14.

Sergestiefeln, feine, 5″ geschweift, eleganter Absatz, sauber gearbeitet M. 5—6.

Dieselben 6″ hoch, glatt und mit Garnirung in großer Auswahl M. 6.75. bis 7.50.

Für Knaben:

Schaft-Stiefeln in Lack u. Weißleder m. Stulpe, je nach der Größe von M. 5.75. bis 8.00.

Engl. Jahrschuhe in eleganter niedlicher Auswahl schon von M. 1.25. an.

Für Kinder u. Mädchen:

Filzschuhe mit Filzfutter von M. 1.10. an.

Für Kinder u. Mädchen:

Wichsleder-, Ziegenleder-, Rindlack- Schnür-, Zug- und Knopfstiefeln in größter Auswahl.

Sämmtliche meine Stiefeln sind in meiner Fabrik in Ratibor in eleganter, moderner und gefälliger Form gearbeitet und haben den Vorzug, daß sie gute Façon behalten.

Jede Reparatur wird in meiner hiesigen **Reparatur-Anstalt** mit von mir dazu geliefertem Material aufs Beste und Eleganteste in kurzer Zeit geliefert und auf Bestellung aus der Wohnung abgeholt und gegen Quittung abgeliefert.

Hochachtungsvoll

Eduard Fränkel,

Schuhfabrikant aus Ratibor.

Filiale: Breslau, 64 Ohlauerstraße 64.

En gros. **En détail.**

Grösstes Etablissement für Damen-Confection.

Wattirte echte Sammet- und Seiden-Paletots.

Kaiser-Paletots in dicken Stoffen.

Sämmtliche Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
sind in meiner
Damen-Mäntel-Fabrik
in größter Auswahl vertreten und empfehle hauptsächlich
Rock-Façons
in Matlassé, Kammgarn rc. geneigter Beachtung.

[5810]

E. Breslauer,
Albrechtsstraße 59,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke, I., II., III. Etage.


Kinder-Garderobe in allen Grössen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das seit zwei Jahren unter Firma **„W. Labuske“** innehabende Restaurant nunmehr unter Firma
H. Hiersemann's Restaurant
fortführen werde.

Für das mir unter der bisherigen Firma geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dieses mir auch unter jetziger Firma hochgeneigtest zukommen zu lassen, und werde ich bemüht sein, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

[5863] **H. Hiersemann.**

H. Hiersemann's Restaurant,
Ohlauerstraße 79.
Von heute ab täglich **von 10 bis 12½ Uhr**
Großer Frühstückstisch à la Zingg Hamburg.
Reichhaltigster Mittag- und Abendtisch bei soliden Preisen. [5864]
Echt Pilsener, Culmbacher, Böhmisches, Grätzer und Namslauer Lagerbier.

Neumann's Hôtel in Myslowitz.
Obengenanntes Hotel habe ich am 1. October übernommen, neu und **comfortabel** eingerichtet und empfehle es dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. [5443]

Hochachtungsvoll

Ernst Mühle.

Visitenkarten, pro 100 Stück 15, 20, 25, 30 Sgr.,
Verlobungsanzeigen, 50 Stück für 5—6 Mk.,

Monogramme, 100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk.,
Wappen, 100 Bog. od. 100 Couv. 4 Mk. 50 Pf.

empfiehlt die Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei von
N. Raschkow jr., Hoflieferant,
Schweidnitzerstraße, im ersten Viertel vom Ringe. [4585]

Da von der Station **Carolinegrube** der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn Steinkohlen verschiedener Gruben zur Versendung gelangen, werden die Frachtbriefe für die Versendung der Steinkohlen aus unserer Carolinegrube fortan **noch** den Stempel
Pauline-Schacht
führen. Derselbe Stempel ist auch den **Wagenzetteln aufgedrückt.** Zur **Vermeidung** von Irrthümern erlauben wir uns hierauf ergebenst aufmerksam zu machen.

Hohenlohehütte, den 25. October 1876. [5891]

Fürstliche Hohenlohe'sche Berg- und Hütten-Verwaltung.

En gros. **En détail.**

Unser reich sortirtes Lager in
Gardinen jeden Genres,
sowie
sämmtliche Nouveautés für die Herbst-Saison
halten wir bestens empfohlen.
Kann & Brann,
Seidenband, Weißwaaren und Confection,
Junkernstraße 10.

En détail. [4754] **En gros.**

Prachtvoll schöne Tapisserie-Arbeiten
als Gelegenheits-Einkauf empfiehlt
S. Jungmann, Reuschestraße Nr. 64.
Angef. und musterf. Schuhe von 12½ Sgr. an, Kissen, Teppiche und noch sehr viele andere Gegenstände,
Tuchapplicationsarbeiten große Auswahl zu sehr billigen Preisen.
1000 seidene Damen-Shawls, früher 20 Sgr., für nur 5 bis 7½ Sgr. [5211]

Garnirte Kopftücher in geschmackvollsten Arrangements.	**Wollene Taillentücher,** größtes Sortiment in neuesten Dessins.

Pariser und Wiener Modell-Hüte
en gros & en détail [5522]
empfehle ich in **Originalen** und **Copien**
in reichhaltigster Auswahl
zu bekannt sehr billigen Preisen.
Wilhelm Prager.

Wichtig für Damen!
Durch möglichst billig directe Anschaffung, sowie durch **Gelegenheitskäufe** bin ich im Stande, gute, reelle und moderne Waaren **bis zu 50 % unter** ihrem wirklichen Werth neben meinem bisherigen Engros-Geschäft auch im **Detail** zu verkaufen; Reste noch bedeutend billiger. Die Auswahl der Waaren ist eine reichhaltige und besteht in **Möbelstoffen, Gardinen, Tisch- u. Bettdecken, Kleiderstoffen, Herren- u. Damentüchern, Wollphantasie-Gegenständen, Stickereien, Spitzen, Barben und Franzen, Schürzen, Unterröcken** und **fertigen Schlafröcken** für Damen u. dgl. m. [5275]

A. Zucker,
Schloß- und Carlsstraßen-Ecke 14.

Vollständiger Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftslocals.
Schweidnitzerstraße Nr. 11
werden sämmtliche vorhandene Waarenbestande, bestehend in:
Gardinen, Weiß-, Strumpf-, Wollwaaren, Tricotagen u. sämmtlichen Herren-Bedarfs-Artikeln zu Einkaufspreisen, theilweise auch darunter, **„ausverkauft“.** [5884]

Das Lager besteht nur aus neuen geschmackvollsten Sachen und dürfte somit Jedermann **(Herren und Damen)** Gelegenheit zu billigem und reellem Einkauf geboten sein.

B. Bredau,
Schweidnitzerstraße 11 (3. Viertel vom Ringe).

Keine Auctions-Pelze.
Große Auswahl von Geh- und Reisepelzen, Damensaquets in Sammet, Seide und Wollrips mit diversem Pelzfutter und Besätzen, sowie alle Arten Pelz-Garnituren empfiehlt zu soliden aber festen Preisen unter Garantie der Reellität [4570]
die Pelzwaaren-Handlung
von
C. Menzel, Kürschnermstr., Ring 28.

NB. Erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß einige in der Auction gekaufte Pelze nebst sachverständlichem Gutachten bei mir jeder Zeit zur Ansicht liegen.

Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Köln 1865. Dublin 1865. Oporto 1865.

Empfehlenswerth für jede Familie!
Ausgezeichnet auf der Reise, besonders zur See, auf der Jagd, in den Fabriken, Gewölben etc. etc.
Boonekamp of Maag-Bitter,
bekannt unter der Devise: **„Occidit, qui non servat“,**
erfunden und einzig und allein destillirt von
H. Underberg-Albrecht,
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,
Hoflieferant:

Sr. Maj. d. Deutsch. Kaisers u. Königs von Preussen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. Kais. Maj. des Taikuns v. Japan, Sr. Kais. Hoh. des Prinzen v. Japan,

Sr. Maj. d. Königs von Baiern, Sr. Kgl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. Kais. Maj. des Sultans, Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Portugal,

sowie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höfe.

Frei von allen drastisch wirkenden Substanzen, ist der **Boonekamp of Maag-Bitter** als Präservativ gegen **Cholera, Cholerine, Brechruhr** und ähnliche böse Zufalle zu empfehlen. Die von den hohen Medicinal-Behörden des In- und Auslandes geprüfte Composition bürgt für den günstigen Erfolg.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in **Breslau** bei den Herren Gebr. Friederici, Schuhbrücke 73; Gebr. Knaus, Hoflieferanten; Adolf Plötzke, Gräbschnerstr. 12; S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21; Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 15; Ed. Scholz, Ohlauerstr. 9; Gust. Scholz, Schweidnitzerstr. 50; Theod. Wurche, zum Bergkeller; in **Liegnitz** bei Herrn Erich Schneider; in **Neisse** bei den Herren Jul. Liebig, Hôtel; Aug. Möcke; in **Schweidnitz** bei Herrn Ad. Greiffenberg; in **Antonienhütte** bei den Herren Apotheker J. Hoffmann und Carl Schubert; in **Waldenburg** bei Herrn Adolf Madantz, sowie allenthalben bei den übrigen bekannten Herren Debitanten. [1373]

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Wien 1873. Bremen 1874. Köln 1875. Philadelphia 1876.

Wegen Geschäfts-Auflösung.
Gänzlicher Ausverkauf
meines höchst umfangreichen Lagers, bestehend in: **wollenen Strickstrümpfen, Taillentüchern, Châles, wollenen und baumwollenen Strickgarnen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

[4326] **Herrmann Caro jr., Ring 57, 1. Et.**

Wollene Fransen
in allen Farben, **Besatz-Borten, Knöpfe, wollene Tücher** und **Westen** empfiehlt billigst [5837]
Carl Reimelt,
Ohlauerstraße Nr. 1, „zur Kornecke“.

Wollene Westen für Damen, Kinder und Herren
in den neuesten Mustern und bestes Fabrikat empfehlen wir zu festen Fabrikpreisen. [4355]
Strumpf-Fabrik Gebrüder Loewy, Chemnitz.
Filiale: Breslau, Ring 17, Becherseite.
En gros & en détail.
Winter-Handschuhe von 50 Pf. an.

Die
Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik
von
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3 in Breslau,
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager in allen feinen **Confituren** aufs Beste assortirt ist.
Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Baierisch Malz sind bei Hals- und Brustleiden als vorzüglichstes Linderungsmittel rühmlichst bekannt. Alle anderen **Zuckerwaaren, kleine Bonbon, Maschinen-Bonbon** rc. zu den allerbilligsten Fabrikpreisen. [5841]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 69 Friedrichstraße hierselbst, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 22 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $1\frac{66}{100}$ Thlr., der für das Steuerjahr 1878 veranlagte Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4800 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 22. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 25. November 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [272]

Breslau, den 19. September 1876.

Königliches Stadtgericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **v. Bergen.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 26 Alexanderstraße, zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Ohlauer Vorstadt Band XIII. Blatt 11, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 90 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $2\frac{31}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück noch nicht veranlagt.

Die von dem Bieter zu leistende Sicherheit wird auf 24,000 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 27. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 4. September 1876.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Engländer.** [238]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 12 Adalbertstraße hierselbst, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 71 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $1\frac{85}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 13,800 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 28. December 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Engländer im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 30. December 1876, Vormittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [363]

Breslau, den 29. September 1876.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Damen!!

finden unter Discretion gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Brüderstr. 24, I. [4354]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4434 die Firma [397]

Emil Holz

und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Holz** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. October 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4435 die Firma [398]

Ernst Obst

und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Karl Hellmuth Obst** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. October 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4436 die Firma [399]

C. Rother

und als deren Inhaber der Kaufmann **Cölestin Rother** hier heute eingetragen worden.

Branche: Handelsgeschäft mit Droguen und Chemikalien.

Breslau, den 24. October 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4437 die Firma [400]

M. Kopper

und als deren Inhaber der Kaufmann **Martin Kopper** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. October 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2218 das Erlöschen der Firma

Ernst Sobotha

hier heute eingetragen worden. [401]

Breslau, den 24. October 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3403 das Erlöschen der Firma

Julius Höflein

hier heute eingetragen worden. [402]

Breslau, den 24. October 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Concurse über den Nachlaß des am 29. Juli 1874 zu Annaberg verstorbenen Malers [772]

Johann Richter

ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 20. November 1876 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. Juli 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 13. December 1876, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Klose anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Stockmann und Feuerstack von hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gr.-Strehlitz, den 7. October 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Destillations-Verkauf.

Mein in bedeutendster Industriestadt Oberschlesiens, auf frequentester Straße bestgelegenes Haus, mit gut eingerichteter Destillation und Ausschank, beabsichtige ich, Familien-Verhältnisse wegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [1574]

Offerten unter Chiffre T. T. 29 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Eine **Restauration und Destillation** in einer großen Provinzial- und Garnisonstadt ist krankheitshalber **zu verpachten.** [5807]

Offerten unter W. Sch. 9 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

E. Dame w. i. gute Hde. kl. sehr hüb. **Zimmerhündchen** (Pinsch.) z. verk. **Gellhornstr. 7**, I. Et. geradeaus.

Eine Fuchsstute,

engl. Abkunft, höchst elegante Figur, 4½ Jahre, steht für 500 Rmrk. zum Verkauf. [5741]

Schweidnitz. Richard Birner.

Handels-Register des Königlichen Kreis-Gerichts Beuthen O.-S.

In unser Firmen-Register sind

I. eingetragen:
Nr. 1514 die Firma
J. Schlesinger
zu **Antonienhütte** und als deren Inhaber die **Jeanette**, verehelichte **Schlesinger**, geb. **Zweig**, daselbst;

II. gelöscht worden:
Nr. 1326 die Firma
Anton Pielnik
zu **Kattowitz**,
Nr. 1343 die Firma
Louis Fiedler
zu **Siemianowitz**,
Nr. 190 die Firma
J. Kochmann
zu **Ignatzdorf**,
Nr. 1284 die Firma
Kaim & Kuznitzki
zu **Kattowitz**;

III. vermerkt:
Nr. 1434 Firma
Th. Schnura
zu **Zabrze**, mit einer Zweigniederlassung zu **Gleiwitz**, daß diese Zweigniederlassung aufgehoben ist.

Ferner ist

IV. vermerkt worden:
bei Nr. 1408 Firma
M. Adler
zu **Zaborze**, daß der Sitz der Firma nach Zabrze verlegt ist (efr. Nr. 1513 des Firmen-Registers), sodann aber ist
Nr. 1513 die Firma
M. Adler
zu **Zabrze** und als deren Inhaber die Frau **Marie**, verehelichte Kaufmann **Adler** daselbst eingetragen worden. [771]

Beuthen O.-S., 24. October 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [773]

August Schönfelder

zu Königsdorff-Jastrzemb ist der einstweilige Verwalter der Masse, Kaufmann Benjamin Reich zu Rybnik, zum definitiven Massenverwalter bestellt und zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 22. November 1876 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 13. August 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 9. December 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Gräfe in unserem Geschäfts-Locale anberaumt und es werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt Jablonski in Rybnik und die Justiz-Räthe Langer in Rybnik und Muthwill in Loslau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Rybnik, den 17. October 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

An unserer [5890]

höheren Bürgerschule

ist Ostern 1877 eine mit **2100 Mark** dotirte

Lehrerstelle zu besetzen.

Pro facultate docendi geprüfte Bewerber wollen ihre Zeugnisse bis **zum 20. November cr.** an uns einreichen.

Freiburg i. Schles., den 27. October 1876. Der Magistrat.

Besonderer Familien-Verhältnisse halber preiswerth zu verkaufen: Ein hart an frequenter Chaussee gelegener, im besten Zustand befindlicher, [1663]

großer Gasthof,

in dem auch seit 30 Jahren ein bedeutendes Colonial- u. Eisengeschäft betrieben wird. Platz: Kirchdorf mit einem Verband von ca. 20 Ortschaften. **Name renommirt.** Erforderliche Anzahlung mindestens 5000 Thlr. Adressen von **nur Selbstkäufern** unter H. D. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Auf der jetzt der **Josepha**, geb. **Schmack**, verehel. Müller **Amand Werner**, zu Kösling gehörigen Wassermühle, Blatt 56 Kösling waren Abtheilung III. Nr. 3 aus dem gerichtlichen Schuld- und Verpfändungs-Instrumente vom 7. September 1835 für die Anbauer **Johann Tunk**'schen Erben zu Knispel 22 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. = 66 Mk. 67 Pf. Restkaufgelder zu 5 % verzinslich eingetragen. Diese Restkaufgelder hafteten zugleich auf Blatt 75 Kösling. Bei der nothwendigen Subhastation der Pfandgüter 56 und 75 Kösling ist diese Restkaufgelderpost nebst 5 % Zinsen seit dem 24. December 1872 laut Kaufgelderbelegungs-Verhandlung vom 6. März 1876, von Amts wegen liquidirt und durch Anweisung auf die Seitens der Ersteherin baar erlegten Kaufgelder in Höhe von 77 Mark 23 Pf. zur Hebung gelangt. — Die Bauerswittwe **Anna Catharina Tunk** zu Knispel und der Lehrer **Johann Tunk** zu Zawada sind todt. — Die Erben der Ersteren sind dem Aufenthalte nach unbekannt und die Erben des Letzteren haben jede Erbeslegitimation abgelehnt. Es werden deshalb alle diejenigen, welche an obiger Kaufgelder-Special-Masse Ansprüche geltend machen wollen, aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Subhastations-Richter spätestens in dem

am 12. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine bei Vermeidung der Präclusion anzumelden. [774]

Katscher, den 18. October 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhastations-Richter.
Nenckhoff.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Straßendüngers und der Schoorerde, welche auf den Plätzen: [768]

a. auf Platz Nr. I. neben der Trebnitzer Chaussee;
b. auf Platz Nr. III. neben der Trebnitzer Chaussee;
c. auf dem Platze hinter der Marienstraße, vor dem Sandthore,

abgeschlagen werden, auf die Zeit vom 1. Januar 1877 bis dahin 1878 haben wir **auf Donnerstag, den 2. November c.:**

für den Platz ad a. von 10—10½ Uhr,
" " " ad b. " 10½—11 "
" " " ad c. " 11—11½ "

Vormittag in unserem Bureau VI. Weidenstraße 14 (Marstall) Termin anberaumt. Ebendaselbst sind während der Amtsstunden die Pachtbedingungen einzusehen. Nach § 3 der Bedingungen wird auf Verlangen des Pächters der Straßendünger zur Weiterbeförderung per Bahn franco Oderthor-Bahnhof abgefahren.

Breslau, den 24. October 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Am 31. October, 1., 8., 9. und 14. November c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr kommen im Amtslokale des Stadt-Leih-Amts hierselbst die in der letzten Auction unverkauft gebliebenen verfallenen Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, zinnernen und messingnen Gefäßen, Kleidungsstücken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zur Versteigerung.

Kauflustige werden hierzu eingeladen. [770]

Breslau, den 28. October 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Ein Gasthaus

in einer belebten Stadt wird zu pachten und 1. Januar 1877 zu übernehmen gesucht. Offerten bittet man unter Chiffre A. L. postlagernd Neisse abzugeben. [1581]

Ein großes Grundstück,

fast zwei Morgen, Ecke von zwei Hauptstraßen, mit Bauplätzen, großen Localitäten, für umfangreiche Tischlerei, Zimmerei, Holzhandel und Handel mit Rohproducten — Anlage von Fabriken, Brauerei 2c. **vorzüglich geeignet, ist preiswerth unter günstigen** Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres auf briefl. Anfragen, welche unter G. 3982 an **Rudolf Mosse** in **Breslau** zu richten sind. [5626]

Größere Grundstücke

bis zu 200,000 Thlr. Werth werden auf **Rittergüter** zum **Tausch** gesucht. Specielle Offerten Junkernstraße Nr. 1, 1. Etage, bei Herrn **Aug. Müller** abzugeben. Discretion zugesichert. [5869]

Gerichtliche Auction.

Am 31. October c., Vormittags 11 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude eine große Anzahl Obst-Wildlinge,** und zwar:

13,500 Stück Kirschbäumchen und
3,000 Stück Aepfelbäumchen

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [5834]

Der Rechnungsrath **Piper.**

Maculatur-Auction.

Am 3. November c., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Parteien-Zimmer Nr. 2 des hiesigen Kgl. Kreis-Gerichts **69 Ctr. 61 Pfd. cassirte Acten,** von denen 19 Ctr. 70 Pfd. zum Einstampfen bestimmt sind, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungsrath **Piper.**

Pfänder-Auction.

Am 6. November c., Vormittags 9 Uhr, sollen in **Nr. 14 Oderstraße** die in dem **Wodzitzki'schen** Leih-Institute **verfallenen Pfänder,** bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren und Schmucksachen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [5835]

Der Rechnungsrath **Piper.**

Möbel- 2c. Auction.

Montag, den 30. October, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionsgelaß, **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage,**

verschied. gute gebrauchte und neuere Nußb.-, Mahag.-, Kirschb.- u. and. Möbel, u. A.: Plüsch- u. Ripsgarnituren, Sophas, Tische, Schränke, Stühle, Spiegel, Bettstellen mit Matr., Wasch- u. Nachttische, Teppiche, 1 Regulator, 1 Reisepelz, 2 Champ.-Kühler, leinene Taschentücher, Decken, Gold- und Silbersachen, Taschenuhren, 1 Waschmaschine, 1 Pianino, mehrere Oelgemälde 2c.,

um 11 Uhr:

eine neue Tabakschneidemaschine mit Schwungrad

(neuestes System),

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [5813]

Der Königl. Auct.-Commissarius G. Hausfelder, Ohlauerstraße 65.

Auction hochedler Tokayer und Ungarweine 2c.

Weinkenner mache ich hierdurch besonders aufmerksam.

Mittwoch, den 1. November, Vormittags von 10½ Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage:**

1 Faß 1869er Tokayer und 1 Faß 1872er Russti, 516 Fl. 1869er Chablis, Claret, roth. Egri, 1868er Vill. Muskataly, 1858er Bowlgai-Auslese hochfeine 1858er und 1868er Tokayer assá, Villangi, Muscat, roth. Claret und 1869er roth. Karlovity in $\frac{1}{1}$ **und** $\frac{1}{2}$ **Bout.,**

für andere Rechnung:

5 Körbe Champagner in $\frac{1}{1}$ **u.** $\frac{1}{2}$ **Fl. u. 80 Fl. Porterbier,**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [5814]

Der Kgl. Auct.-Commissarius G. Hausfelder, Ohlauerstraße 65.

NB. Die Weine können schon vor dem Termine in meinem Bureau probirt werden.

In Carlsruh O.-Schl.

ist eine **herrschaftliche Besitzung** mit gegen 7 Morgen Acker, Garten- und Hof-Fläche **zu verkaufen** per Adresse Rechts-Anwalt **Korpulus** in **Ratibor.**

Ein zum Umbau geeign. Haus-Grundstück,

Hauptverkehrstraße, nahe dem Ringe, nach 2 Straßen hin Front, großer Hof, ist mit 10,000 Thlr. Anz. verkäufl. Näh. sub. L L. 13 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [5822]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Löwenstein, Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1160]

Syphilis, sämmtl. Geschlechtskrankheiten, so wie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch **Th. Ulrich's größte und sicherste** Kur Berlins brieflich geheilt. **Th. Ulrich, Berlin, Oranienstr. 42.**

Große Mobiliar-Auction.

Mittwoch, den 1. November c., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Local, **Albrechtsstraße 21:**

verschiedene Garnituren in Nußbaum und Mahagoni, mit braunem Plüsch, Tische, Stühle, Spinde u. dergl.,

sowie um 11 Uhr:

einige Antiquitäten und mehrere Herren- und Damenpelze

meistbietend versteigern. [5895]

Der Kgl. Auctions-Commissar. Guido Saul.

Wäsche-Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich **Donnerstag, den 2. November, Vormittags von 10 Uhr ab,** in meinem Auctionslocale, Albrechtsstr. 21

eine Partie bunte und weiße Oberhemden und 300 Dutzend leinene Halskragen [5896]

meistbietend versteigern.

Der Kgl. Auctions-Commissar. Guido Saul.

Contobücher-Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich **Mittwoch, den 1. November, Nachmittags von 3 Uhr ab,** in meinem Auctionslocale, Albrechtsstr. 21:

eine bedeutende Partie Conto- und andere Bücher

meistbietend versteigern. [5897]

Der Kgl. Auctions-Commissar. Guido Saul.

Wein-Auction.

Für fremde Rechnung werde ich **Donnerstag, den 2. November, Nachmittags von 3 Uhr ab,** in meinem Auctionslocale, Albrechtsstr. 21:

1 Partie Champagner, Madeira und Moselwein [5898]

meistbietend versteigern.

Der Kgl. Auctions-Commissar. Guido Saul.

Für Geschlechts- und Hautkranke. Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Klinik z. gründl. u. sicheren Heilg. hartnäckigster Fälle v. geheimen u. Frauenkrankh., Hautleiden, Syphilis, Schwäche 2c. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. 63. Auch brieflich, ohne Berufsstör. Prospecte gratis. [4577]

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** Neustadt Dresden. Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.



Obiges Buch ist vorräthig in den Buchhandlungen von **Maruschke u. Behrendt**, Ring 8; **W. Jacobsohn u. Co.**, Kupferschmiedestraße 44; **Trewendt u. Granier**, Albrechtsstraße 37; **H. Scholz**, Am Stadttheater; **A. Gosohorsky**, Albrechtsstraße 13, u. **J. Jereslaw** in Kempen.

Rückersatz d. Nervenkraft

für Männer in allen

Schwächezuständen,

mögen dieselben durch Alter, Krankheit oder jugendliche Verirrungen entstanden sein. — Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", erläutert durch anatomische Abbildungen, ist das werthvollste Werk über diesen Gegenstand, in Hunderttausenden von Exemplaren über den Erdball verbreitet, und wird von **W. Bernhardi** in **Berlin** SW., Tempelhofer Ufer 8, für 2 Mk. discret in Couvert verschickt. Außerdem ist dasselbe ohne Preiserhöhung zu haben i. d. **Schletter'schen** Buchhandl., **Breslau,** Schweidnitzerstr. 16—18. [1430]

Für [5772]

Liqueurfabrikanten.

Ein praktischer Destillateur lehrt ein von ihm **erfundenes**, jahrelang erprobtes Verfahren, durch dessen Anwendung die **Krystallisation des Zuckers in Punschessenzen**, stark versüßten Liqueuren 2c. **ohne jeden fremden Zusatz vermieden** wird. Derselbe ertheilt auch **Anleitung zur rationellen Herstellung sämmtlicher Spirituosen und Liqueure.** Honorar mäßig. Offerten sub **H. R.** Nr. **863** an die **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.** in **München.**

In einer größeren an der Eisenbahn und am schiffbaren Wasser belegenen Provinzialstadt Niederschlesiens ist, eingetretenen Todesfalles halber, ein im [5800]
besten Betrieb befindliches, lebhaftes, ca. 15 Jahre bestehendes Colonialwaaren-Geschäft mit Beständen, event. sofort, auf längere Zeit zu verpachten resp. zu verkaufen. Dasselbe, im frequentesten Stadttheil und im Kreuzungspunkte mehrerer Straßen belegen, würde sich ganz vorzüglich für nicht zu unbemittelte Anfänger eignen. Offerten, möglichst mit Angabe des disponiblen Capitals und Referenzen erbeten durch **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** sub G. W. 541.

Eine Brauerei,

Fabrikort, mit 16,000 Einwohnern, Preis 9,000 Thlr., bei 3–4000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. [4338] Kaufsanm. sub. fr. unter C. D. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Heut brachte mir der Vogelhändler **Wiegand** aus **St. Andreasberg** einige Hundert [5833]

FEINSTE HARZER KANARIENVÖGEL

auch einige Weibchen; zugleich empfehle meine grosse Anzahl hier gezüchteter **Kanarienvögel**, die grösste Auswahl von



PAPAGEIEN
von 20 bis 600 Mark,
KL. AUSL. VÖGEL
VOGELBAUER
mehrere Tausend, grösste Auswahl, billigste Preise,
Schildkröten,
GOLDFISCHE
en gros & en détail, die billigsten und schönsten in Norddeutschland, feinste, mehr als 100 Muster
GOLDFISCHGESTELLE
die seltensten Muscheln, Mineralien, Schmetterlinge, Käfer etc.
H. Forchauer,
vereid. ger. Sachverst. u. Taxator, Schuhbrücke 77.

Leinen-Taschentücher,
echt Irisch-Leinen, **50 pCt.** unter Fabrikpreis, [5877]
bunte Stickereien und **Holzwaaren** sehr billig
Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Tr. links.

1000 Coupons gestickte Streifen

[5162]
und Einsätze, à 4½ Meter von 75 Pf. an, empfiehlt als Gelegenheitseinkauf **S. Jungmann,** Neuschestraße 64. Muster nach auswärts franco.

Astrach. Caviar

vom Octoberfang,
Pomm. Gänsebrüste,
ger. Lachs, Sprotten, Bücklinge, Neunaugen, Bratheringe, grün marin. Ostsee-Heringe, Rollaal, russ. u. franz. Sardinen, Strassburger
Schachtel-Käse,
Neufchateller, Eidamer, Holländ., Parmesan-, Kräuter-, Schweizer-, Limburger und vorzüglichen engl.
Chester-Käse
empfing und empfiehlt
Oscar Giesser
Junkernstrasse Nr. 33,
Südfrucht- u. Delicatessen-Handlung.

Grosse Zander, Dorsch, Kabliau
empfiehlt [4353]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.

Meinen geehrten Kunden empfehle **Räucher-, Cervelat-** und **Salamiwurst** in stets frischer Sendung; desgl. sämmtliche Rauchfischwaaren zu billigsten Preisen. [5855]
Jonas Graetzer,
17, Alte Graupenstraße 17.

Eß-Kartoffeln!

vorzügl. schön, weiß und roth, à 2,75, Johanni-Kartoffeln, à 3,60 frei ins Haus liefert **Th. Rudolph,** Lehmdamm 46. [4310]

Zuckerrüben

in größeren Posten zur baldigen Abnahme werden gekauft und Offerten unter Beifügung von Proberüben erbeten. [5794]
L. Starke,
Junkernstraße 29, parterre.

Gespaltenes Holz.

Meine Holzspalte-Anstalt befindet sich jetzt vor dem Ziegelthore oberhalb der Gasanstalt, vor der Ueberfähre.
[4226] **A. Mayer.**

Patent. transportable Gasbeleuchtung. Weidenstraße 8. [4512]

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren,
bestehend aus Baumwoll-Cylindern mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder **in weiß** per Meter 12 Pf., stärkere für Thüren 17 Pf., **in rothbraun und Eichenfarbe** 15 und 20 Pf. Gebrauchs-Anweisungen gratis, empfiehlt die
Heinrich Lewald'sche Dampfwattenfabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie. [4576]
Fabrik medizinischer Verbandstoffe.
Prämiirt Wien 1873, Verdienst-Medaille.
Prämiirt Brüssel 1876, Ehren-Diplom.
Prämiirt Philadelphia 1876, Preis-Medaille.
Breslau, Schuhbrücke 34.

A. Toepfer,

Hoflieferant,
Nachfolg.: E. Schimmelmann,
Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von einfachen und eleganten bron-cirten und stahl-polirten Ofen- und Camin-Vorsetzern, Geräthen und Geräthständern, engl. Kohlen-, Holz- und Torfkästen. Alle Arten gusseiserne Oefen und sämmtliche Wirthschafts-Artikel, Stobwasser'sche Tisch- und Hängelampen und eine reichhaltige Auswahl von Kunstguss-Gegenständen, [5838]
welche sich vorzüglich zu Gelegenheits-Geschenken eignen.



Eiserne Klapp-Bettstellen,

von Mark 7, 25, [5497]
Waschständer, von M. 3 an, empfiehlt
Herrmann Freudenthal,
Magazin für vollständige Küchen-Ausstattungen,
Breslau, Junkernstr. 27, im grünen Adler.

Gewächshäuser,

Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen,



prämiirt [5507]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von



M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Avis

für Gutsbesitzer und Gärtnereien.
Für den Bedarf an Treibhaus- und Beetfenstern empfehlen ihr großes Lager in Tafelglas, doppelter und dreifacher Stärke, zu Fabrik-Preisen
Wenzel & Pietsch,
[5889] Bau-Glashandlung,
Breslau, Oderstraße 24.

Die Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt von
Köbner & Kanty
in Breslau, Märkischestraße,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfkesseln (Field'schen Systems), Dampfmaschinen, Dampfpumpen, und zur Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien. [4568]

Die [4579]
Schlesische Thonwaaren-Fabrik
empfiehlt ihre Fabrikate von **Zimmeröfen, Thonröhren, Bau-Ornamenten, Vasen, Figuren, Chamottewaaren, Closeteinrichtungen, Schornstein-Aufsätzen etc. etc.**
zu Tschauschwitz bei Neisse.
Vertreter in Breslau **H. Erhardt,** Fischergasse Nr. 9.



Rambouillet-Stammheerde Gr.-Baudiss,

Kreis Liegnitz, Poststation.
Bahn-Stationen:
Striegau, Jauer, Liegnitz, Neumarkt.
Der Bockverkauf hat begonnen. [1538]
Sehr große Figuren, ausgewachsen über 210 Pfd.
Besatz vorzüglich, kräftiges, langes, dabei **edles** Haar.
Die Heerde ist seit einer längeren Reihe von Jahren gezüchtet.
Mueller.

Hermann Straka, Breslau,

Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.



Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

FABRIK MARKE gesetzlich deponirt.
GUMMI BRUST-BONBONS
vorzügl. Mittel gegen HUSTEN HEISERKEIT & BRUSTBESCHWERDEN
aus der Fabrik von
W. F. WUCHERER & Co. WUERZBURG
Preis pr. Schachtel 40 Rpf.

„Diese ächten Gummi-Brustbonbons wirken sofort und andauernd lindernd, heilend und haben bei angenehmem, nicht zu süssem Geschmack den Vortheil, dass sie den Magen nicht säuern."
Nähere Erklärung gratis in den Niederlagen bei den Herren:

Erich & Carl Schneider, Breslau; **Erich Schneider,** kaiserl. königl. Hoflieferant, Liegnitz, Haupt-Depôts für Schlesien, u. ferner: **Bodenbach i. B.:** C. A. Hieke; **Bolkenhayn:** G. Kunik; **Bunzlau:** J. Förster; **Cottbus:** Bange & Sohn; **Crossen:** H. Bamler, N. Jacoby, Gustav Pietsch, J. C. Sauermann; **Glogau:** Paul Hannemann; **Görlitz:** Gebdr. Schiller, Wilh. Stock; **Goldberg:** G. Werner, Heinr. Letzner; **Greiffenberg i. Schl.:** Gust. Hubrich; **Grünberg i. Schl.:** C. Herrmann, Bresl. Str.; **Haynau:** Paul Casseburg; **Herrnhut i. Schl.:** C. A. Beck Sohn, A. L. Lier; **Hirschberg i. Schl.:** Joh. Hahn; **Jauer:** J. P. Klose; E. Rissmann; **Camenz i. Schl:** Ed. Janicaud; **Kosten:** M. Plonsk; **Kotzenau:** Jul. Hillmann; **Liebau i. Schl.:** W. Drescher; **Lüben:** Paul Uhlich; **Neusalz a. O.:** C. W. Mündel. Moritz Adam; **Ob.-Salzbrunn:** Jul. Müller; **Pr.-Stargard:** Rud. Iseke; **Sagan:** Gustav Fitzke; **Schönau i. Schl.:** Rud. Liebich; **Schwiebus:** A. Gramsch; **Senftenberg:** Robert Schuz; **Sprottau:** W. Häckel.

Tafel-, Kronen- und Pianino-Lichte, Deutsche Adlerkerzen (Prima-Qualität).

Dieselben zeichnen sich durch ihre blendend weiße, glasharte Masse, ruhiges, geruchloses und helles Brennen aus, rinnen selbst beim Herumleuchten nicht im Entferntesten, besonders wenn das Licht etwas schräg gehalten wird. [5856]
Wiener Kerzen } in bekannter vorzüglicher Qualität.
Canal-Lichte }
Stearin- und Paraffin-Lichte in den gangbarsten Sorten u. Formen.
R. Hausfelder,
Parfümerie-Fabrik, Schweidnitzerstraße 28.

Hochfeine Havanna-Cigarren,

die beliebtesten Marken, pro Mille 60–600 Mark, 1/10-Kistchen zu Mille-Preisen. **Per Post franco.** [5865]
Stanislaus Schlesinger, Riemerzeile 19. Breslau.

Tiroler Obst.

Gegen Einsendung des Betrages feine feinschälige dauerhafte **Edelrothe Aepfel** von mittlerer Größe, 630 Stück per Original-Kiste à 20 Reichsmark, namentlich für Familiengebrauch sehr empfehlenswerth, und Faßwaare, als Edelweiße, Rosmarin-, Edelrothe, Taffet-, Leder- und Königsäpfel, in Fässern Brutto für Netto gewogen, per 100 Kilo à 25 Rmk., offerirt das Früchte-Export-Geschäft [5726]
Carl Torggler, Meran, Südtirol.

Für Möbelfabrikanten.

Die echten afrikanischen [5647]
Pflanzenfasern
liefern en gros in Prima-Qualität
Kirstein, Rothauge & Co., Hamburg.

Wiessner-Langenhahn,
jetzt **Bahnhofstraße 18,** empfiehlt **Pianinos, Streichinstrumente und Darmsaiten.**

Wittig'sche Pianinos sind wieder in Auswahl vorräthig in der [5836]
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2.
Daselbst sind mehrere gebrauchte gute Flügel preiswerth abzulassen.
Ratenzahlungen genehmigt.

Soeben empfing ich neue Auswahl von **Florentin. Marmor-Kunstgegenständen,** als: **Kannen, Vasen, Frucht-, Blumen-, Visitenkart.-Schalen,** sehr passend zu Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken. Ebenfalls empf. ich sehr feine Figuren v. **Elfenbeinmasse.**
Auch übernehme ich alle in mein Fach schlagende Reparaturen und Reinigungen. [3319]
F. Gnerucci aus Italien,
Königsstraße 3 (Passage).

Oesterreichische Roßhaar-Kehrbesen

empfiehlt [5870]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

Glas u. Porzellan

für Restaurants u. billigen Hausbedarf.
Stammkuffen auch mit Photographie.
Groggläser. — Flaschen. — Cylinder.
Schilder in Glas, Porzellan und Blech.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Kaffeeserv., decorirt mit 6 Tassen, 4 M., **Bierservice** mit 6 Tulpen 7,50 M., **Waschservice,** 5thl. decorirt, 8 M., **Stammseidel,** feiner Beschlag, 2 M., sowie **Glas u. Porzellan** billigst bei
Robert Hein, Nicolaistr. 59,
vis-à-vis dem Breslauer Concerthause.

Lampen

in größter Auswahl von 15 Sgr. an bis zu den feinsten Salonlampen.
J. Wurm,
Ohlauerstr. 52. [4224]

Sophagestelle!

Kirschbaum-, ... 4⅚ Thlr.,
Erlen-, ... 3 Thlr.,
versendet **N. Simon,** Breslau, Stockgasse Nr. 9. [5843]

Lehn-Sophas von 8 Thlr., Schlafs. mit r.-wollenem Ripsbez. 20 Thlr., **Spiegel** mit Marmorpl. von 13 Thlr. an, echte Mahag.- u. Nußb.-Trumeaux, Bettst. mit Matr. von 12 Thlr. an, Stühle in Mahag. u. Kirschb. von 1½ Thlr., sowie compl. Einricht., einf. u. hocheleg., neu oder gebraucht, werden auch bei Hälfte Anzahl. b. verk. **Neuschestr. 2, 1. Etage.** [5517]

Wirkl. Gelegenheitskauf.

Von **Pfandsachen** habe ich wieder **billig** zu verkaufen:
a. **von Goldsachen:** 2 Ancre-Uhren, 2 Uhrketten, Trauringe, Damenringe, 1 Damenuhr;
b. **von Waaren:** 1 Partie wollene Socken, Leinwand, Shirting, Damastgedecke, Tischtücher, bunte Gedecke, weiße feine Taschentücher, Züchen- u. Schürzenstoff, Knabenanzüge, Steppröcke;
c. **für Putzmacherinnen:** seidene Bänder, echten Sammt, Tüll' Spitzen, Straußfedern;
d. **von Mobiliar:** 1 Sopha mit Fauteuils, 2 Spiegel in Goldrahmen mit Marmorconsol und Untersatz, 1 Sophatisch, 6 Stühle und 1 Spiegel von Nußbaum, 1 Kleiderschrank, 1 Spieltisch von Mahagoni (alles gut erhalten);
e. **2 Pianino** à 150 u. 100 Thlr.;
f. **von Nähmaschinen:** 3 neue und eine gebrauchte Wheeler-Wilson-, 2 Singer-, 1 Singer-Cylinder-, 1 Howe-, 1 Mansfelder Säulenmaschine, zwei Handmaschinen, sämmtlich vorzüglich gut;
g. **4 Strickmaschinen.** [5878]
E. Lewy, Neumarkt 6, 1 Treppe.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von **Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[5508] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28 a.

Eine neue leichte **Doppelchaise** und 1 neue **Leder-Droschke** zu verkaufen bei **Zuschke,** Ritterplatz 13.

Der Bockverkauf

aus der reichwolligen Merino-Tuchwoll-Heerde zu [5850]

Chmiellowitz,

20 Minuten von Bahnhof Oppeln, beginnt den 1. November c. Preise zeitgemäß.

von Donat.

Zwei Ackerpferde

noch brauchbar — ferner

junge Truthühner

von bester Zucht, 7—8 Monate alt, fast ausgewachsen, verkauft das Paar zu 15 Mark [1772]

Dom. Hemmersdorf bei Camenz in Schles.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Ein stud. phil. sucht b. besch. Anspr. eine Hauslehrerstelle od. Stunden. Off. Herrn Stilch, Friedrichstr. 10.

Ein Theologe, welcher seine Studien vollendet hat, sucht Stellung als Hauslehrer. Näheres durch A. Nack, Marienwerder Westpr. [5792]

Eine Lehrerin, die in Danzig im Seminar ihr Examen gemacht und schon vorher mit Erfolg unterrichtet hat, wünscht eine Stelle als Gouvernante. Näheres hierüber ertheilt Herr Diaconus Prediger Dr. Weintig zu St. Marien, Danzig. [1770]

Eine geprüfte Kindergärtnerin wünscht Stunden zu ertheilen. Gef. Offerten unter Chiffre L. M. 17 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein junges Mädchen

als Stütze der Hausfrau wird zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen C. B. Samter postlagernd. [1755]

Ein Commis,

Specerist und Destillateur, sucht, gestützt auf beste Referenzen, sofort oder per 1. Januar 1877 Stellung. Auf Wunsch erfolgt Abschrift der Zeugnisse. Gefl. Offerten erbitte unter B. K. 100 postlagernd Proskau.

Ein gewandter, erfahrener und mit der Kundschaft bekannter Reisender für Schlesien und Posen wird von einer größeren Tabak- u. Cigarren-Fabrik Berlins per 1. Januar 1877 gesucht. Reflectanten, mit nur vorzüglichen Zeugnissen versehen, wollen Offerten abgeben unter C. 23 postlagernd Postamt Nr. 24 in Berlin.

Für ein lebhaftes

Specerei-Detailgeschäft

in einer größeren Provinzialstadt wird ein gut empfohlener junger Mann zum baldigen Antritt gesucht.

Gefällige Offerten unter P. K. 3 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [1754]

Eine hiesige [5819]

Droguen-Firma

sucht

einen Reisenden,

der volle Kenntnisse der Medicinal-Droguen-Branche besitzen muß.

Offerten nebst Photographie unter H. 22544 durch Herren Haasenstein & Vogler, hier, erbeten.

Eine best eingeführte schles. Cigarren-Fabrik ersten Ranges wünscht bei hohem Salair einen durchaus routinirten [1768]

Reisenden

zu engagiren, welcher sowohl mit der Branche, als mit der soliden Kundschaft Schlesiens, Posens u. Preußens genau vertraut ist; demselben würde bei erfolgreicher Wirksamkeit eine durchaus selbstständige und dauernde Stellung gesichert sein.

Offerten sub A. B. 15 in den Briefkasten der Breslauer Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

der wegen Uebernahme eines Herren-Garderoben-Geschäfts mehrere Jahre die Schneiderei sowie Maßnehmen gründlich erlernt hat, sucht Stellung per bald oder 1. Januar 1877 in einem derartigen Geschäft. [4320]

Gefl. Offerten erbitte B. S. Nr. 40 postl. Breslau, Stadtpostamt Nr. 4.

Ein junger Mann

(Specerist), der einfachen Buchführung mächtig, der durch unvermuthete Verhältnisse seines Chefs außer Stellung gekommen ist, sucht per 1. resp. 15. Novbr. c. anderweitig Engagement.

Gefl. Offerten unter S. L. 17 postlagernd Gr.-Glogau erbeten. [1708]

Ein junger Mann, noch activ, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, flotter Verkäufer in Tuch- und Mode-Branche sowie Damen-Confection und Herrengarderobe, sucht per 1. Januar 1877 passendes Engagement. Gef. Off. unter H. 22530 an Haasenstein & Vogler, Breslau, erbeten. [5676]

Destillation.

Ein in ob. Branche d. langj. Thätigkeit in jeder Hinsicht erfahrener Kaufmann (Christ), activ, sucht veränderungshalber per 1. Januar 1877 Placement. Gefl. Offerten unter Chiffre H. 1636 befördert das Annoncenbureau Bernh. Grüter, Breslau, Riemerzeile Nr. 24. [5859]

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen [1660]

Zuschneider

bei gutem Gehalt. Leistungsfähige Bewerber wollen ihre Meldungen franco an den Unterzeichneten unter Beifügung ihrer Atteste einreichen.

Tarnowitz, den 20. October 1876.

A. Luftig.

Per 1. Januar 1877 suche ich einen, namentlich auch in Viehwirthschaft ausgezeichnet empfohlenen, evangelischen

Wirthschaftsbeamten.

Meldungen an mich; Vorstellung erst auf meinen Wunsch. [1735]

Oberaltwaltersdorf b. Habelschwerdt, den 16. October 1876.

C. H. v. Prittwitz-Gaffron.

Den HH. Gutsbesitzern rc. weise ich jederzeit **Wirthschaftsbeamte rc.** aller Grade, namentlich verheirathete nach und bitte ich, sich bei Bedarf geneigtest unter gef. Angabe der Ansprüche resp. auch des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. [4959]

Emil Kabath,

Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstraße 28.

Ein Dominium Oberschlesiens sucht zum 1. Januar 1877 einen zuverlässigen, polnisch sprechenden, zweiten

Wirthschaftsbeamten

bei 450 Mk. Gehalt und freier Station. Zu melden im Stangen'schen Annoncen-Bureau (Emil Kabath), Carlsstraße 28. [5851]

Ein königlicher gelernter Jäger der Klasse A, bereits 6 Jahre in der Praxis, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht eine Stellung als Förster. Off. u. W. H. Nr. 71 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Auf dem Dom. Grüben OS. wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, cautionsfähiger [1736]

Brenner gesucht.

Köche, Köchinnen, Kellnerinnen, Ammen, Kellner u. Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets Fr. Becker, Altbüßerstr. 14. Stellensuchende meld. sich.

Ich suche für mein Restaurant nebst Gesellschafts-Garten und Fremdenzimmer per 1. Jan. 1877 einen cautionsfähigen Vertreter oder einen intell. verheiratheten Kellner. [1731]

Simon Glaser,

Zabrze OS.

Zum sofortigen Antritt sucht einen [5883]

Lehrling

M. Gerstel,

Seidenband-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft.

Für meine Lederhandlung suche ich zum sofortigen Antritt einen kräftigen Knaben als Lehrling. [4316]

J. Lex, Glatz.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet sofortige Aufnahme bei [1732]

F. Cohn. Waldenburg i. Schl.

Ein Knabe (evangelisch), mit Gymnasialbildung, sucht Stellung in einem größeren Colonialwaaren- oder Delicatessen-Geschäft. [1728]

Offerten unter H. P. Nr. 96 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für meine Kork- und Brauereiartikel-Handlung suche ich einen Lehrling, der bald eine Vergütigung erhält.

Siegfried Simmel, Junkernstr. 2. [5867]

Für meine Apotheke suche zu Neujahr 1877 [1704]

einen Eleven.

M. Michalski, Apotheker, Loslau OS.

Für mein Seidenband- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich [5809]

einen Lehrling

zum sofortigen Antritt.

Eduard Kreutzberger, Ring 35.

Brauerei-Lehrlingsstelle gesucht

von einem kräftigen j. Mann, aus g. Familie, der soeben seiner Militärdienstpflicht genügt hat. Gefl. Offert. mit Angabe der Bed. sub D. 10 im Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Auf dem Dom. Ober-Peilau II. p. Gnadenfrei wird zu Neujahr ein

Eleve

zu engagiren gesucht. Ueber die zu stellenden Bedingungen ertheilt Auskunft [5854 Dommes.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Ein gut möbl. Zimmer, sep. Eing., zu verm. Näh. Klosterstr. 2 im Cigarrengeschäft. [4358]

Blücherplatz 11, III. Etage, im Ganzen, auch getheilt, daselbst auch einzelne Zimmer mit Cabinets zu vermiethen. Näh. Zimmerstraße 19, II.

Gartenstraße 35b, geradeüber von Liebich,

ist der erste Stock, herrschaftlich eingerichtet, zu Ostern 1877 zu vermiethen. Näh. durch den Haushälter daselbst im Keller.

Hochparterre

zu vermiethen Gartenstraße 35b. Zu erfragen im Keller daselbst durch den Haushälter. [5874]

Berlinerstraße Nr. 7

ist eine herrschaftliche Etage sofort oder von Neujahr ab zu vermiethen.

Wallstraße 12a,

vis-à-vis der neuen Börse, ist die 1. Etage, bestehend aus 10 Piecen, Küche und Beigelaß, per Ostern 77 zu vermiethen. Näheres bei B. Mamroth daselbst. Besichtigung von 11—1 Uhr. [4323]

Ohlauerstraße 42

ist die erste Etage per Neujahr 1877 zu vermiethen. Näheres daselbst.

Große Feldstraße 14

ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, im 3. Stock, mit Wasserleitung u. Closet zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Haushälter.

Ein Geschäftslocal, 1. Etage, [4342]

Albrechtsstr. 6, „Palmbaum", mit großen Räumlichkeiten, neu und elegant eingerichtet, ist sofort zu vermiethen. Herrmann Gumpert, Bahnhofstr. 7.

Albrechtsstraße 6, „Palmbaum".

Die II. und III. Etage, mit je sechs Zimmern, Mädchenstube, Bade-Cabinet, Küche und Zubehör, neu und elegant eingerichtet, sind sofort zu vermiethen. [4344] Herrmann Gumpert, Bahnhofstraße 7.

Böden und getheilte Remisen

sind Neue Oderstraße sofort zu vermiethen. [4923]

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Liq.

Zimmerstraße 14

ist eine elegante herrschaftliche erste Etage, bestehend aus fünf Zimmern, wobei ein großer Salon, Küche, Entree, Bade- und Mädchengelaß, Wasser-Closet, Keller und Boden, Termin Ostern 1877, und ebendaselbst [4321]

Hochparterre 3 Zimmer mit demselben Beigelaß Verhältnisse halber sofort oder 1. Januar 1877 zu vermiethen.

Näheres durch den Hausmeister Demmning daselbst.

Ein großer Laden

in der besten Lage der Ohlauerstraße ist per Neujahr veränderungshalber zu vermiethen. [4346]

Offerten B. 999 postlagernd.

Ein Geschäftslocal

mit Comptoir u. 2 Piecen (parterre) ist im Ganzen oder separat per 1. Januar k. J. Carlsstr. 28 durch D. Jaroslaw, Carlsstr. 22, zu vermiethen. [5662]

Sonnenstraße Nr. 37

ist eine halbe Etage mit Badeeinrichtung, Gas und Wasserleitung sofort oder Neujahr zu vermiethen. [5871]

Schuhbrücke 48, Ecke Ritterplatz,

ehem. Graf Sauerma'sches Haus ist die früher von Fräul. Paula Baptiste innegehabte, im 2ten Stock gelegene, mit allem Comfort ausgestattete herrschaftliche Wohnung, bestehend aus einem Saal und 5 geräumigen Zimmern, per 1. April 1877 zu vermiethen. [4359]

Näheres daselbst 1 Tr., Vormittag von 11—1, Nachmittags von 3—5 Uhr.

Zwei geräumige Vorderzimmer nebst Cabinet, parterre, zu Comtoiren und Bureaux geeignet, in bester Gegend der Stadt, sind **zu vermiethen.** [5882]

Reflectanten belieben sich schriftlich unter B. 4002 an Rudolf Mosse, Breslau, zu wenden.

Carlsstraße Nr. 17

ist der 3. Stock per Ostern zu verm. Näheres bei Birkenfeld. [4357]

Termin Ostern 1877 zu beziehen 2 herrschaftliche Wohnungen, best. in 7 Stuben und in 4 Stuben, sofort beziehbar, 1 Hochparterre von 6 Stuben mit vielem Beigelaß u. Gartenbenutzung. Näh. Ausk. ertheilt das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlstraße 28. [5853]

Gartenstr. 10a

ist das Hochparterre sofort zu vermiethen.

Gr. Scheitnigerstr. 16b

ist eine Wohnung von 4 Piecen, mit Wasserleit. u. Garten, für 115 Thlr. sofort zu vermiethen. [4322]

Gabitzstraße 9|10

ist die halbe zweite Etage billig zu vermiethen. [4268]

Schuhbrücke 52

ist der erste Stock, auch eine Wohnung im 2ten zu vermiethen. [4284]

Palmstraße 30

ist das Hochparterre, mit Garten, für 300 Thlr. zu vermiethen. [4293]

Bald oder per 1. Januar zu vermiethen: [5723]

3 Zimm., 2 Cab., Entree, Küche,
2 " 2 " " "
4 " 1 " " "
1 " 1 " " "

durch Kühn, Breitestraße 45, früh 8—11 Uhr.

Carlsstraße 43 sind die 1. Etage, 1 Remise und das Parterrelocal sofort zu vermiethen. [4340]

Die 2. Etage von 8 Piecen, im Ganzen, auch geth. z. verm., auch Stallung dabei, Kohlenstr. 5.

Lehmdamm 44

sind zu vermiethen: [4341]

1. Etage, herrschaftliche Wohnung, 1 Salon, 4 Zimmer mit Telegraphie, Küche mit Wasserleitung, großes Entree, Closet mit Wasserspülung,

Preis 300 Thaler.

2. Etage, dieselbe Wohnung **250 Thaler.**

Besichtigung täglich von 2—4 Uhr Nachmittags.

Ein großer Lagerkeller,

hell und trocken, ist im Speicher Holteistraße 21 sofort zu vermiethen.

Näheres im Bureau der Schles. Centralbank, Neue Oderstr. 10. [4922]

Breslauer Börse vom 28. October 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	103,75 bz
do. Anleihe ..	4½	—
do. Anleihe ..	4	— neue 97,25 bz
St.-Schuldsch. .	3½	93,50 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	137 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84,25 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,50 B
do. Lit. A....	4	94 G
do. do.	4½	101,40 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 95,25 B
do. do.	4	II. 94 G
do. do. ...	4½	101,25 B
do. (Rustical).	4	I. 95 B
do. do.	4	II. 94 bz
do. do.	4½	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,25 à 40 bz
Rentenbr. Schl.	4	97,25 bzG
do. Posener	4	95 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do. ...	4½	100,50 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,20 bz
do. do.	5	100 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	70,75 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	53,75 bz
do. Loose 1860	5	96,75 bz
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	64,50 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	70 G
Obschl. ACDE.	3½	133,75 bzG
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,35 à 75 bz
do. St.-Prior..	5	110 B
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90 B
do.	4½	95 bz
do. Lit. J.	4½	89 G
do. Lit. K.	4½	89 G
do.	5	98 B
Oberschl. Lit. E.	3½	84 bz
do. Lit. C. u. D.	4	91 B
do. 1873	4	89,50 B
do. 1874	4½	97 G
do. Lit. F. ...	4½	101 B
do. Lit. G. ...	4½	99 B
do. Lit. H. ...	4½	101 B
do. 1869	5	101,50 B
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	103 B
R.-Oder-Ufer ..	5	100,10 G

Wechsel-Course vom 27. October.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,65 bz
do. do.	3	2M.	168,35 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,435 bz
do. do.	2	3M.	20,36 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	7	8T.	258 bz
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	162,75 G
do. do. ..	4½	2M.	161,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	163,85 à 90 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	259,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	83 bz	—
Lombarden ...	4	125 bzB	ult. Nov. 125 bzB
Oest-Franz-Stb.	4	437 G	ult. Nov. 436 bz
Rumän. St.-Act.	4	15 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	68 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	73,75 bz	—
D. Reichsbank	4½	156 B	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	88 G	—
do. Bodencrd.	4	94,25 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	241 à 3 bz	ult. Nov. 239,50 à 41,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	50 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20 G
Laurahütte	4	69,50 à 70,00 bz	ult. Nov. 69,50 à 70 bz
Moritzhütte ...	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	29,50 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	735 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	74,35 à 50 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	76 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	86 G
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	45 bz	45 bz
Vorwärtshütte.	4	—	12 G

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.

Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M.	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser..	19	20	18	10	21	30	20	50	17	80	17	—
do. gelber...	18	80	18	—	20	20	19	50	17	—	16	80
Roggen neuer ...	18	90	18	20	17	60	17	20	16	90	16	30
Gerste neue	15	90	15	50	15	40	15	10	14	40	13	80
Hafer neuer	15	60	15	40	15	20	15	—	14	70	14	50
Erbsen	18	70	18	10	17	40	16	50	16	10	14	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	32	25	29	50	24	—
Winter-Rübsen........	30	75	27	50	21	50
Sommer-Rübsen........	29	50	25	50	19	50
Dotter........	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 55—59, mittel 61—65, fein 66—70, hochfein 71—75.

Kleesaat, weisse, ordinär 50—57, mittel 59—66, fein 68—74, hochfein 76—81.

Heu 2,90—3,30 Mark pro 50 Kilogramm.

Roggenstroh 36,00—38,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 30. October.

Roggen 161,00 Mark, Weizen 200,00, Gerste —, Hafer 146,00, Raps 315, Rüböl 70,00, Spiritus 49,30.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 49,00 B, 48,00 G.

Zink: unverändert.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.